

gez. v. Arch. Kosina

WERKBLATT

**ERICH  
MENDELSON**

**BAUTEN UND SKIZZEN**

**Geboren 21. März 1887 zu Allenstein (Ostpreußen)**  
**1907-1911 Studium Charlottenburg und München**  
**Seit 1911: München. Seit 1915: Berlin-Charlottenburg**

## AUS: GEDANKEN ZUR NEUEN ARCHITEKTUR (IM FELDE 1914-17)

### ALLGEMEINES KAPITEL

Die Architektur ist die einzige greifbare Raumäußerung des menschlichen Geistes. Die Architektur greift in den Raum, umgreift ihn, ist Raum selbst. Aus der dreidimensionalen Unbegrenztheit des Weltraumes – der an sich unvorstellbar ist – bringt sie durch ihre Grenzbestimmtheit räumliche Vorstellung in die Welt. Sie stellt sich als Raum- und Flächenwert ganz auf mathematische Wirklichkeit. Die räumliche Geometrie, die Lehre von der Beherrschung und Durchdringung des Raumes, der Körperbestimmung und Raumkonstruktion, umfaßt alle Gebilde; die einfachen Gleichungen von Kubus bis Kugel, die höchstgeordneten irgend einer kosmischen Blühhung.

Ihre Lebendigkeit beruht auf der sinnlichen Erfassung des Tastens und Schauens: auf der Erdgebundenheit der Masse, auf der Erdbundenheit des Lichts.

Das Licht erst bringt die Masse in Bewegung, erhöht sie zum übersinnlichen Ausdruck dynamischer und rhythmischer Erregungen. Erst das Licht rundet mathematische Präzision und Raumbewußtsein zur Selbständigkeit und Gesetzmäßigkeit architektonischer Schöpfung.

Aus eigenem Gesetz statuiert damit die Architektur die Bedingungen ihrer bewegten Massen:

Die dynamische Bedingung – Bewegung des

Raumes – an der Kontur als seinem Linearelement abzusehen, die rhythmische Bedingung – Verhältnis der Massen – am Aufriß als ihrer Flächenprojektion abzusehen und

die statische Bedingung – Bewegungsausgleich – an Grundriß und Schnitt als ihren Konstruktionselementen.

Aus demselben Gesetz bestimmt die Architektur ihren jeweiligen Maßstab, der gefühlsmäßig abgreift, vergleicht und in Beziehung bringt, der wissenschaftlich nachmißt, einteilt und beweist.

Mit der Objektivität seines dinglichen Abstands, seiner absoluten Einstellung, löst er rätselhafte Geheimnisse zu vorbestimmten Gesetzmäßigkeiten.

Nahe bei ihnen sind sie außermenschliche Unfaßbarkeiten, die sich ducken und aufrichten, unterbleiben und übergipfeln, in grotesker Steigerung vom Bauspiel des Kindes zum chaotischen Turm.

Messungswunder erfühler Übereinstimmungen und Staffellungen werden aufgedeckt, gegenseitige Korrekturen und Willensgleichheiten, die das Schöpfungsgesetz seinem Faktotum, der Künstler seiner Schöpfung eingibt. Aus tiefer Notwendigkeit begibt sich alles künstlerische Schaffen unter gleich strenges Lebensrecht.

### MAUER UND WAND

Die Mauer wirkt ins Außen: mit körperlicher Geschlossenheit in die Unbegrenztheit des Raumes. Teil des gebauten Rechtes, des Massenaufgebots räumlicher und konstruktiver Erfordernisse, Raumausschnitt einer bestimmten Richtung. Ihr Begrenzungsgesetz ist der ganze Bau.

Ihre Auflösung untersteht dem Flächengesetz im Raum. Die Mauer sammelt Licht, um es durch ihre Öffnungen voll einzulassen.

Die Wand bestimmt durch ihre Grenze den Schwerpunkt der Räumlichkeit. Die Wand ist selbständige Fläche, steht nur mit dem Gleichgewicht ihrer Wandgeschwister, mit Decke und Fußboden in Beziehung.

Ihre Auflösung ist Fläche in Fläche. Ist sie funktioneller Teil einer Konstruktion: eines Traggerüsts, einer Wölbung oder einer Spannung – Lastträger oder Lastleiter – so tritt sie unter konstruktive Bindung.

### ARCHITEKTUR ALS DOKUMENT

Die Einzigkeit architektonischer Räumlichkeit bedeutet die Einzigkeit ihrer Wirkung. Ihre Vollendung ist unabhängig von Behang und Aufmachung. Ihre Bindung an Mittel ist keine Wertbeschränkung; die Architektur braucht freien Raum, um sich dehnen zu können, freien Bauwillen, um sich durchzusetzen.

Als Wandlung in die Zukunft: große Ereignisse mit neuen Gesetzen.

Architektur ist Willensausdruck der Zeit und ihres Geistes. Bindet ihr einziges Gesetz an das Geschick des Volkes. Bezeugt seine Bedürfnisse und Pläne,

seine Leistung, Sehnsucht und Gott. Bezeugt Herkunft, Wachstum und Verfall. Die Architektur ist Beweis seines ererbten, genährten und selbstgeschaffenen Willens. Ist Dokument seiner politischen Geschichte, seiner geistigen Sendung, seiner Kultur.

Der Einzigkeit allgemeiner Wirkung entspricht die Verantwortung architektonischer Arbeit: Die Umformung von Gesicht in Wirklichkeit, die Verbindung zweckfreien Schaffens mit zweckvoller Gegenständlichkeit. Nur die geschlossene Persönlichkeit wird Intuition und Kalkül gleichmäßig beherrschen.

## AUS: PROBLEM EINER NEUEN BAUKUNST (VORTRAG 1919)

Was seit der autonomen Leistung der mittelalterlichen Baukunst selbst in der schöpferischen Periode des Barock bis zu der künstlerischen Erchlaffung unserer Tage an Architekturform geschaffen ist, beruht im Grunde auf dem überkommenen Formschema des antiken Konstruktionsprinzips. Wie zwischen dem Prinzip der Antike: mit Stütze und Last, und dem gotischen Prinzip: mit Pfeiler und Wölbung, kein Zusammenhang mehr besteht – sowohl in der Technik des Baues wie im architektonischen Ausdruck –, so muß klar erkannt werden, daß der erste Eisenbinder nichts Geringeres bedeutet, als das begeisterte Gefühl der Erlösung, mit dem z. B. im Mittelalter die erste Wölbung die Bauform der Antike überwindet.

Erst von hier aus wird verstanden werden, weshalb die entscheidenden Merkmale des neuen konstruktiven Prinzips immer wieder aufgedeckt werden müssen. Die Einstellung unseres statischen Gefühls auf die Eisen-

betonspannung anstatt wie bisher auf das Prinzip von Stütze und Last bedarf einer langen Reihe allmählicher Näherung. Umsomehr muß es darauf ankommen, diesen Gegensatz aufzuspüren, um überhaupt zur Sichtbarkeit des Umsturzes zu gelangen. – Aus Säule und Marmorbalken des griechischen Tempels, aus Pfeiler und Steingewölbe des gotischen Doms, wird die Binderschwingung eiserner Hallen. Nach dem Lastausgleich der Antike, nach der Lastaufhebung des Mittelalters, entsteht die dynamische Spannung der Eisenbetonkonstruktion.

Vorerst aber belegt die aufkommende Industrie, wie sie naturgemäß alle Gewinnmöglichkeiten aufgreift und sich nutzbar macht, auch das neue Material, wertet es für Technik und Wirtschaft aus und schafft in Werkzeug und Maschine unbewußt Energiezentren der kommenden Form, in den technischen Helfern des Verkehrs die ersten gebauten Dokumente. Hier fällt

diestoffliche Entscheidung. Von ihr kann die Verbindung zur architektonischen Form nur noch ein Schritt sein. Denn es scheint undenkbar, daß die gedrängte Eisenenergie von Maschine und Verkehrsmittel auf die Gestaltung des gleichen, nunmehr tektonisch gebundenen Materials ohne Einfluß bleiben sollte. — Kein Wunder

also, daß heute die entscheidenden Bauaufgaben von der Industrie ihren Ausgang nehmen. Dieses Vorherrschen der industriellen Bauzwecke beruht auf der Eindeutigkeit ihrer Vaterschaft. Sie kann für die Architektur nur Ausgang sein, nicht Ziel der Entwicklung.

## A U S : D Y N A M I K U N D F U N K T I O N ( V O R T R A G 1 9 2 3 )

Spricht man von „Dynamik“, so kann darunter niemals Bewegung verstanden werden im Sinne eines mechanischen Bewegungsvorganges; denn dieser ist einzig und allein der Maschine vorbehalten.

Auch erscheint es zum mindesten zweideutig, Dynamik mit „Lebensgefühl“, „Vitalität“, „Emotion“ zu übersetzen.

Derlei unkontrollierbare Blutdinge sind durchaus kein Privileg unserer Zeit. Lebensgefühl ist bei jeder produktiven Leistung Antrieb und Maßstab. Lebensgefühl bedeutet im Prinzip nichts Anderes als die Begriffspaare: Begabung und Persönlichkeit oder: Genie und Wille. Es ist direkt proportional der produktiven Kraft wie der künstlerischen Leistung. Es ist unabhängig von Ort und Zeit und erzeugt, um große Beispiele zu nennen, im alten Ägypten z. B. den Tempel zu Karnak ebenso wie im gotischen Norden z. B. Danzigs Marienkirche.

Wollen wir aber Dynamik nur fassen als den logischen Bewegungsausdruck der den Baustoffen innewohnenden Kräfte, den Bau also als nichts Anderes als den Ausdruck der realen Bedürfnisse und dieser Kräfte, so ergibt sich für „Bewegung“ — im Gegensatz zur Maschine — ein völlig eindeutiges und ins Absolute geweitetes Bild, eben das gleiche Bild für alle originalen Konstruktionsepochen.

So gesehen, ist das Konstruktionsprinzip des griechischen Tempels mit Stütze und Last, das gotische Prinzip mit Pfeiler und Wölbung nichts Anderes als die Bewegung und Gegenbewegung dieser immanenten Kräfte. Wohl ist die Einzelkraft stets statisch, aber das Kräftepiel ist stets dynamisch.

Im Baustoff unserer Zeit, dem Eisen, löst das revolutionäre Spiel der Zug- und Druckkräfte für die Eingeweihten immer von Neuem erstaunliche, für die Laien noch völlig unverständliche Bewegungen aus.

Unsere Aufgabe ist es, für diese Bewegungskräfte den architektonischen Ausdruck zu finden, durch die architektonische Gestaltung für diese Spannungen den Ausgleich zu finden, die innerlich drängende, zur tatsächlichen Bewegung drängende Vitalität der Kräfte zu meistern. —

Ebenso wie bei der Dynamik haben wir auch bei der Begriffsdeutung der „Funktion“ mehrere Ausgangspunkte. Die Zurückführung aller Erscheinungsformen auf die einfachsten geometrischen Grundlagen ist an und für sich die erste Forderung eines originalen Beginns. Die Kenntnis der Elemente ist von jeher die Voraussetzung des Schaffens.

Wird aber diese zweidimensionale Erkenntnis in den Raum übertragen, ohne lebendige Beziehung zur dritten Dimension der Tiefe, die aus den elementaren Raumgebilden von Kubus, Kugel und Zylinder erst einen räumlichen Organismus schafft, so entsteht sofort die Gefahr einer intellektuellen Konstruktion.

Der Gefahr des unbeherrschten Temperaments bei der Dynamik entspricht hier die gleich große Gefahr der allzu bewußten Abstraktion. Blutfülle und Bluteere sind beides Gefahrzonen für das lebendige Schaffen.

Wird das Prinzip zum Selbstzweck erhoben, so meint „die Form an sich“ garnicht die Architektur. Das ist Gesetz für jede Zeit, nicht nur für Expressionismus und Konstruktivismus.

Im Gegensatz zur theoretischen Form ist z. B. ein Zangenkran, also ein eindeutiges Greiforgan, das typische Beispiel der reinen maschinellen Funktion.

In die Baukonstruktion übertragen erweitert sich dieser reguläre Begriff des Funktionierens zur Funktion im mathematischem Sinne der zwangsläufigen Abhängigkeit. Während also die Tätigkeit der Maschine — ihr Greifen, Ziehen, Reißen, — eine reine Zweckfunktion darstellt, während also die Funktion in der Baukonstruktion nur die mathematische Zwangsläufigkeit darstellt, kann die Funktion in der Architektur nur die räumliche und formale Abhängigkeit bedeuten von den Voraussetzungen des Zwecks, des Materials und der Konstruktion. Deshalb erscheint es unmöglich, die Zweckfunktion der Maschine irgendwie auf den Raum übertragen zu wollen oder ihre Organisation auf den Organismus der Architektur.

Wir Architekten haben von vornherein die stofflichen Erfordernisse und konstruktiven Zusammenhänge als selbstverständlich unserer Planung zu unterlegen. Wir haben sie einfach als Voraussetzungen der gesamten Organisation eines Baues anzusehen. Aber wir müssen wissen, daß sie nur der eine Komponente des produktiven Prozesses sind. Der andere Komponente beruht in der Befähigung, für die elementaren Voraussetzungen den architektonischen Ausdruck zu schaffen; d. h., die technischen Bedingungen in den Raum zu übertragen, sie bis ins letzte Detail hinein in gegenseitige Abhängigkeit zu bringen, d. h., jene Übereinstimmung zu schaffen, die bei den besten Bauten aller Zeiten die erstaunlichsten Messungswunder ergibt, jene wunderbare Zurückführung der gefühlsmäßigen Vorgänge auf mathematische Größen und geometrische Zusammenhänge.

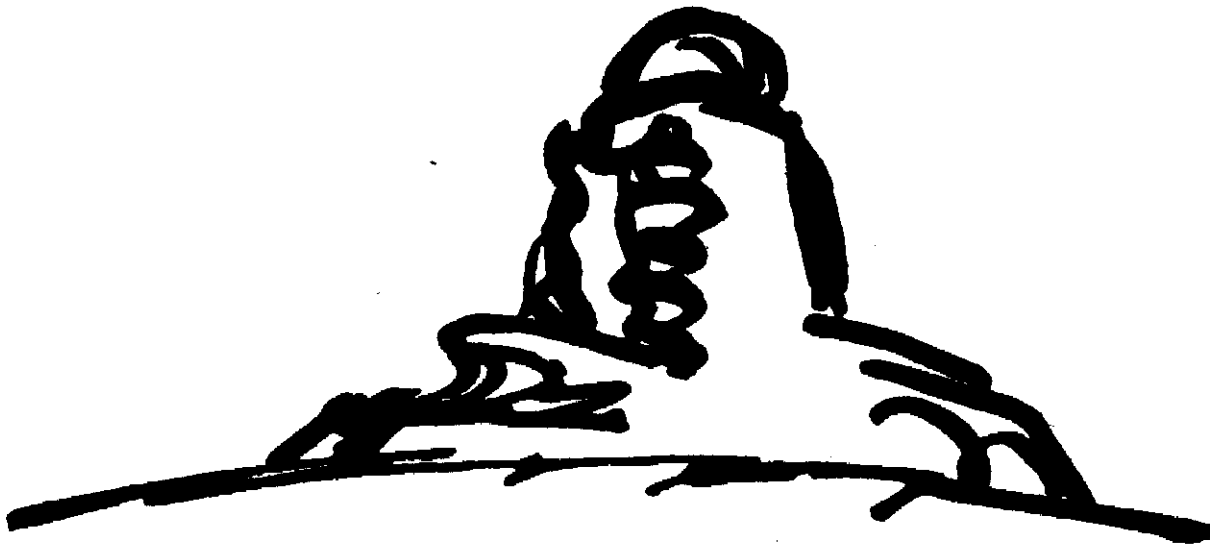
Somit sind also für das architektonische Schaffen zwei Komponenten notwendig. Die erste, die des Intellekts, des Gehirns, der Organisationsmaschine, — wobei im Unterbewußtsein die räumlichen Ausdrucksmöglichkeiten oft schon blitzartig, visionshaft einstrahlen, — die zweite, auf der Basis der vorgenommenen Organisation, die des schaffenden Impulses, des Bluts, des Temperaments, der Sinne, des organischen Gefühls.

Erst die Vereinigung beider Komponenten führt zur Herrschaft über die Raumelemente: die sinnlich greifbare Masse und die übersinnliche des Lichts. Erst ihre Vereinigung führt zur Massensteigerung oder zum Ausgleich der Massen.

Dabei bleibt es sich gleich, ob diese in harmonischer Führung angestrebt werden, d. h. in der Nebeneinander- oder Hintereinanderreihung der einzelnen Massen, oder ob sie angestrebt werden in kontrapunktischer Führung, d. h. in der Steigerung oder der Gegenbewegung der Massenteile.

Aber erst aus den Wechselbeziehungen zwischen Funktion und Dynamik, zwischen Realität und Irrealität, Bewußtsein und Unbewußtheit, zwischen Vernunft und Gefühl, Zahl und Gedanke, zwischen Begrenztheit und Unendlichkeit ergibt sich die lebendige Schöpferlust, die Raumlust des Architekten. Erst ihre Vereinigung führt zur Herrschaft über die Raumelemente, d. h. zum klaren architektonischen Organismus.

ERICH MENDELSON



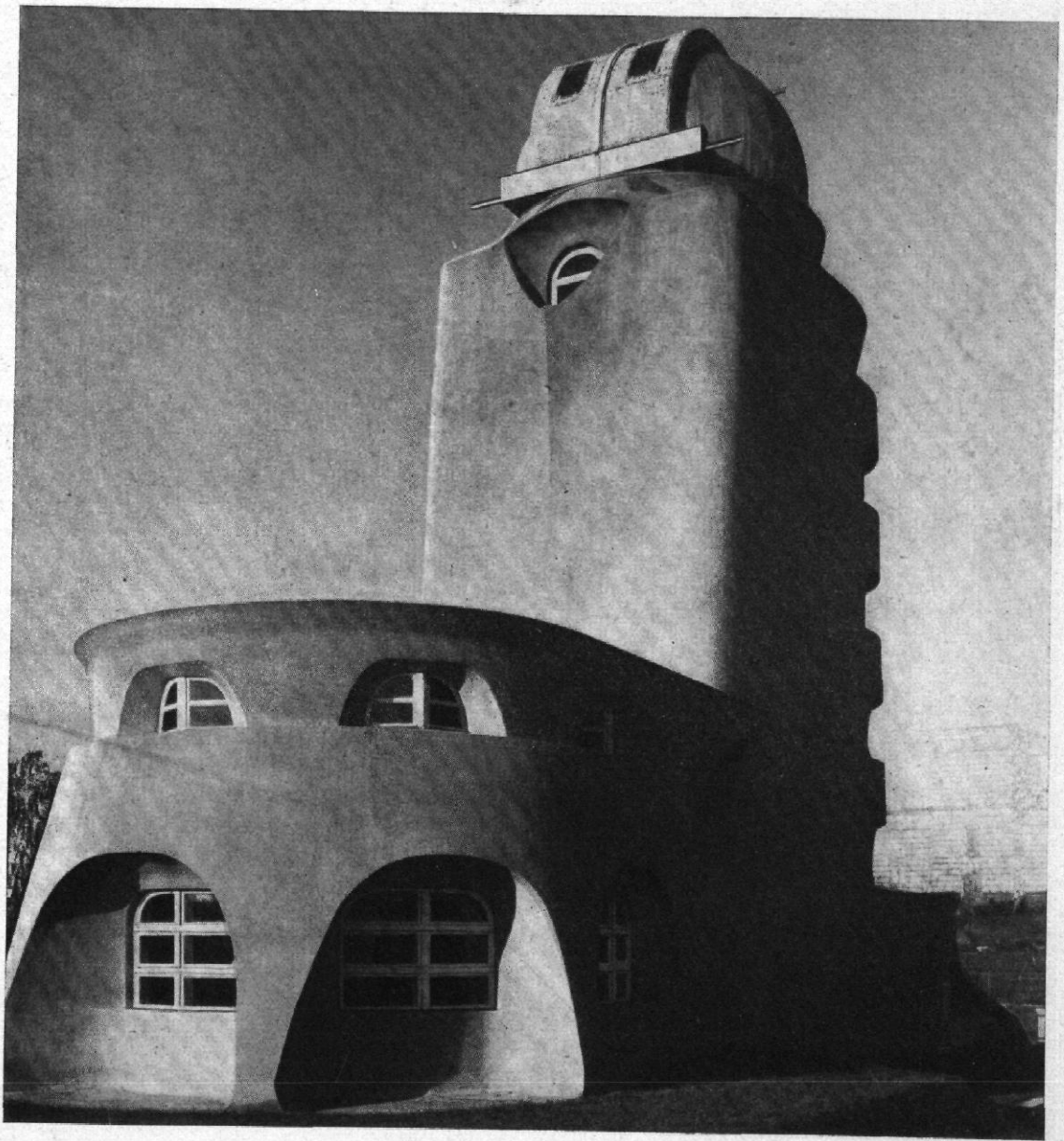
**EINSTEINTURM - POTSDAM. ASTROPHYSIKALISCHES INSTITUT.**

**ERBAUT 1920-21. VEREINIGUNG VON TURMTELESKOP U. ASTROPHYSIKALISCHEM LABORATORIUM ZUR ERFOR-  
SCHUNG SPEKTROANALYTISCHER ERSCHEINUNGEN, INSBESONDERE DER EINSTEINSCHEN RELATIVITÄTS-  
THEORIE / DER COELOSTAT IN DER KUPPEL REFLEKTIERT DIE STRAHLEN KOSMISCHER LICHTQUELLEN DURCH  
DEN TURM SENKRECHT IN DAS UNTERIRDISCHE LABORATORIUM. HIER LEITET SIE EIN UNTER 45 GRAD GE-  
NEIGTER SPIEGEL ZU DEN INSTRUMENTEN FÜR ERZEUGUNG UND VERGLEICHENDE MESSUNG DER SPEKTREN.**



BLICK VON WESTEN

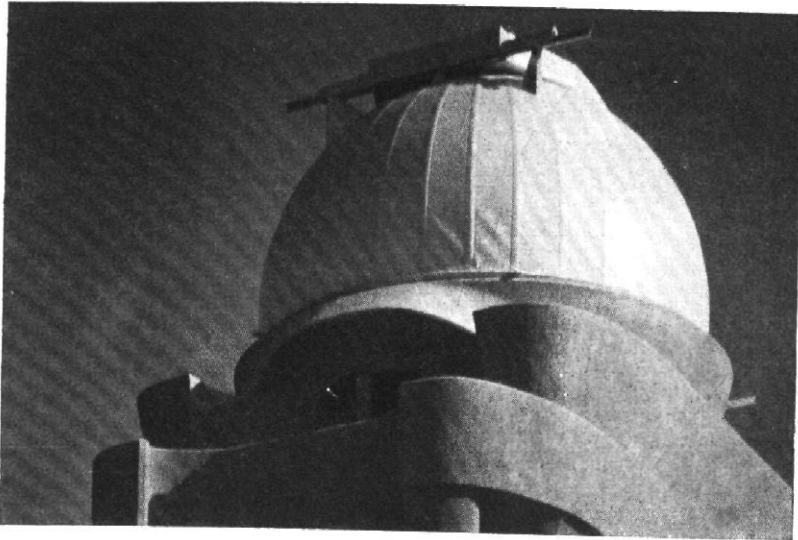
BLICK VON SÜDOSTEN: ARBEITSRAUM / ÜBERNACHTUNGSRAUM / TURM





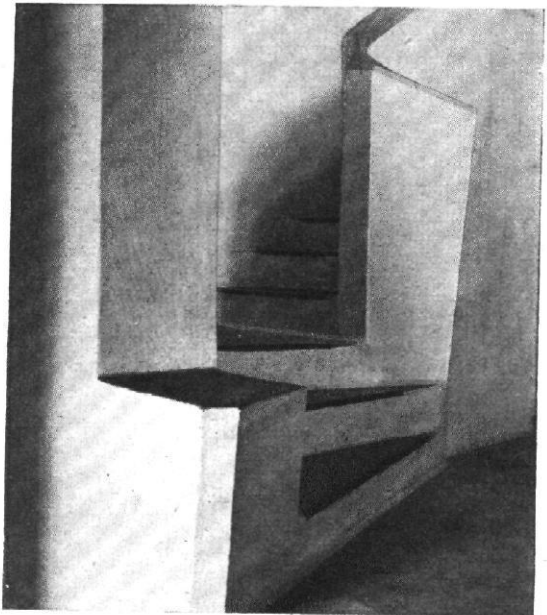


DETAIL

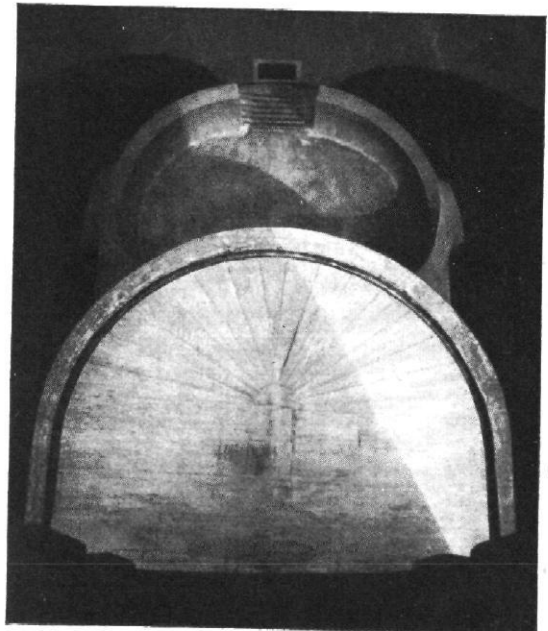


1

ÜBERGANG ZUR KUPPEL

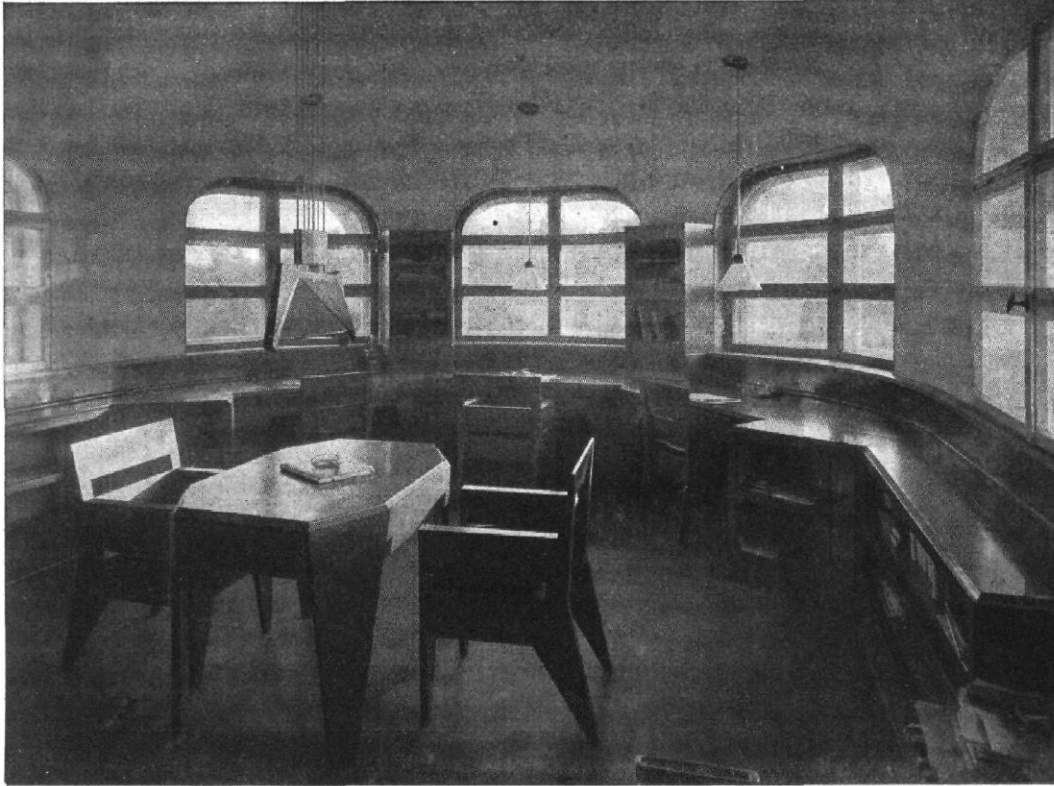


2

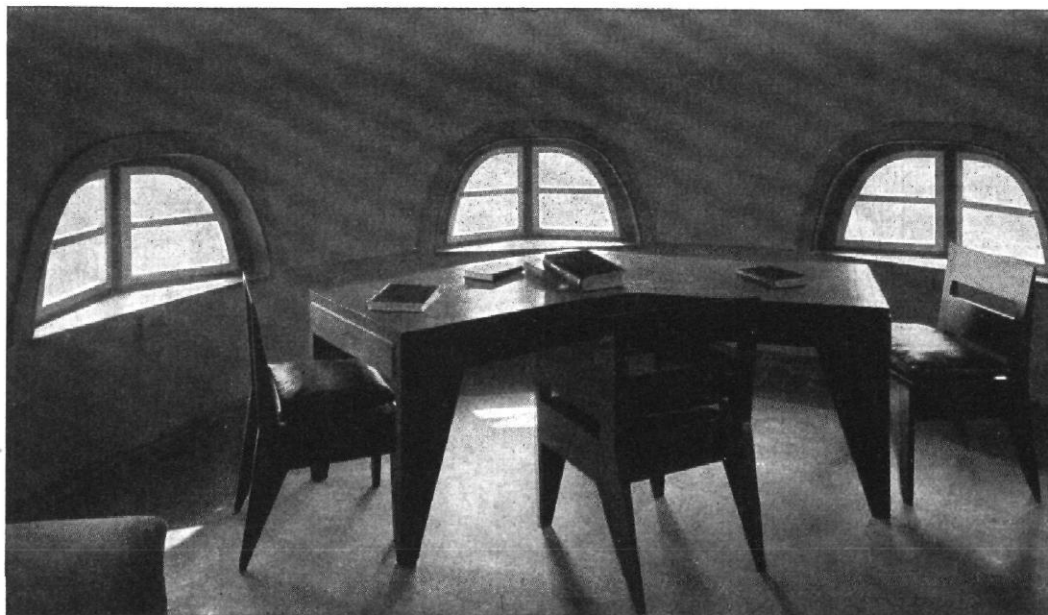


3

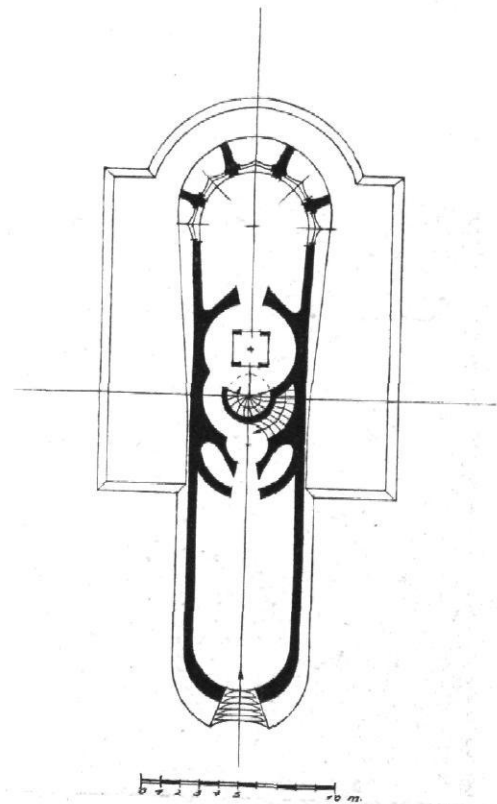
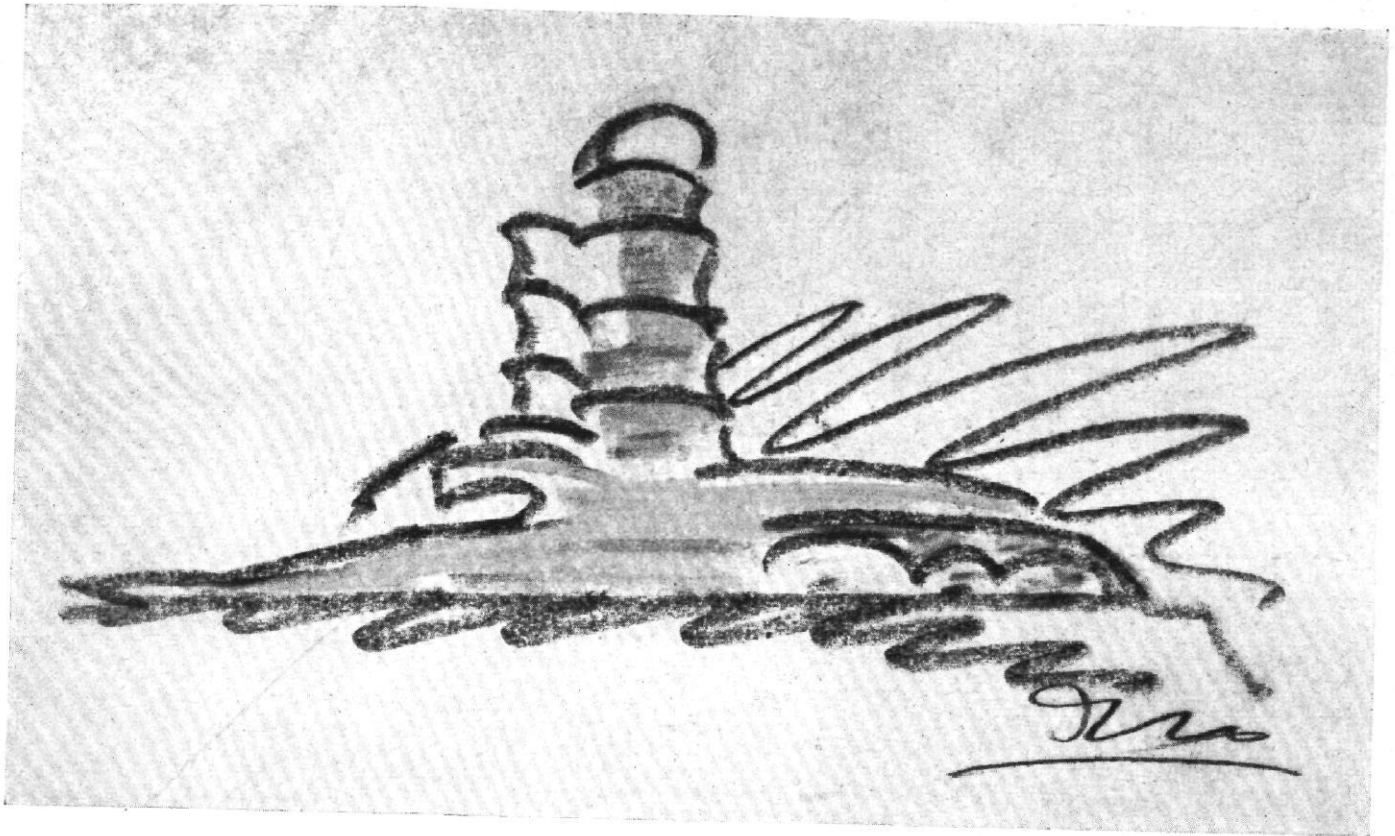
1. DETAIL DER EINGANGSTREPPE  
2. ANSATZ DER TREPPE IM TURM  
3. EINGANG, DRAUFSICHT VOM TURM



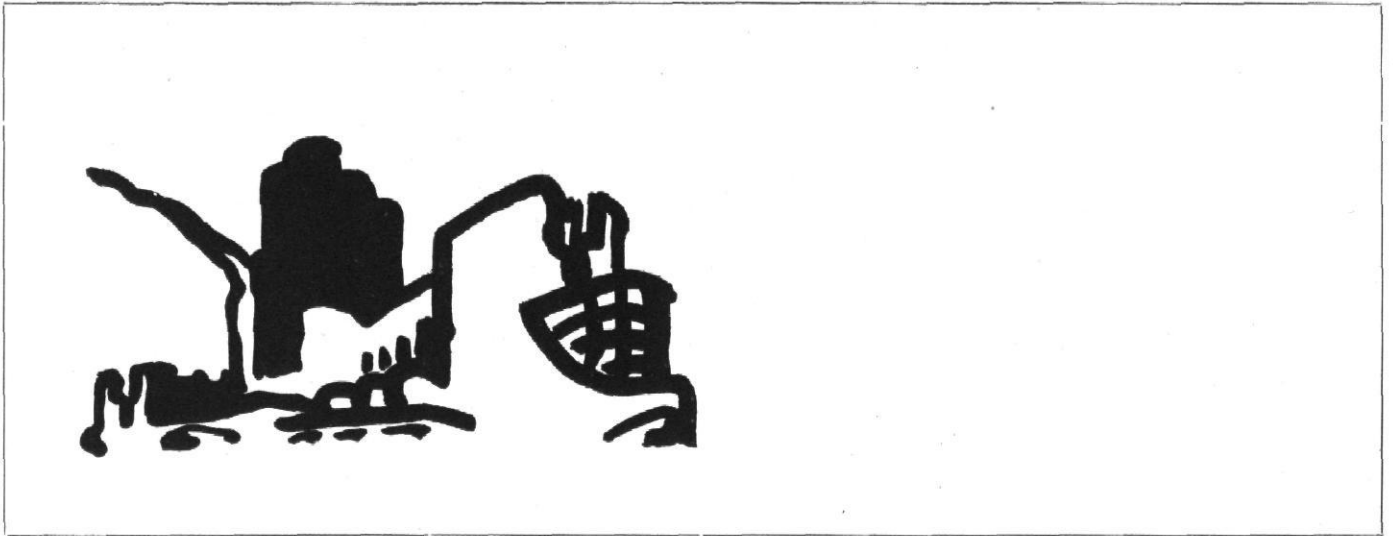
ARBEITSRAUM



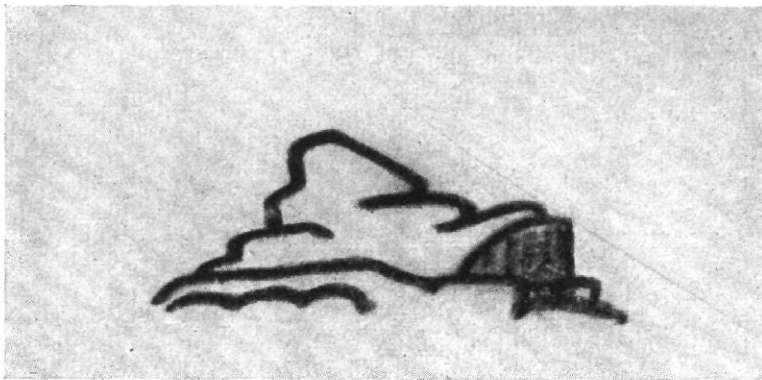
ÜBERNACHTUNGSRAUM



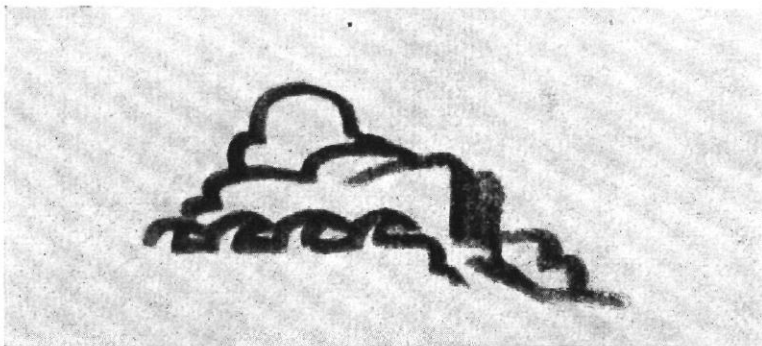
VORPROJEKT. 1919



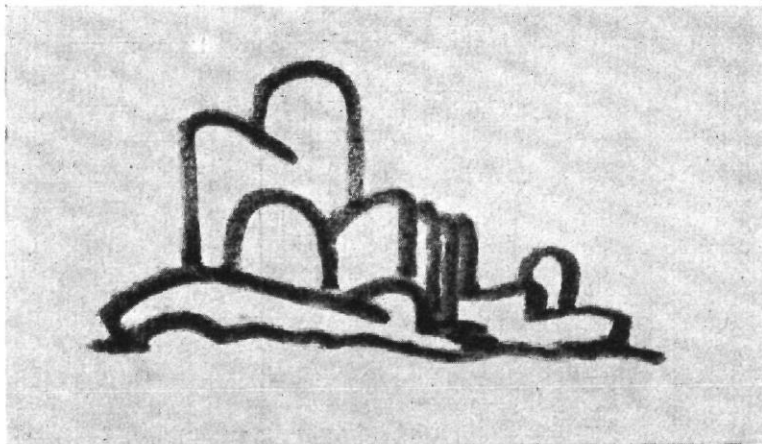
INDUSTRIE MIT KRAN



THEATER

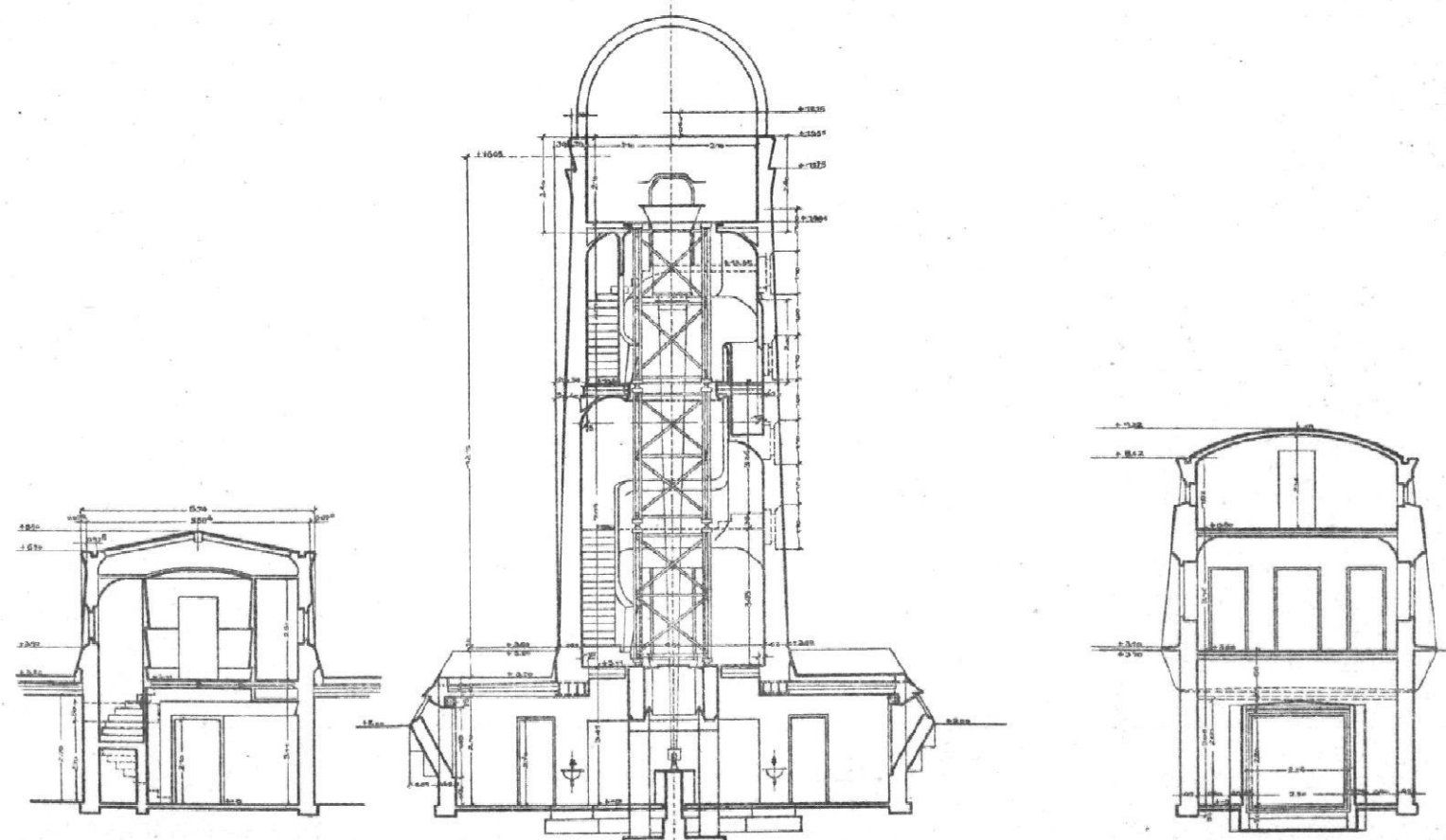
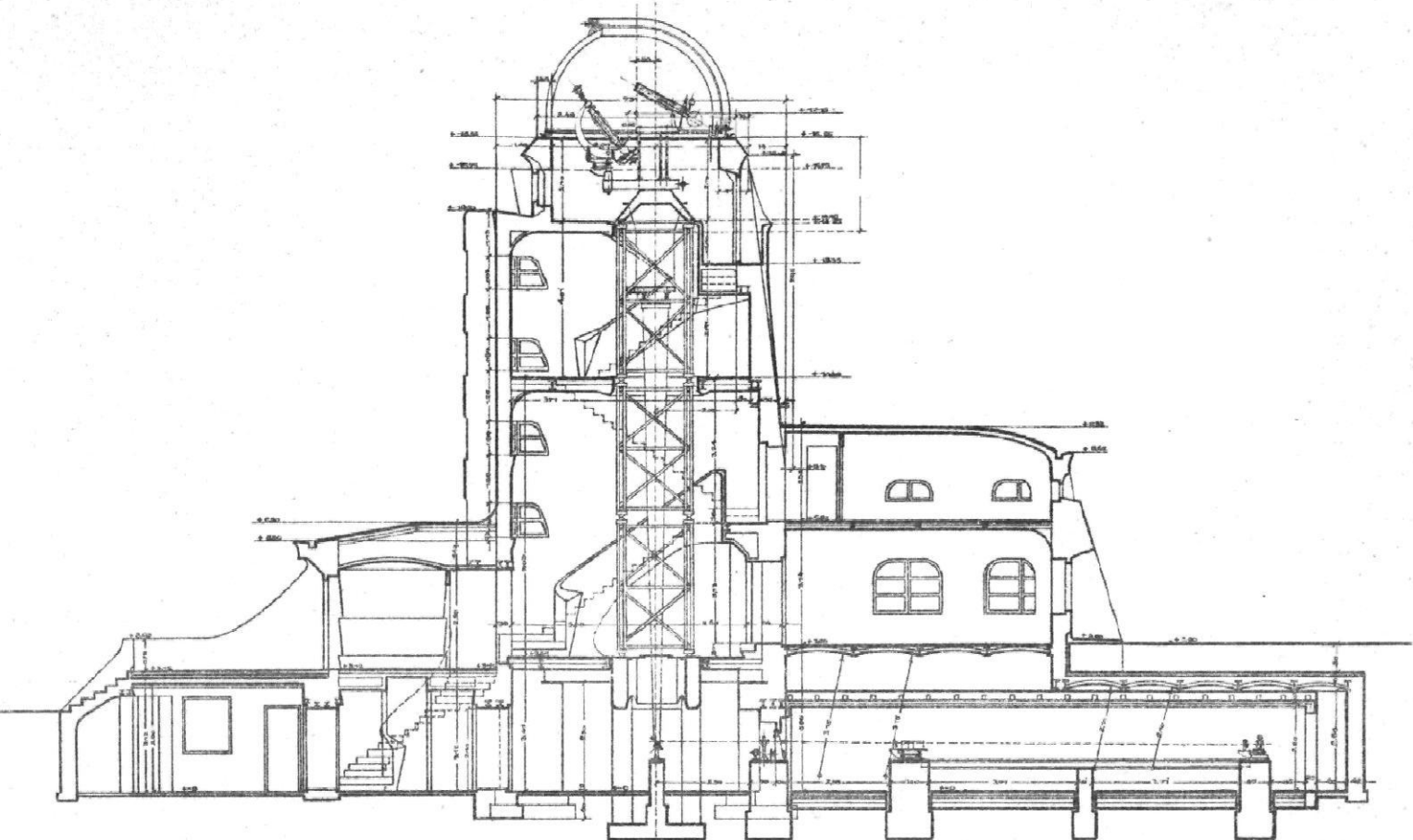


STERNWARTE



SKIZZEN. 1917

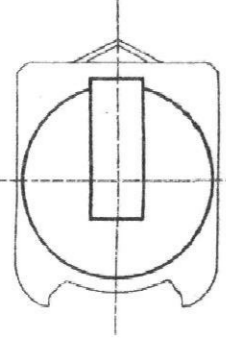
STERNWARTE



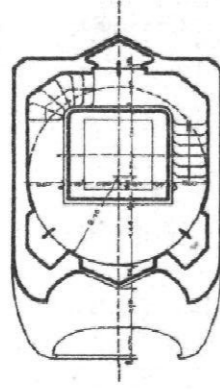
SCHNITTE NORD-SÜD UND OST-WEST

GRUNDRISSSE

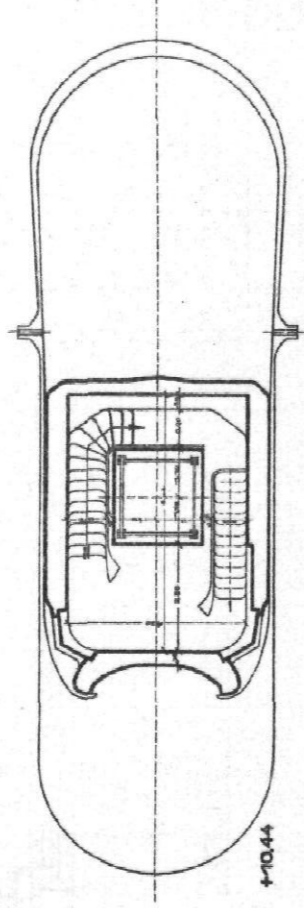
- + 0 KELLERGEHOSS. LABORATORIUM MIT SPIEGEL, BOGENLAMPE, ELEKTRISCHEM OFEN UND SPALT-KASSETTENWAND. THERMOKONSTANTER RAUM MIT GITTER- UND PRISMENSPEKTROGRAPH, MIKROMETERRAUM MIT AKKUMULATORENRAUM UND DUNKELKAMMER
- + 3,39 EINGANG, TREPPENHAUS, ARBEITSRAUM
- + 6,80 TREPPENHAUS, ÜBERNACHTUNGSRAUM
- + 10,44 LINSENPODEST
- + 14,45 KUPPELPODEST MIT COELOSTAT
- + 16,55 KUPPEL



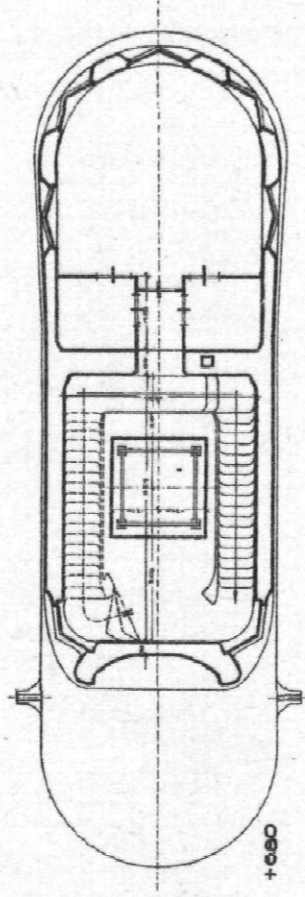
+16.55



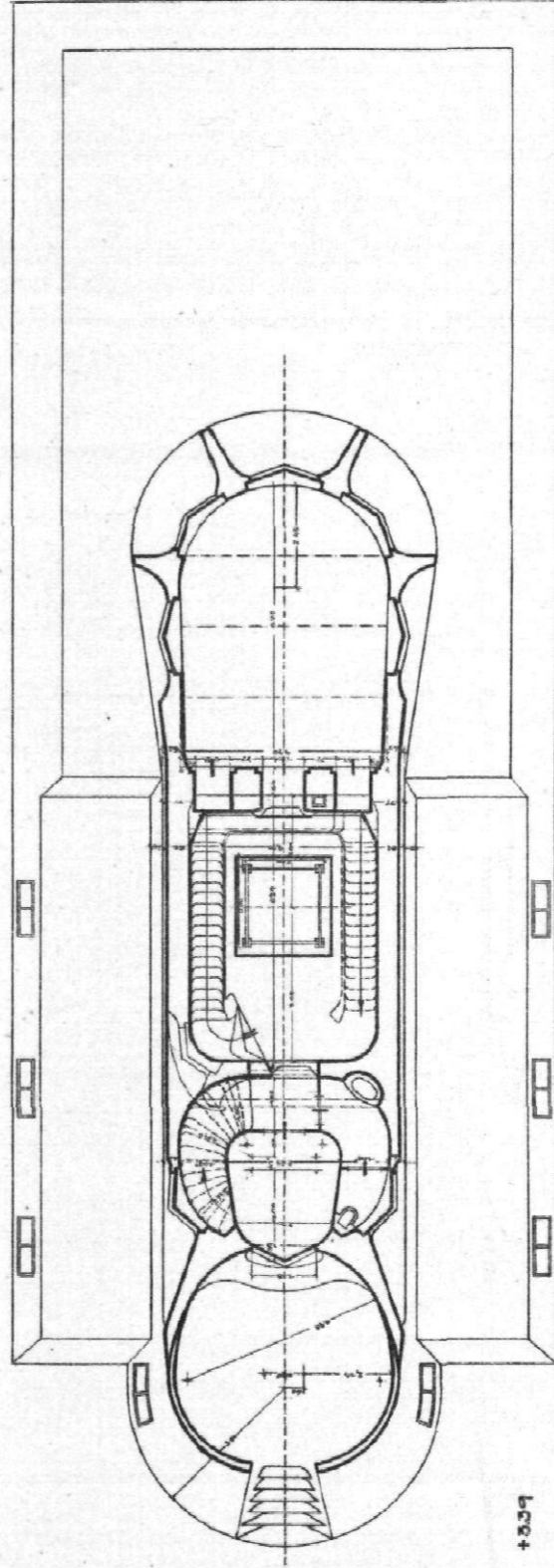
+14.45



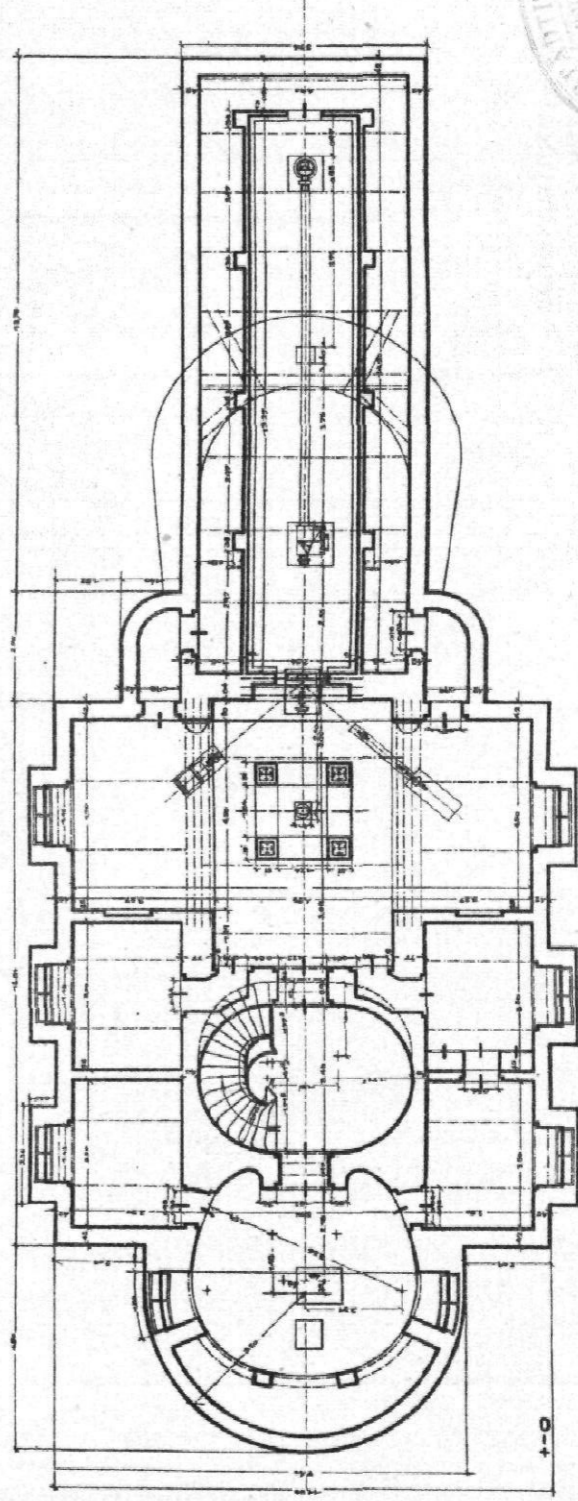
+10.44



+6.80

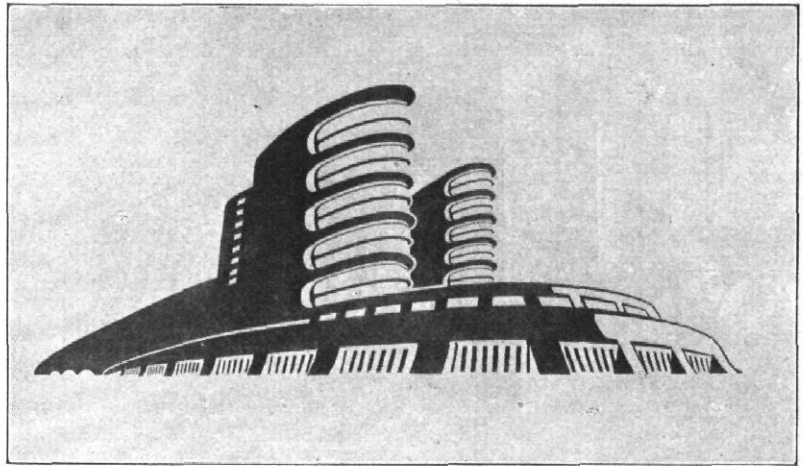


+3.39

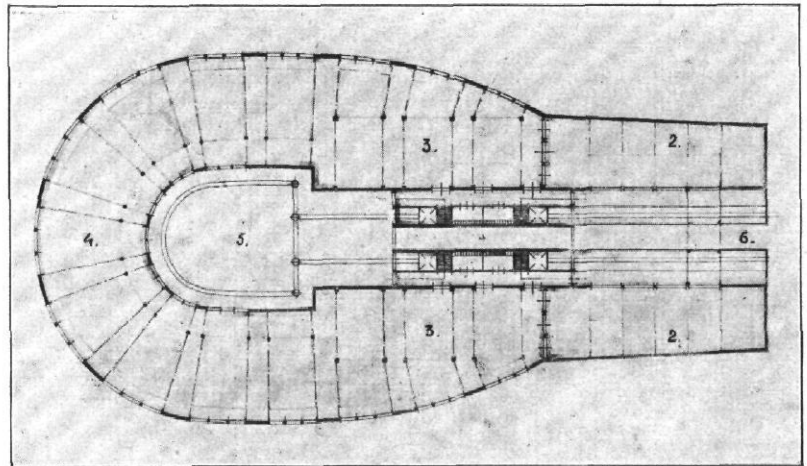


+0

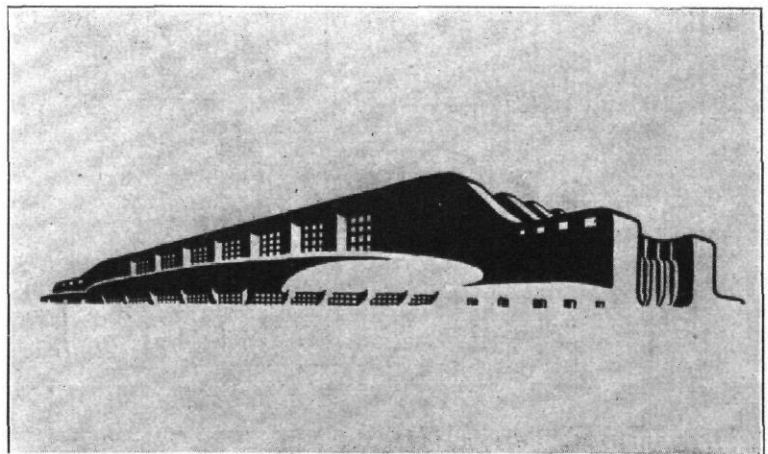
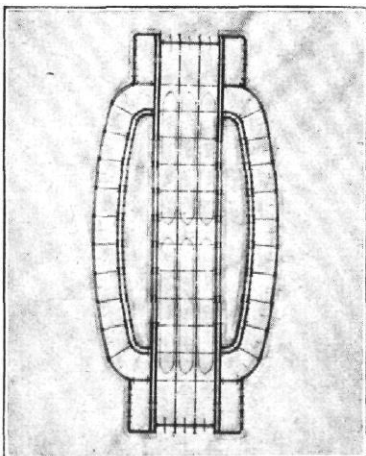




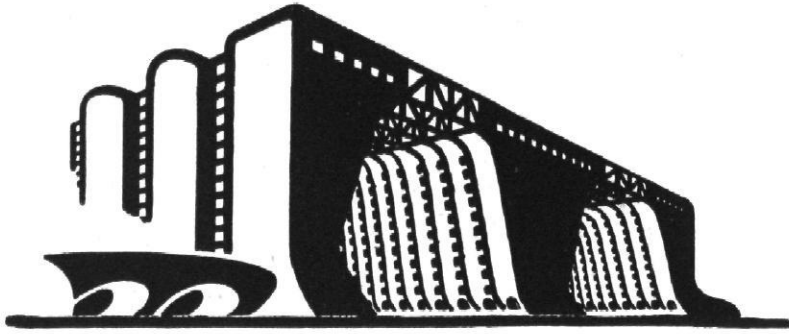
OPTISCHE FABRIK. 1917



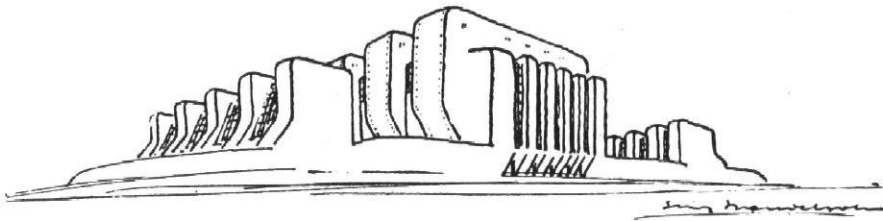
FLUGHAFEN. 1914



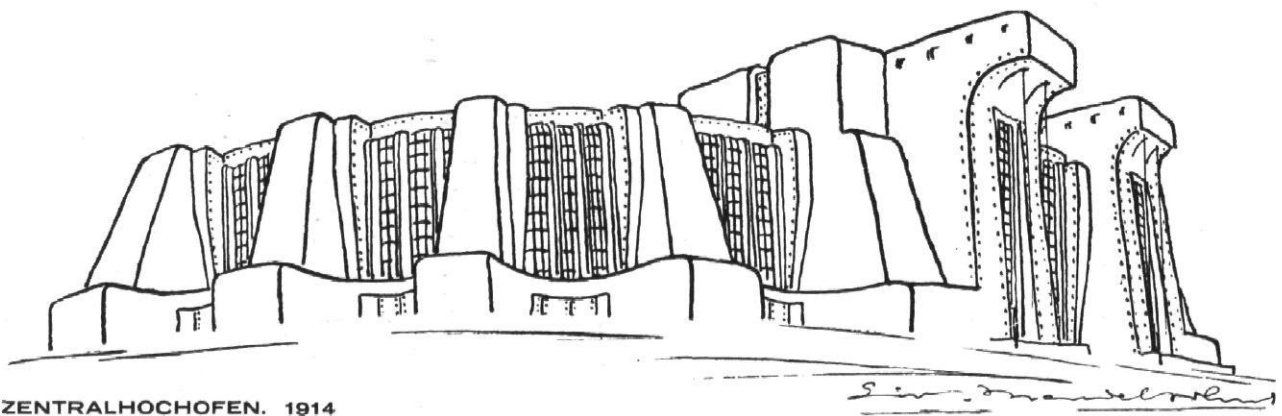




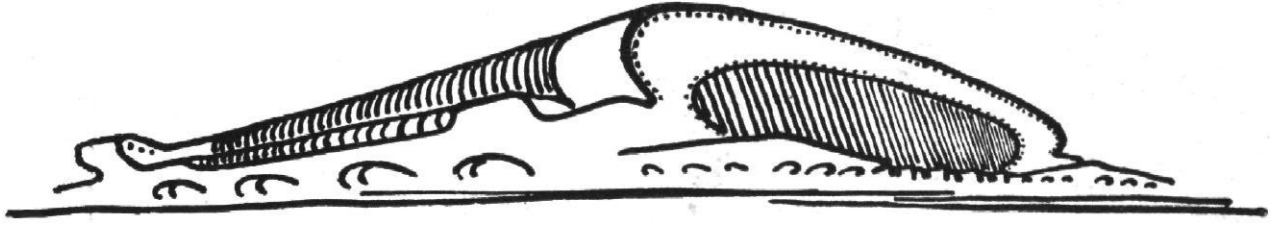
SILO ÜBER EINEN HAFEN. 1915



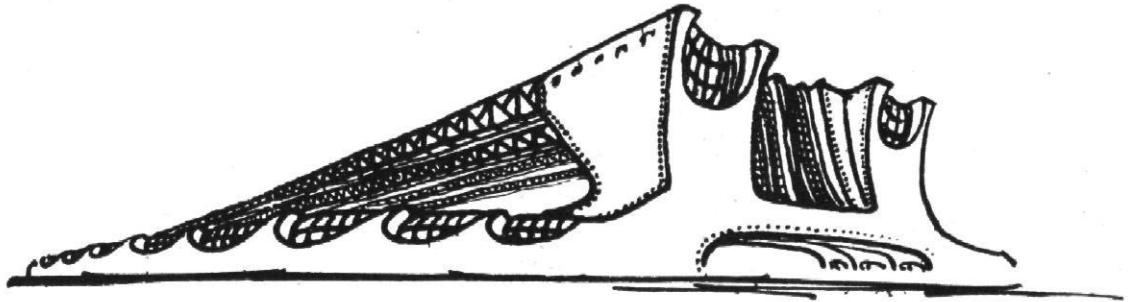
CHEMISCHE FABRIK. 1914



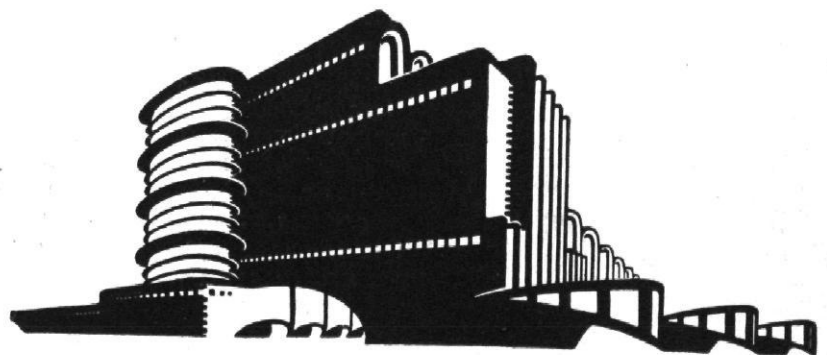
ZENTRALHOCHOFEN. 1914



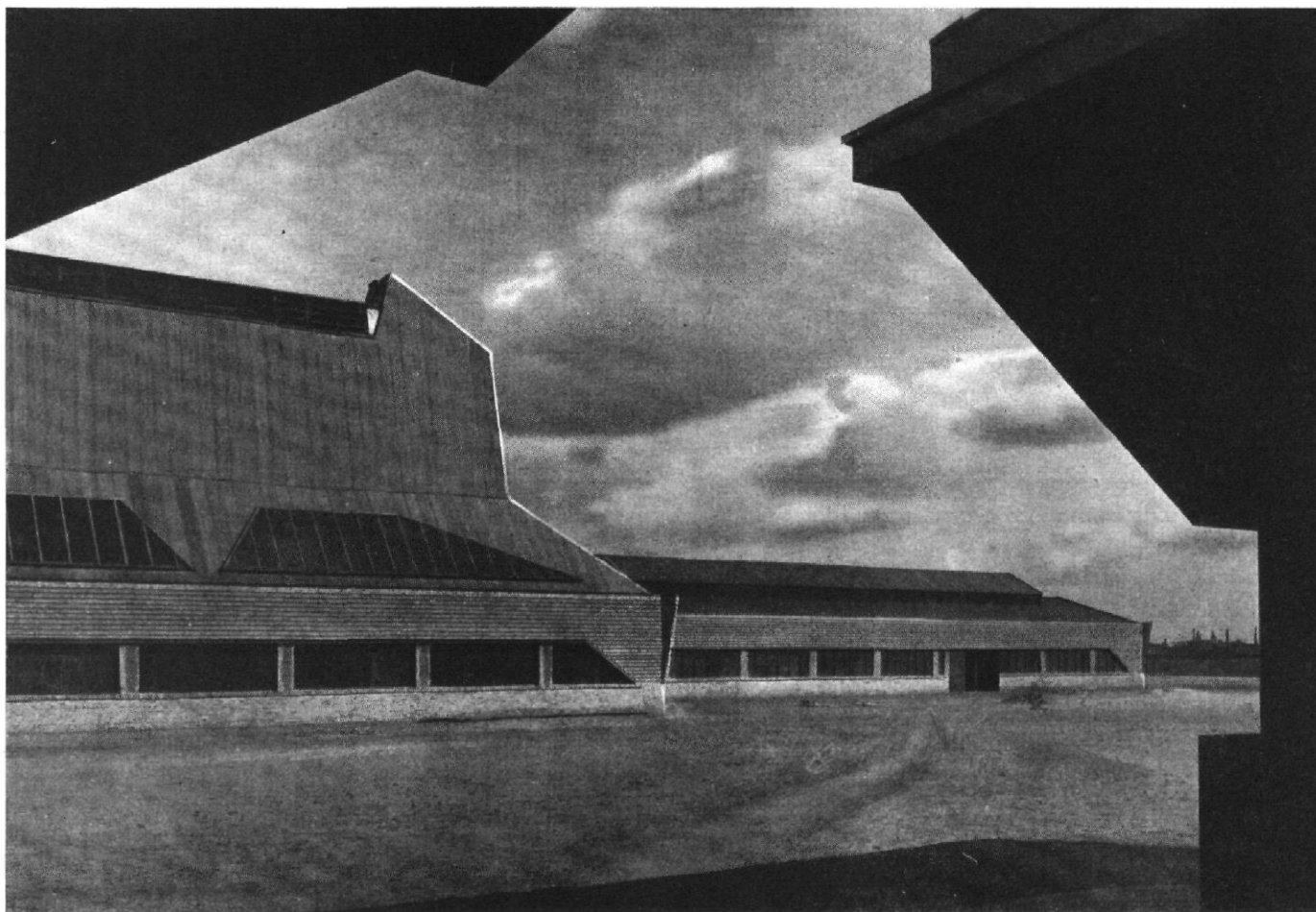
BAHNHOF. 1915



KAROSSEFABRIK. 1915



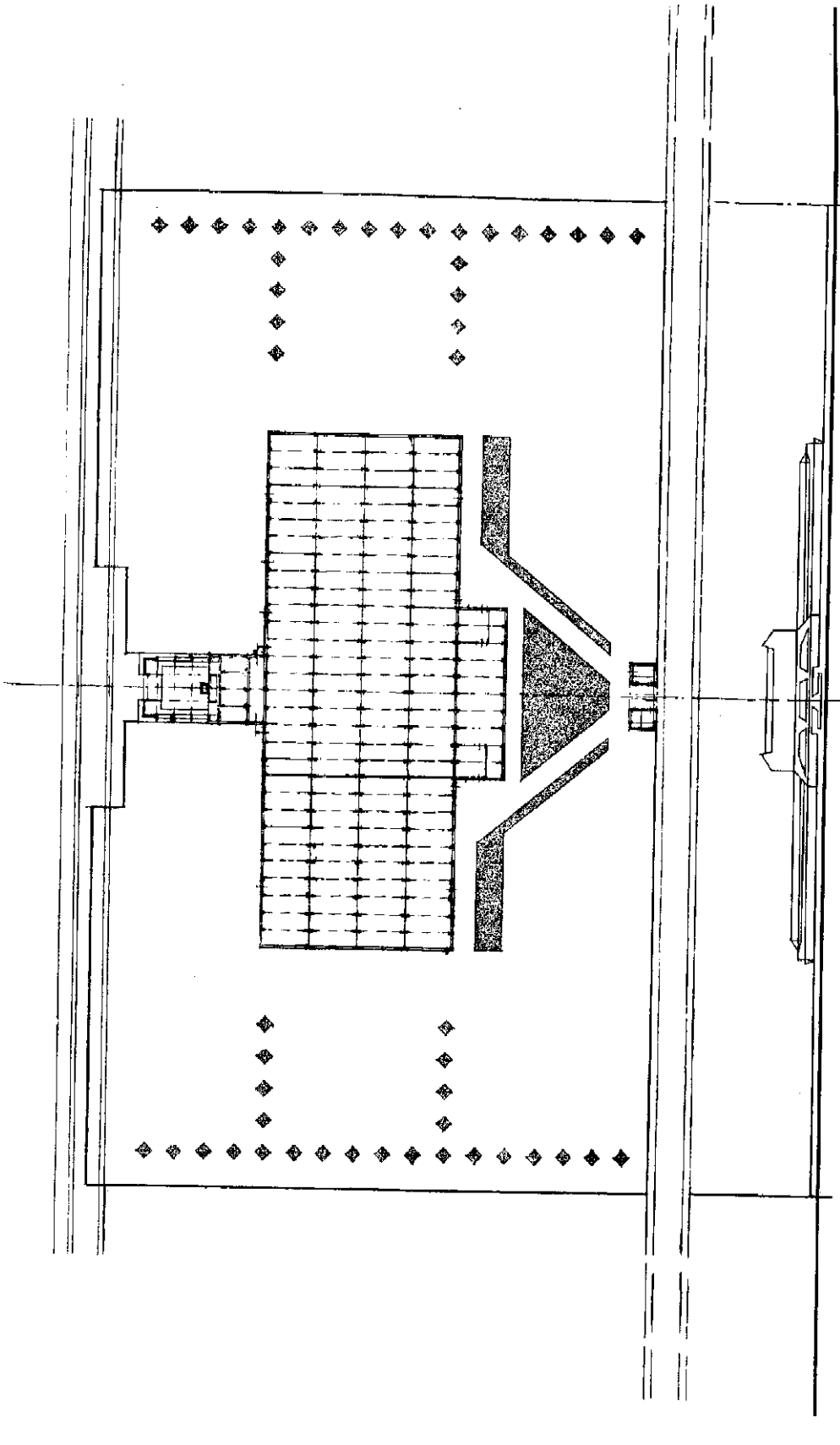
PACKHOF. 1917

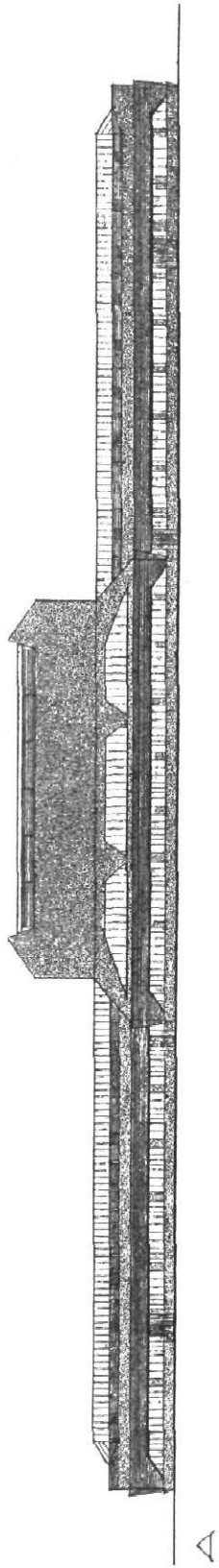


BLICK DURCH DIE TORHÄUSCHEN AUF FÄRBEREI UND HALLEN

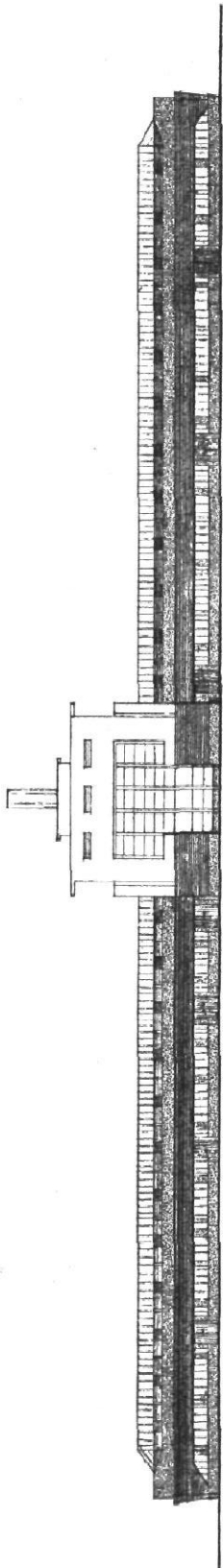
NEUBAU DER HUTFABRIK FRIEDRICH STEINBERG  
HERRMANN & CO. LUCKENWALDE

ERBAUT 1921-23 / LANGGESTRECKTES INDUSTRIEGELÄNDE. DOPPELSEITIGER PRODUKTIONSGANG FÜR HAAR- U. WOLLHÜTE. INFOLGEDESSEN ZENTRALE LAGE DER NASSBETRIEBE, DER FÄRBEREI U. DER KRAFTSTATION. DREI BAUPHASEN: 1. ROHFABRIKATION: HALLEN U. FÄRBEREI, NACH BEIDEN SEITEN ERWEITERUNGSFÄHIG, DESGL. 2. KRAFTSTATION: KESSEL- U. MASCHINENHAUS AM EISENBAHNGLEIS FÜR ZWEI STEILROHRKESSEL U. ZWEI TURBOGENERATOREN / 3. EINFAHRT ALS TORHÄUSER / 4. SCHLUSSBAUTEIL DER FERTIGFABRIKATION, NOCH NICHT AUSGEFÜHRT. GEPLANT ALS HOCHTRAKT HINTER DEM EINGANG. DADURCH WIRD FÄRBEREI ZUR DOMINANTE DES INNENHOFES MATERIAL: EISENBETONBINDER. WÄNDE IN MAUERWERK. RUBEROIDDÄCHER.

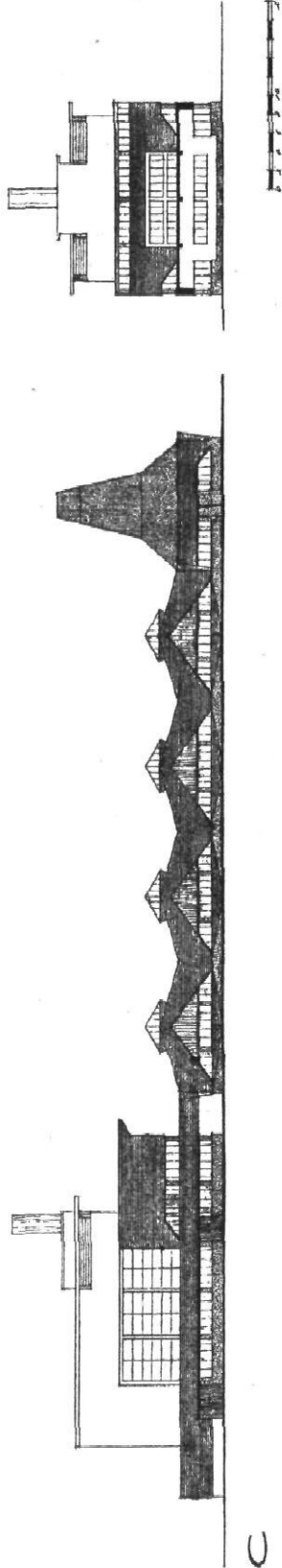




A

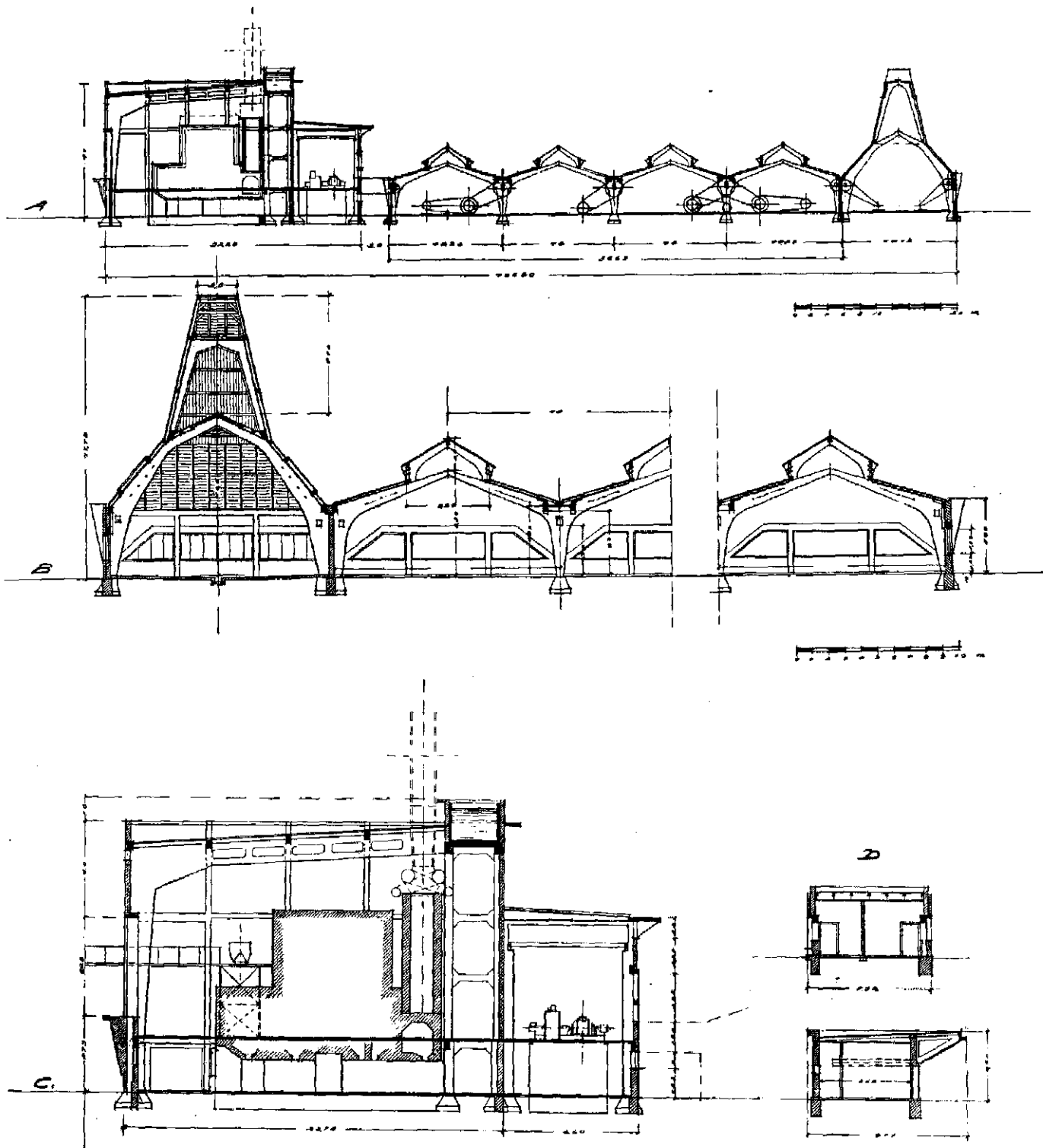


B

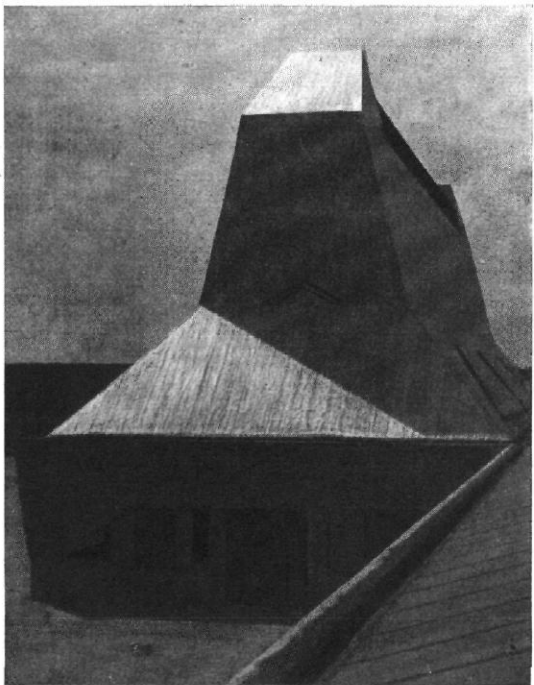
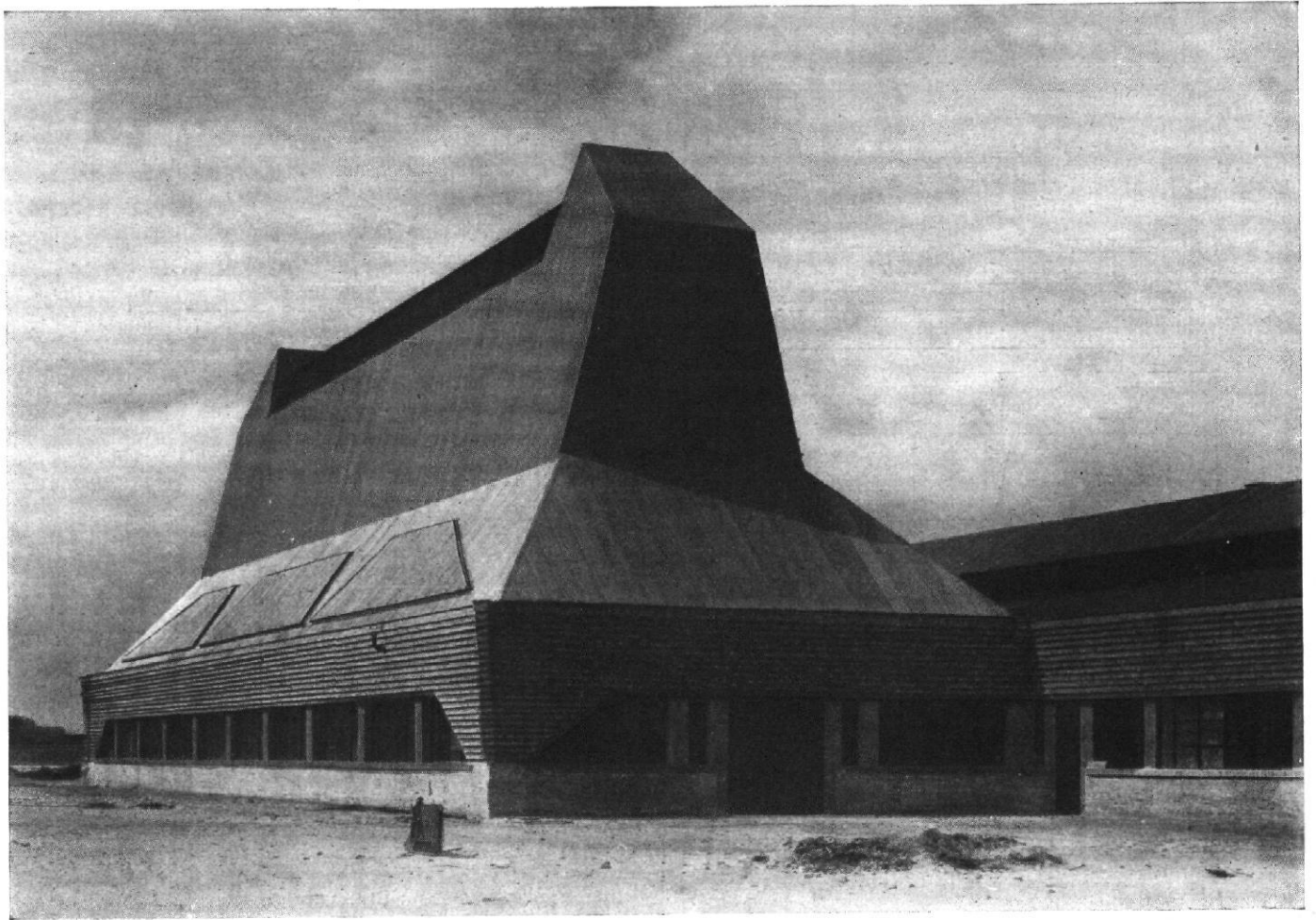


C

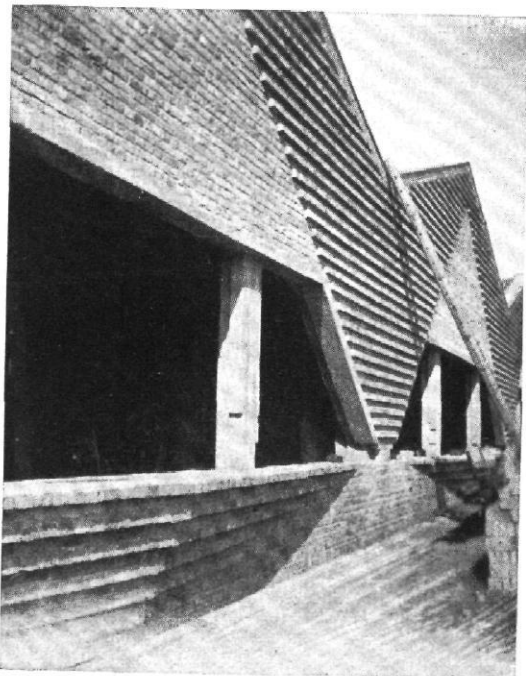
A. ANSICHT VON SÜDEN: FÄRBEREI UND HALLEN. B. ANSICHT VON NORDEN: KRAFTSTATION UND HALLEN. C. ANSICHT VON WESTEN.



A. QUERSCHNITT DURCH DIE GANZE ANLAGE. B. FÄRBEREI U. HALLEN. C. KESSEL-, TURBINENHAUS. D. PFÖRTNERHAUS.



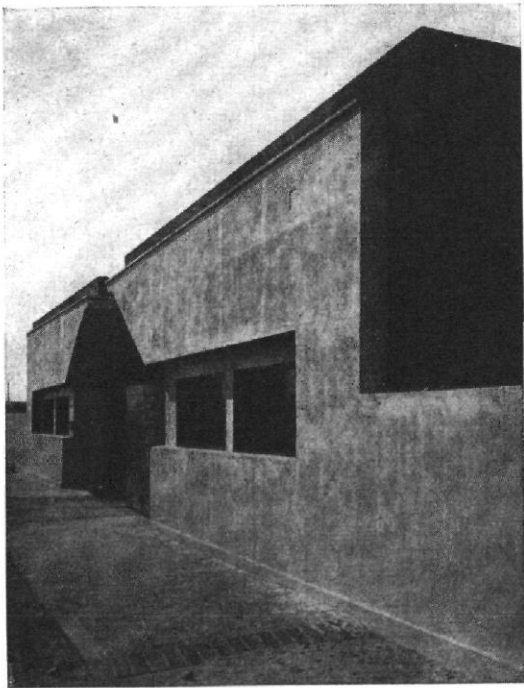
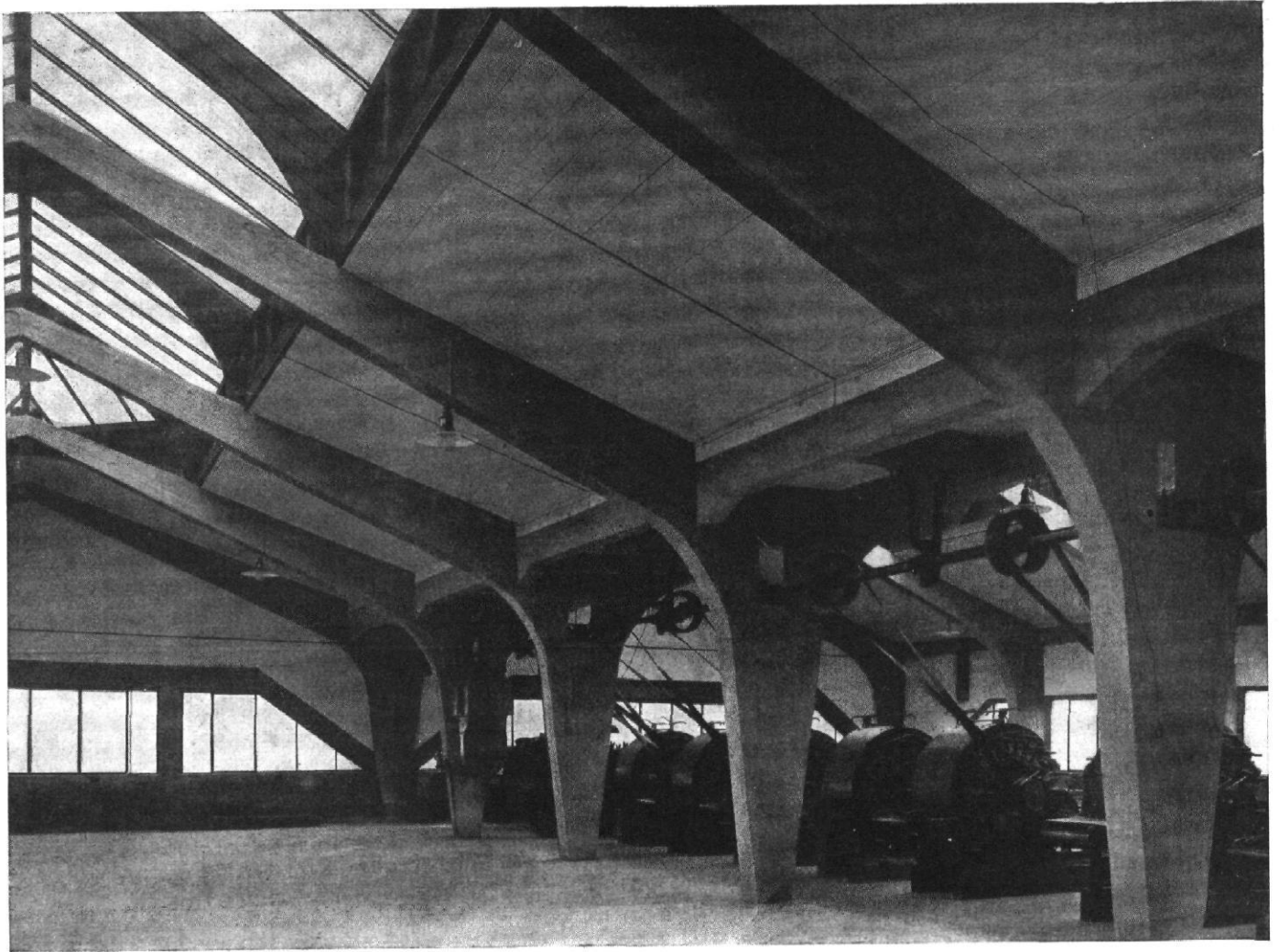
FÄRBEREI



HALLENGIEBEL

TURBINEN- UND KESSELHAUS

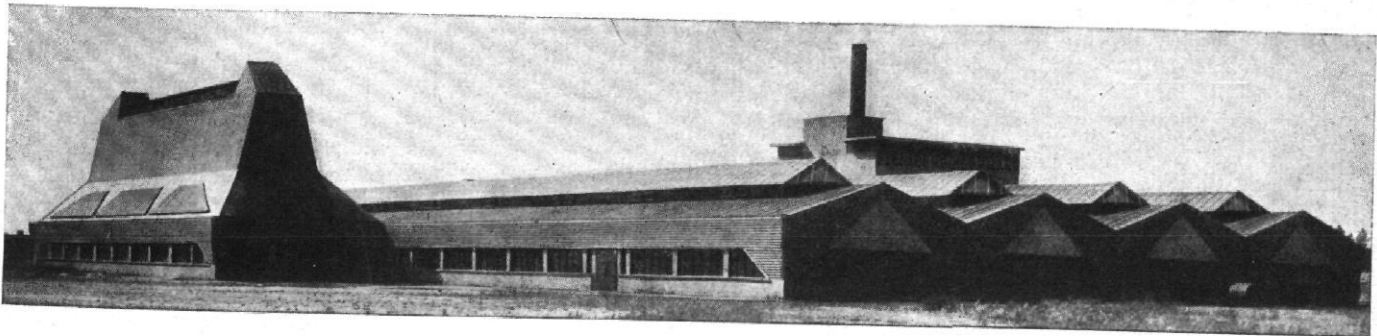
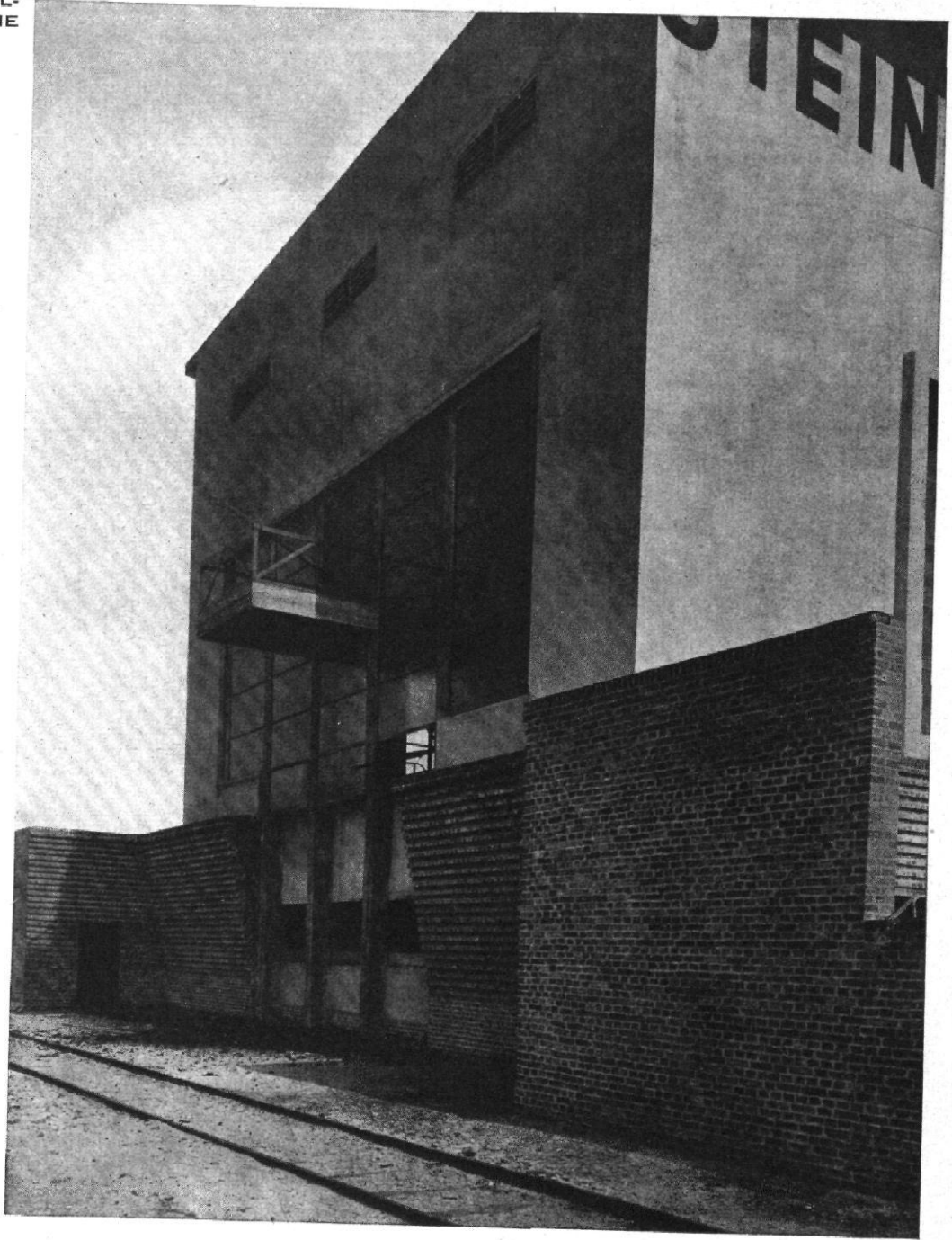


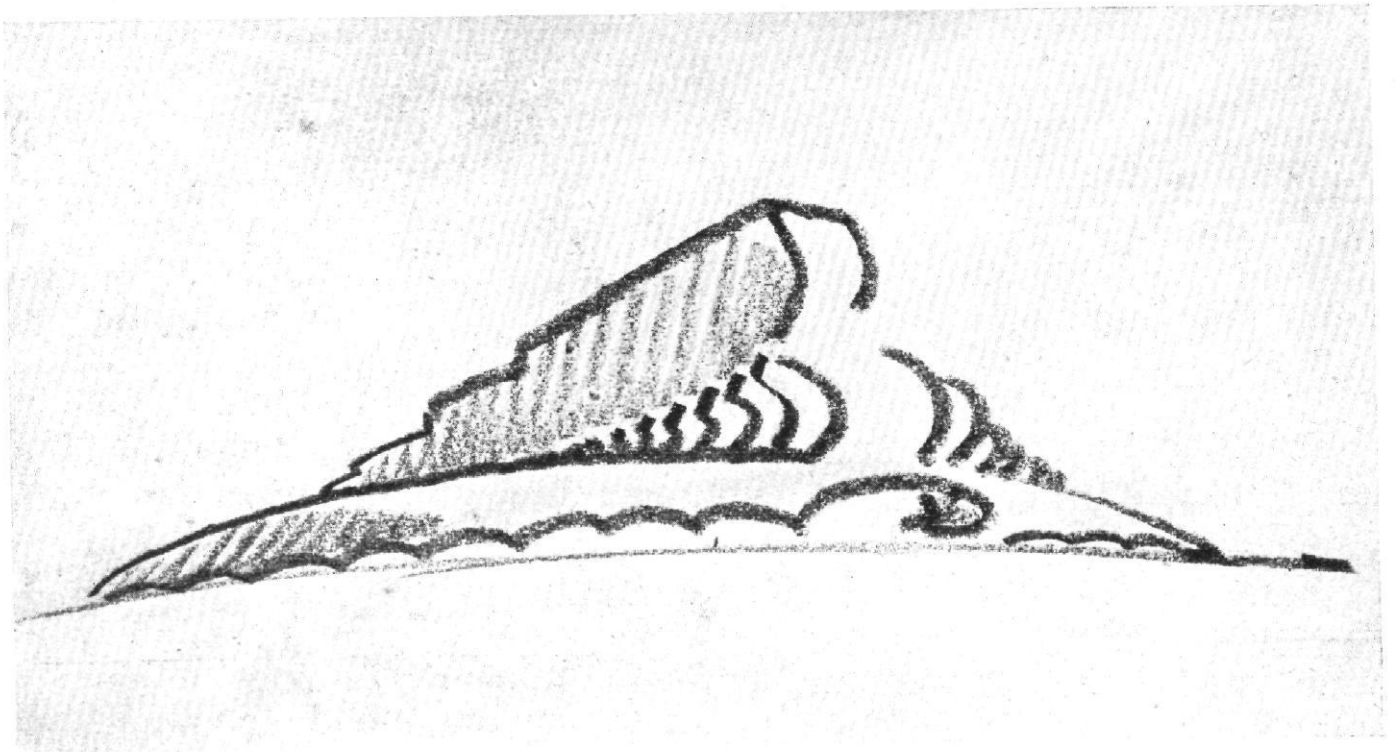


PFÖRTNERHÄUSCHEN

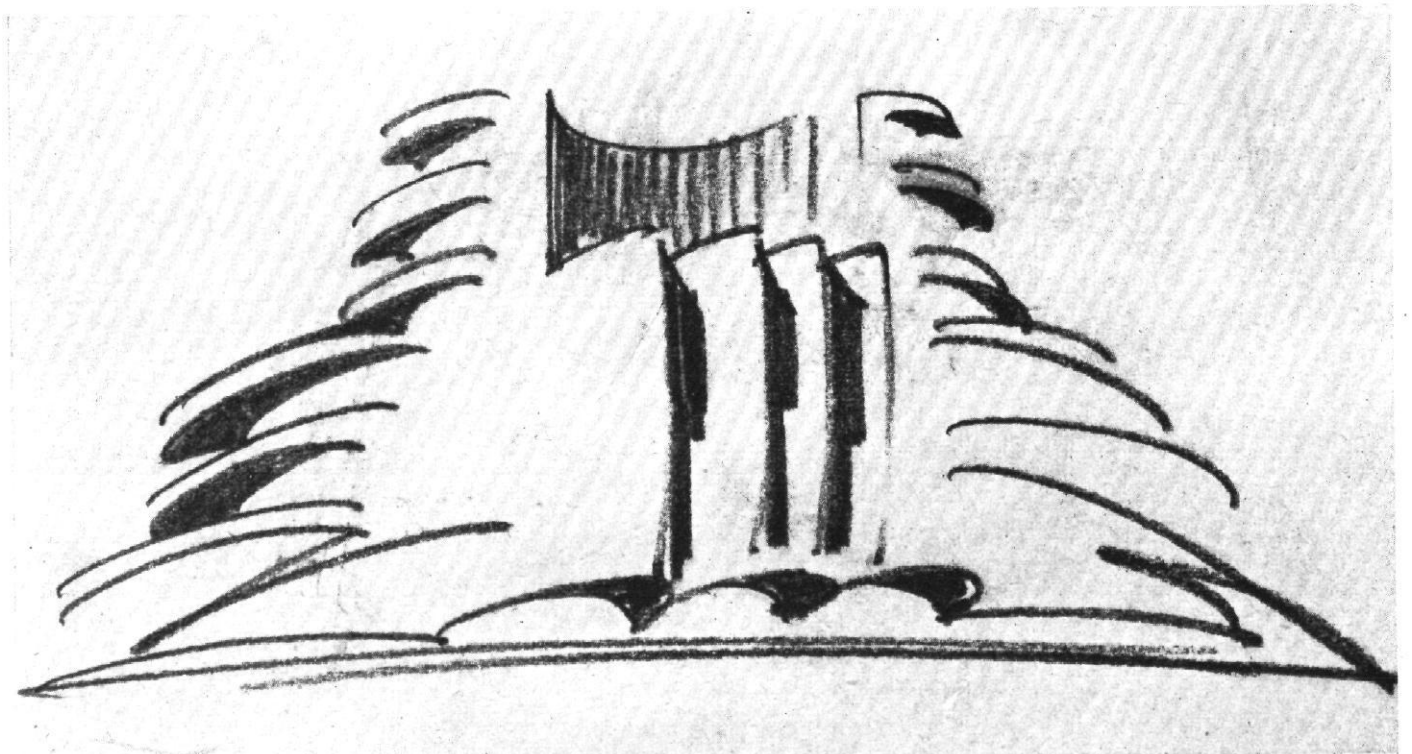
SPINNEREI

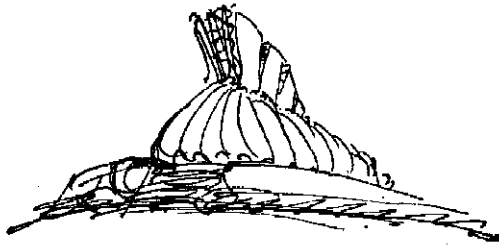
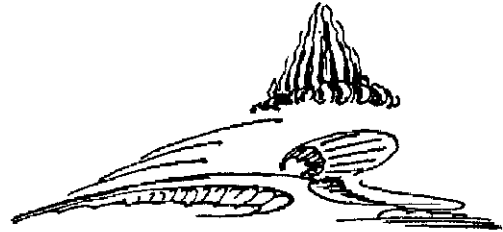
NORDSEITE DES KESSEL-  
HAUSES M. KOHLENBÜHNE





SKIZZEN. 1920





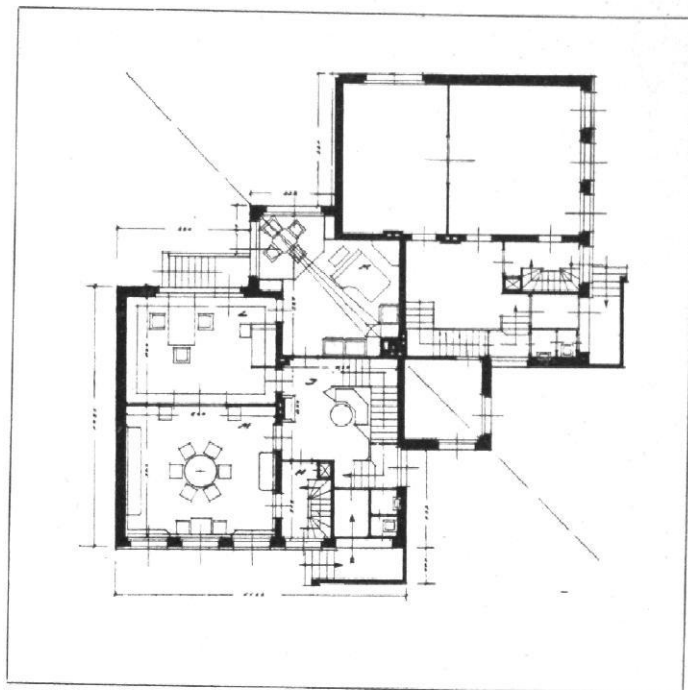
LUSTHÄUSCHEN. 1920

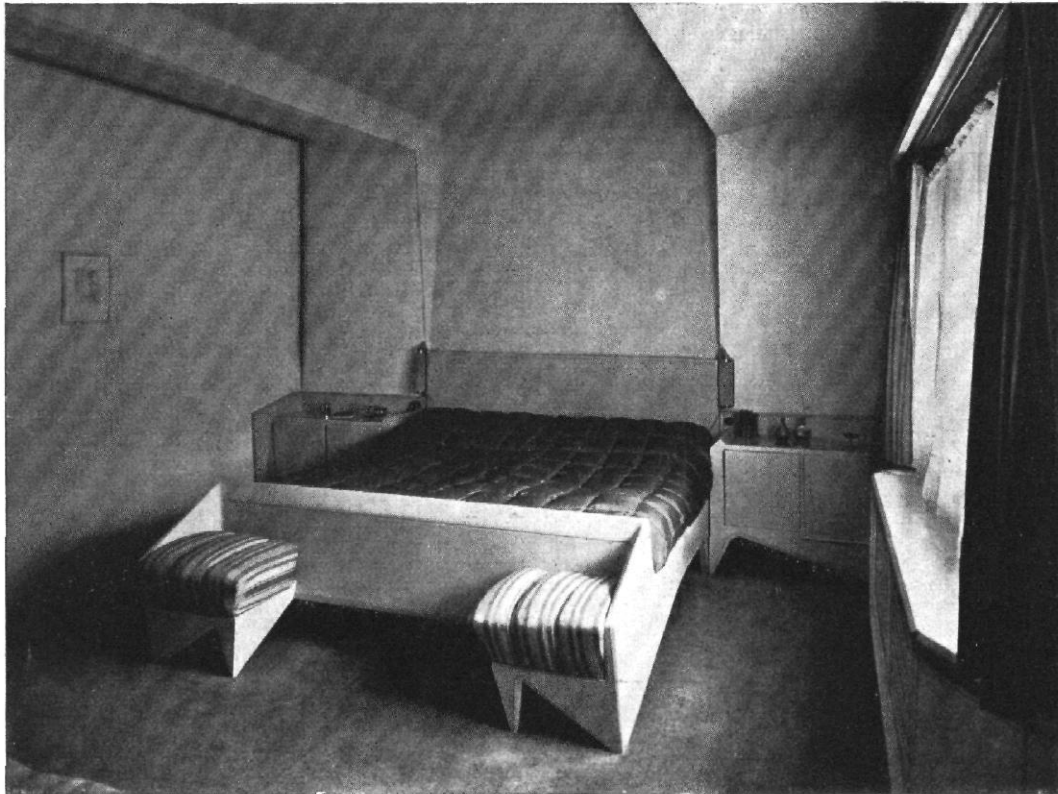
**DOPPELVILLA KAROLINGERPLATZ / CHARLOTTENBURG-WESTEND**

**ERBAUT 1922 / ECKHAUS EINER GEDACHTEN  
PLATZWAND AM KREUZUNGSPUNKT ZWEIER STRASSEN / BETONUNG D. WIRKUNGSDIAGONALEN /  
SPIEGELBILDANLAGE / AUSSENATERIAL: PUTZ- U. HINTERMAUERUNGSSTEINE MIT ÖLANSTRICH.**



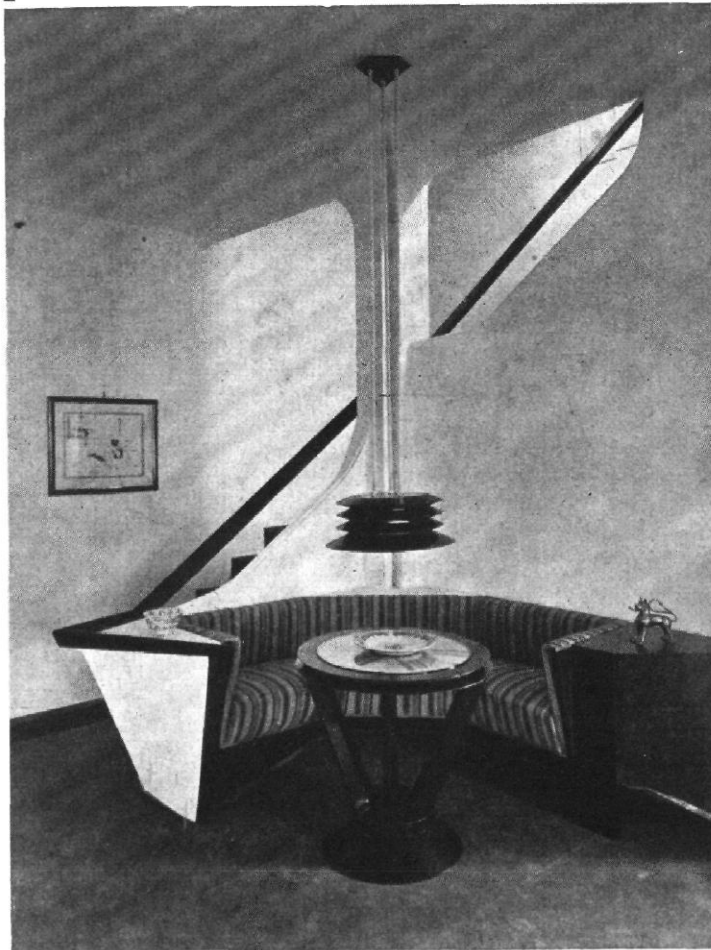
**KELLERGESCHOSS: KÜCHE, WASCHKÜCHE, MÄDCHENZIMMER, VORRATSRÄUME, KELLER U. HEIZUNG**  
**ERDGESCHOSS: DIELE, NEBENRÄUME, ESSZIMMER, HERRENZIMMER, MUSIKZIMMER / OBERGESCHOSS: DIELE, SCHLAFZIMMER, KINDERZIMMER, ANKLEIDENZIMMER, BAD, FREMDENZIMMER / DACHGESCHOSS: MÄDCHENZIMMER, BODENRÄUME, DACHGARTEN**





1

2



**1 SCHLAFZIMMER:**

Wände: Opalfarbe. Mitteltell  
Wand und Decke: mattgrün  
wie Möbel. Möbel: Schleif-  
lack. Bezüge: Seidenrips,  
mattgrün und rosa. Fußbo-  
den: Velour silbergrau.

**2 DIELE:**

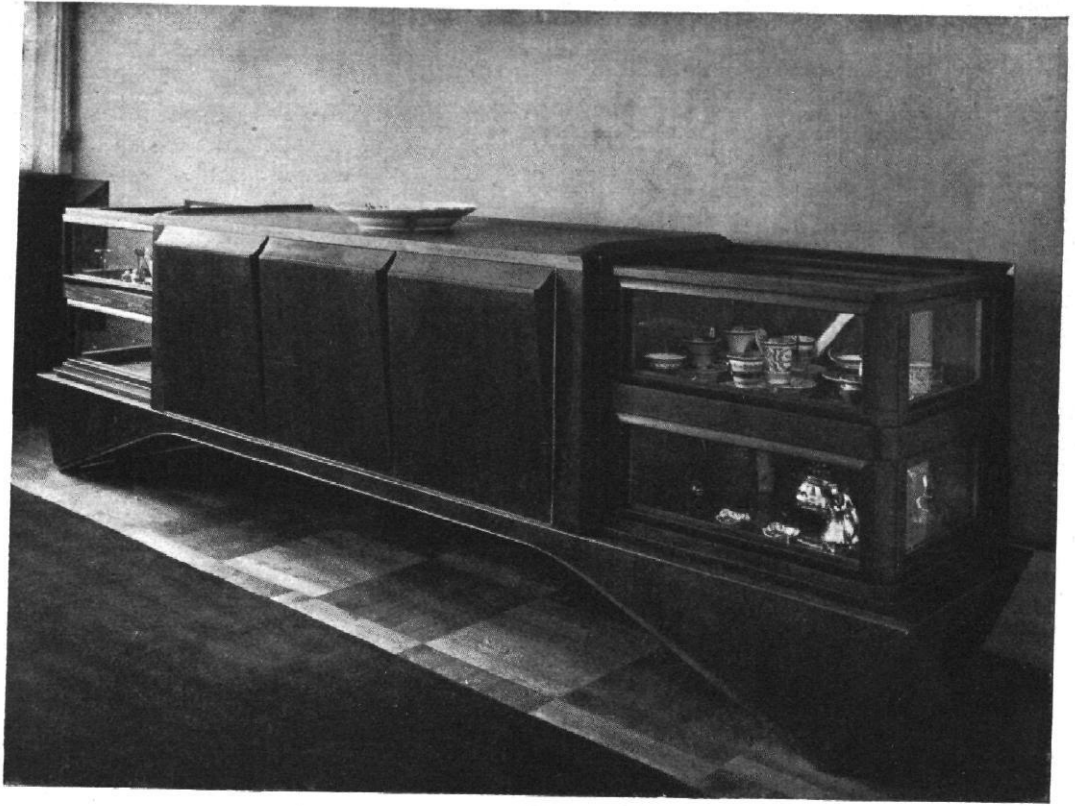
Wände: cremfarben. Möbel:  
schwarz. Bezüge: bunt ge-  
streift. Fußboden: Velour  
grün und schwarz.

**3 BÜFFET:**

Eiche rot lasiert: Glas, Weiß-  
metall.

**4 ANKLEIDEZIMMER:**

Decke: mattgelbrot / Möbel:  
Schleiflack silbergrau. Be-  
züge: Seidenrips mattgrün.  
Fußboden: Velour silbergrau.

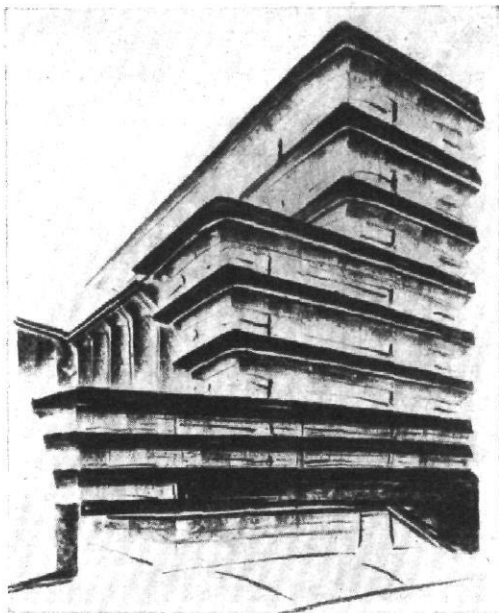
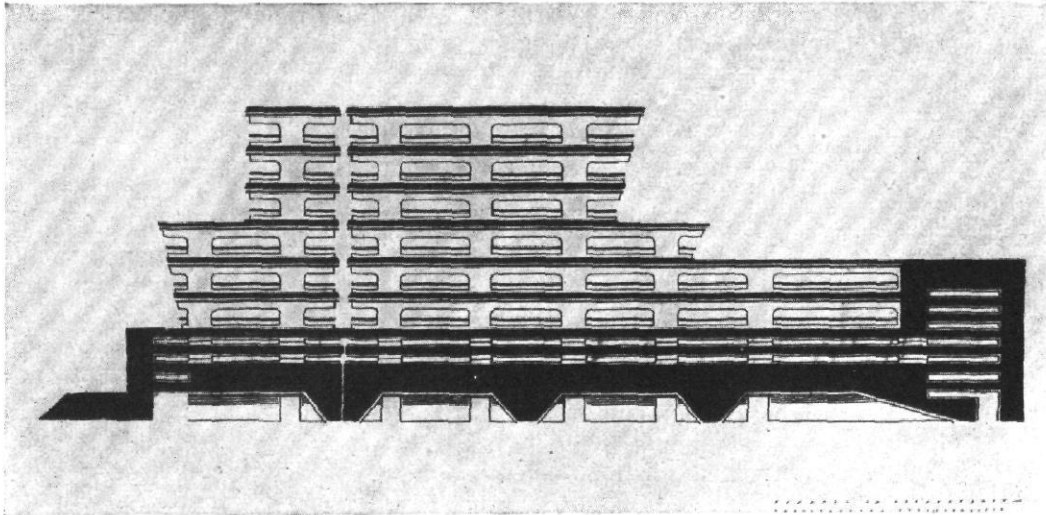


3



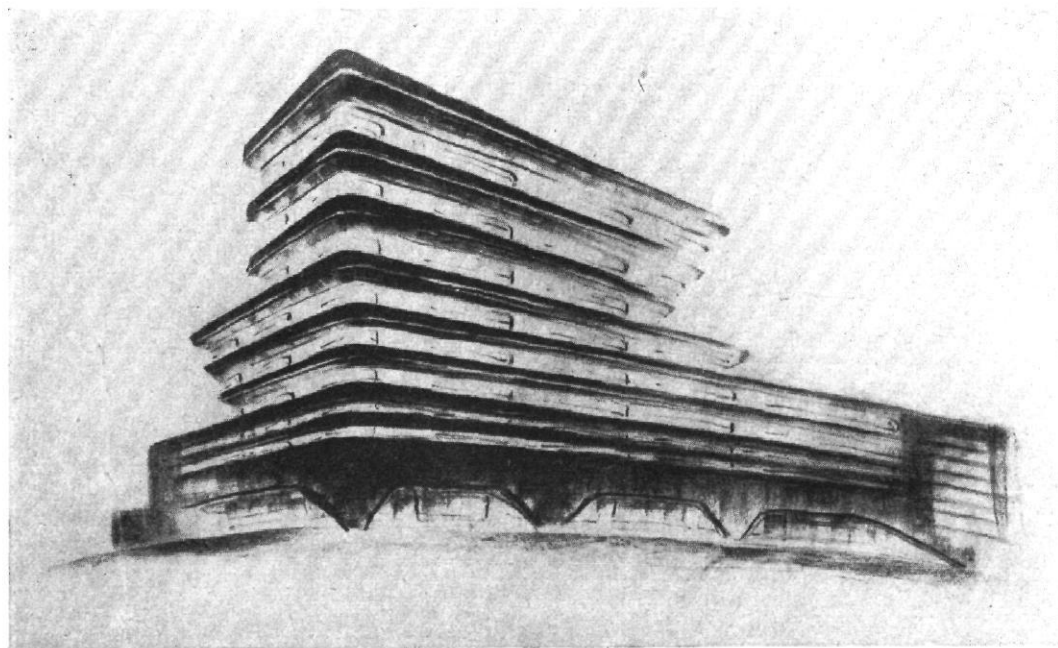
4

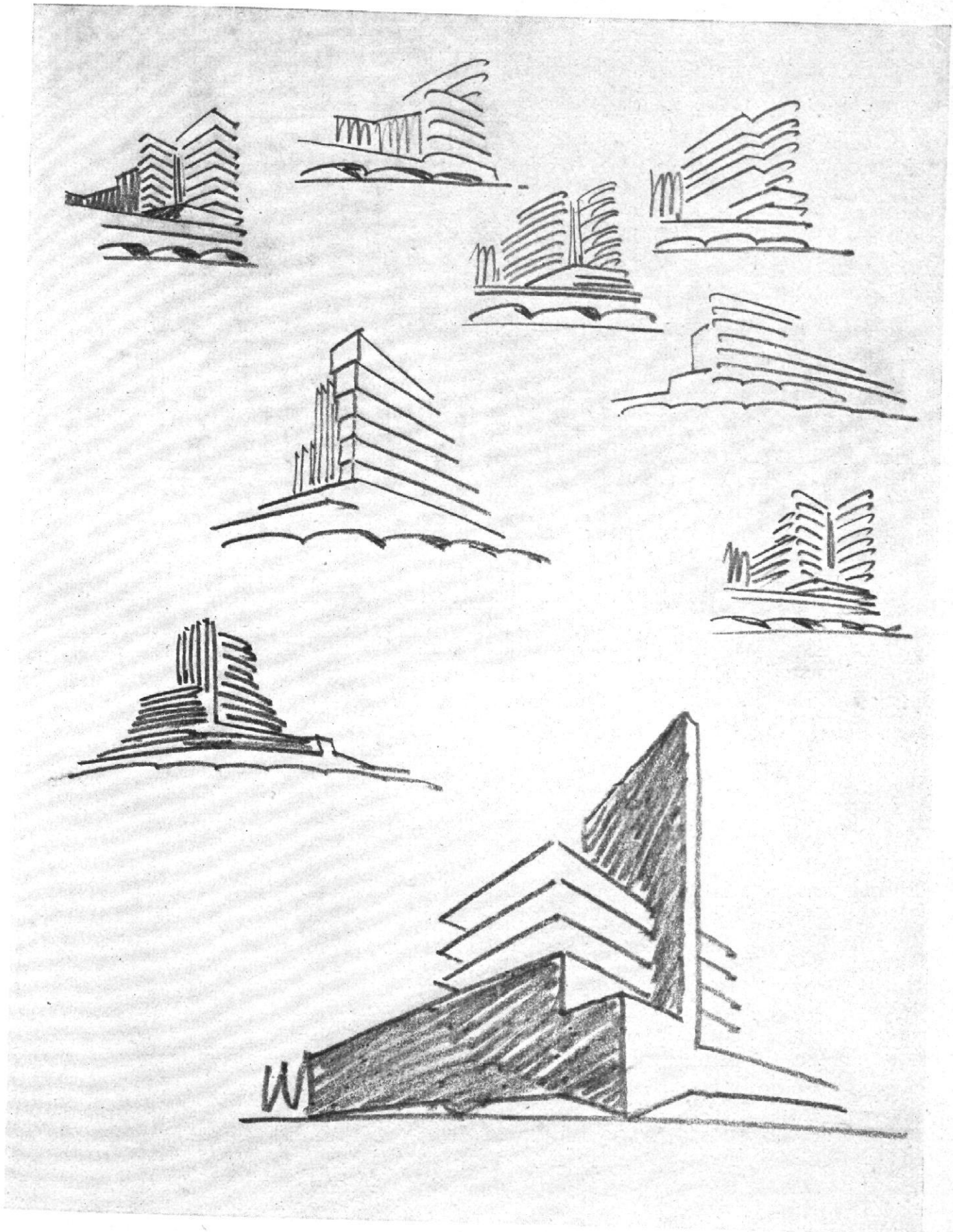




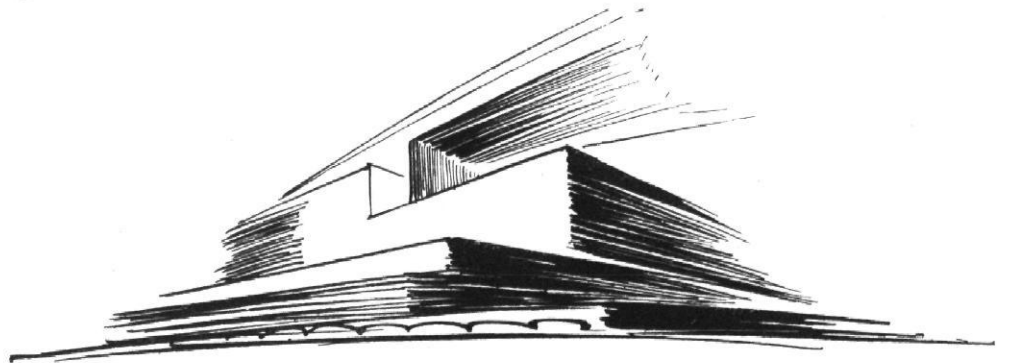
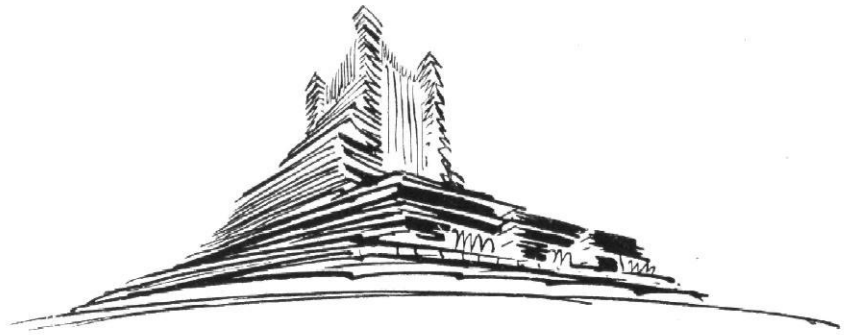
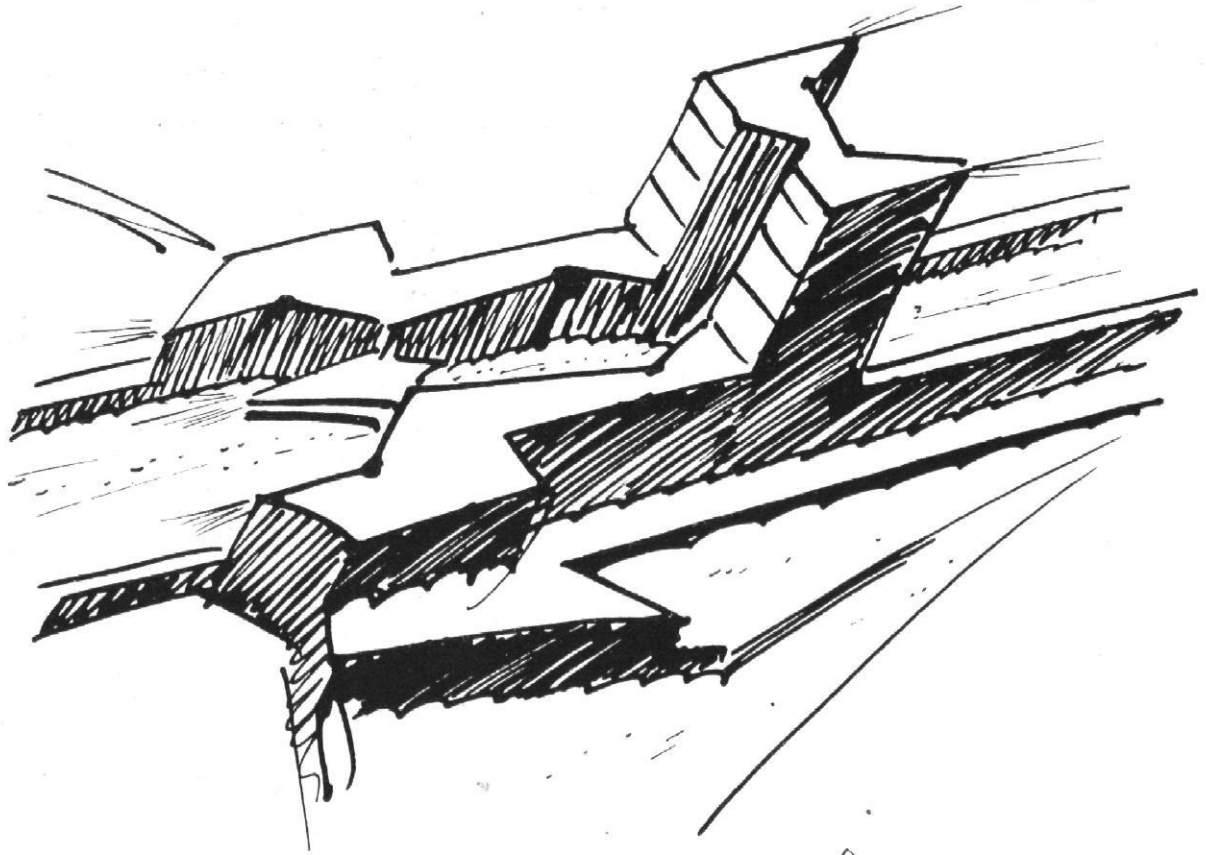
**HOCHHAUS AM KEMPERPLATZ / BERLIN.**

ENGERER WETTBEWERB DER WIEDERAUFBAU A.-G. 1921 / ARCHITEKTONISCHE GESTALTUNG EINES GEGEBENEN GRUNDRISSSES / VIKTORIA-STR.: GESCHLOSSENER TRAKT ALS ANSCHLUSS AN DEN NACHBARBLOCK. POL FÜR DIE VON HIER AUSGEHENDEN HORIZONTAL EN DER DURCHSCHIESSEN DEN DECKENGESIMSE. LANG ANZIEHENDE BEWEGUNG / BELLEVUESTRASSE: KURZE FRONT. SCHNELL ANSTEIGEND ZUR HOCHHAUSVERTIKALEN IM ENDPUNKT DER BEIDERSEITIGEN BEWEGUNGEN, IM BLICKPUNKT VON KEMPERPLATZ UND SIEGESALLEE / MATERIAL: EISENBETON. BRÜCKENKONSTRUKTION IM ERDGESCHOSS ALS TRÄGER DER AUFGEHENDEN STOCKWERKE.





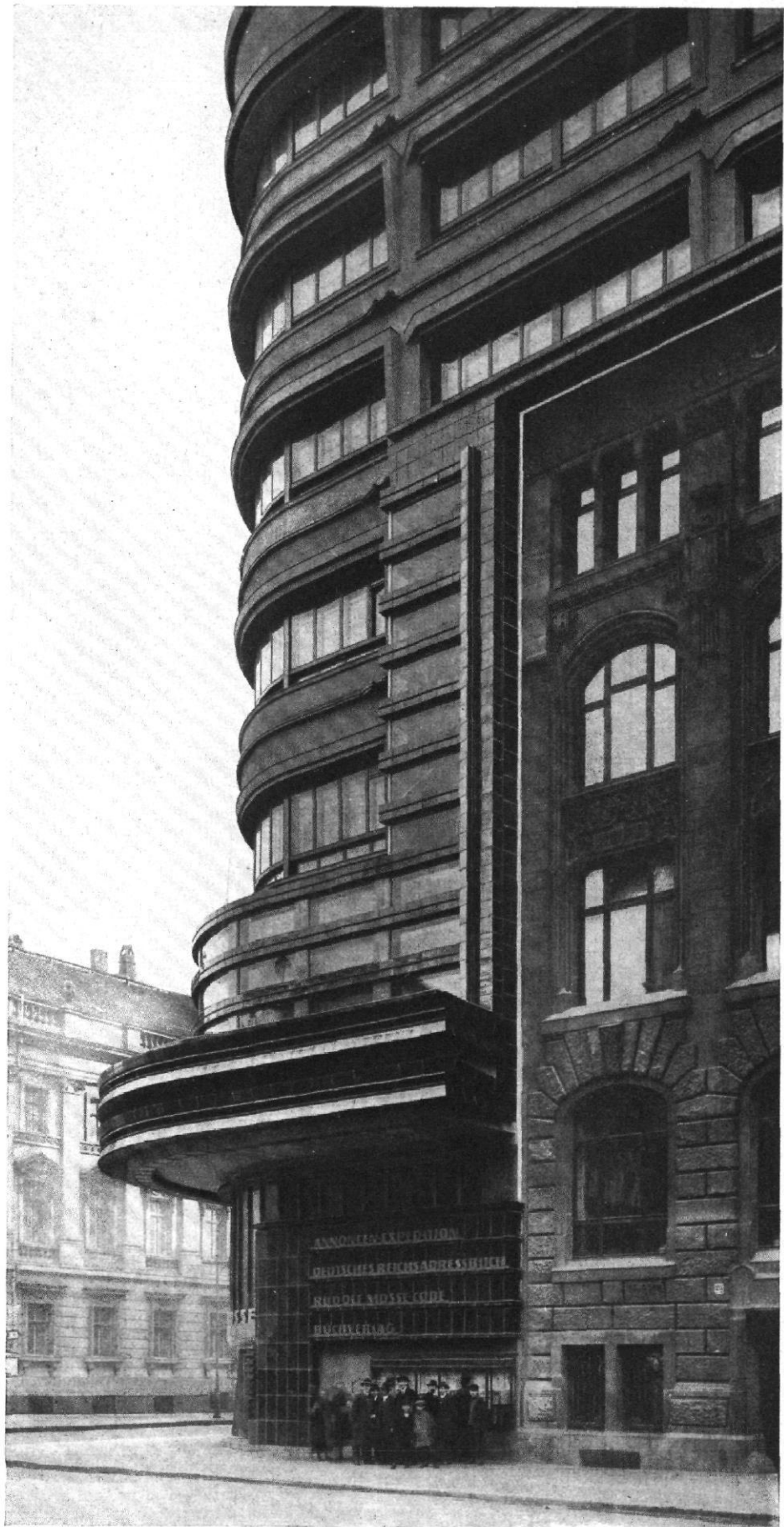
SKIZZEN KEMPERPLATZ. 1922

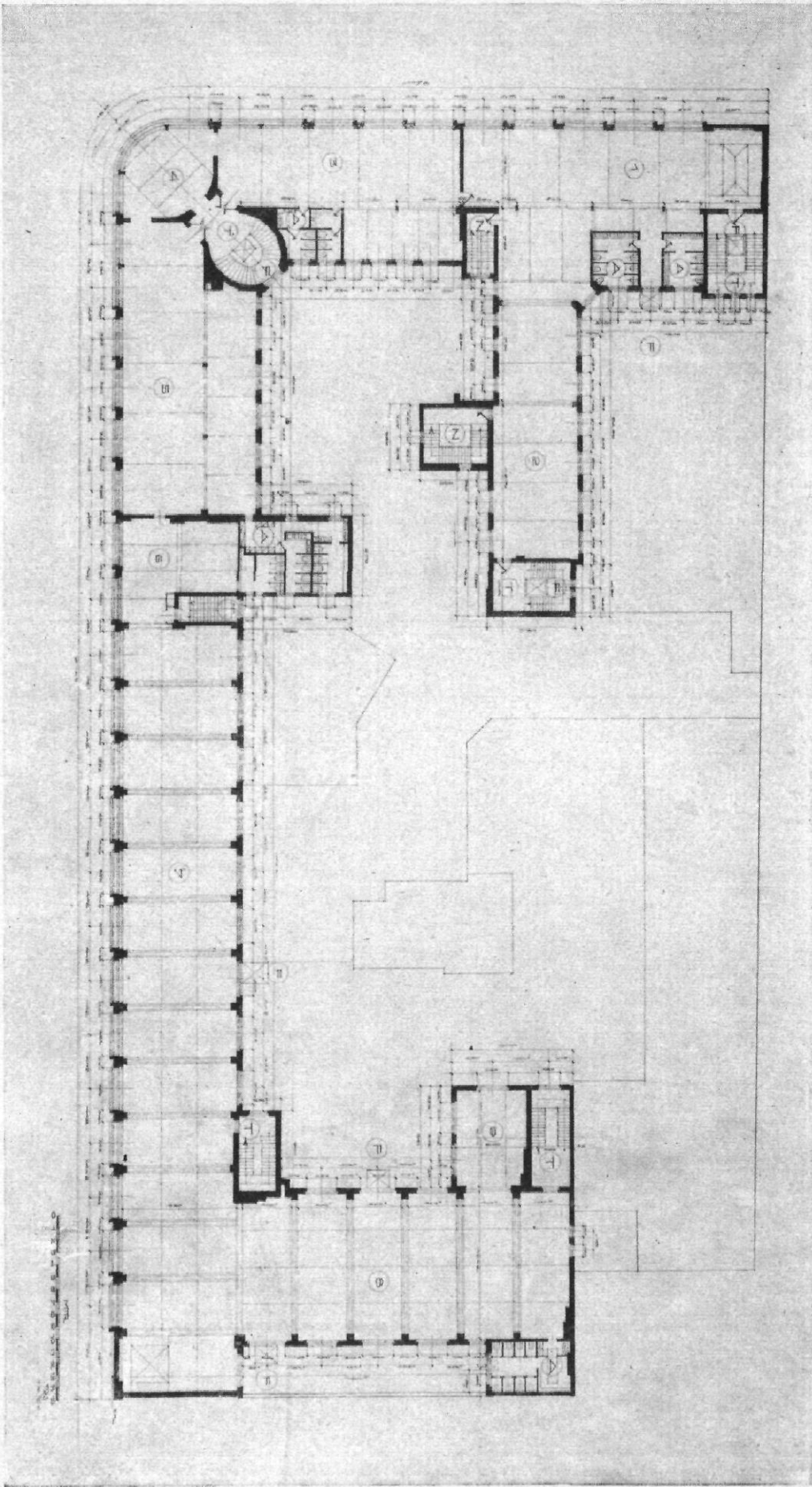


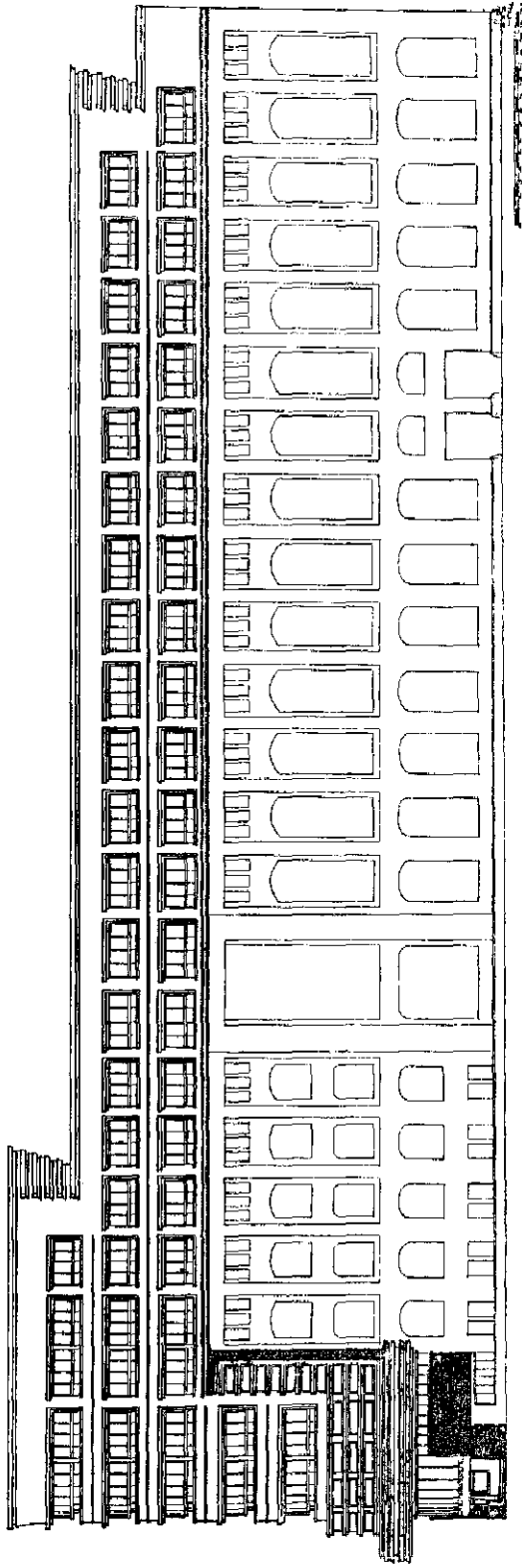
SKIZZEN. 1922/23

**GEBÄUDE DES  
BERLINER TAGEBLATT  
BERLIN / JERUSALEMER  
STRASSE. 1921/23**

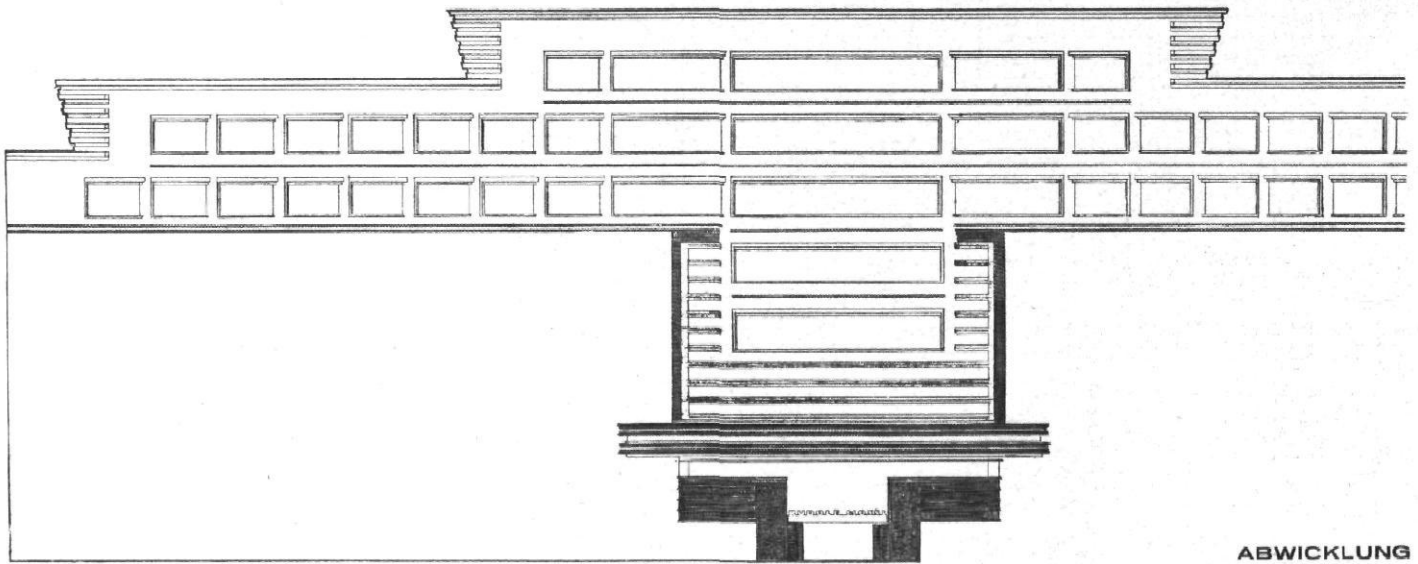
GEMEINSAM MIT: ARCHITEKT  
RICHARD NEUTRA UND BILD-  
HAUER R. P. HENNING / AUF-  
STOCKUNG DES VORHANDE-  
NEN GESCHÄFTSHAUSES /  
BEWUSSTE TRENNUNG DES  
ALTEN SANDSTEIN- UND DES  
NEUEN PUTZBAUES / EIN-  
PFROPFUNG: DAZU ERNEUE-  
RUNG DER ECKE UND HÖHER-  
FÜHRUNG DES ECKTRAKTES /  
MATERIAL: EISEN U. STEIN / KE-  
RAMIK ALS TRENNMATERIAL  
ZWISCH. SANDSTEIN U. PUTZ /  
FENSTERMATERIAL ZWISCH.  
PUTZ: EISEN / FENSTER-  
UND TÜRMATERIAL ZWI-  
SCHEN KERAMIK: ALUMINIUM.



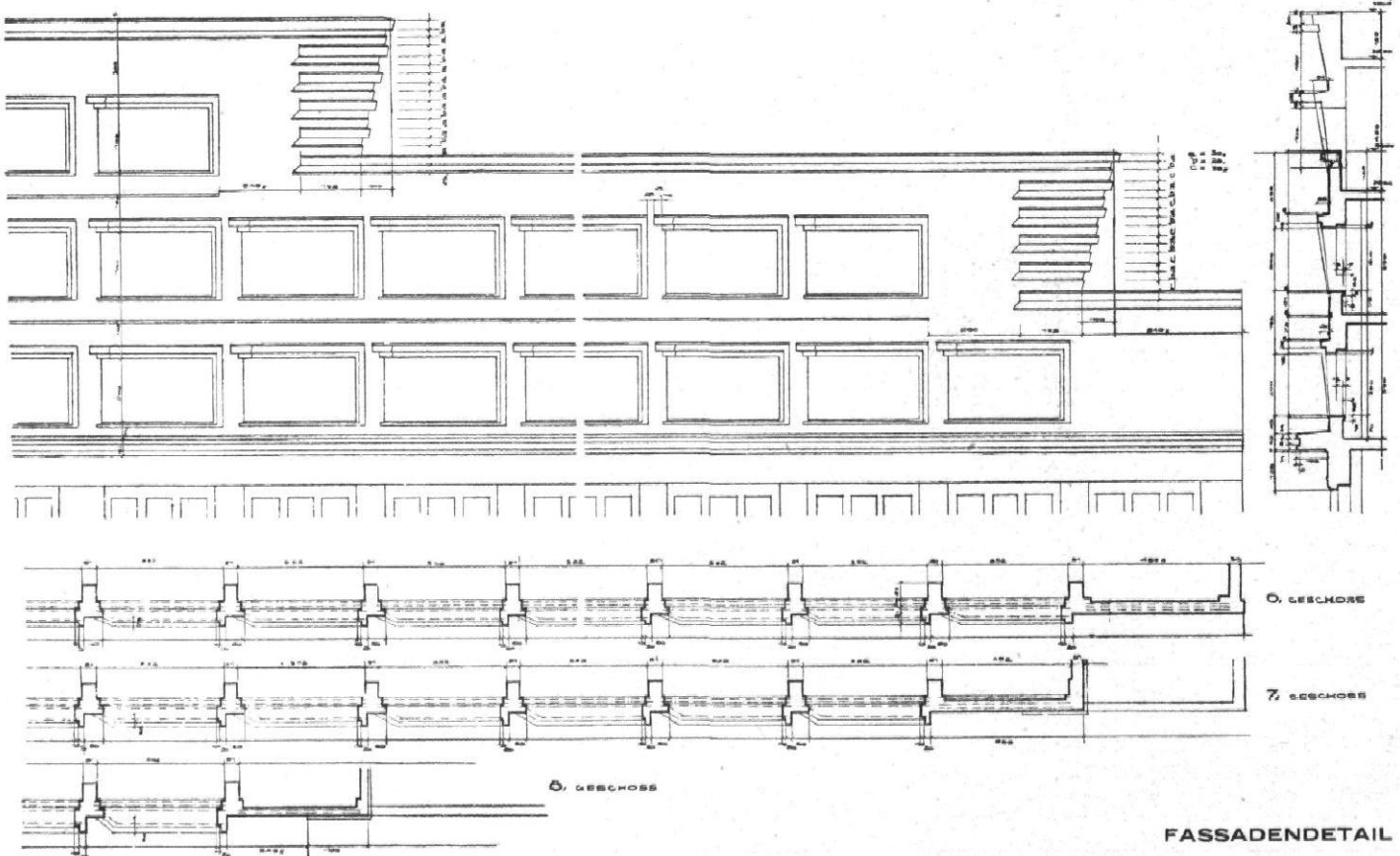




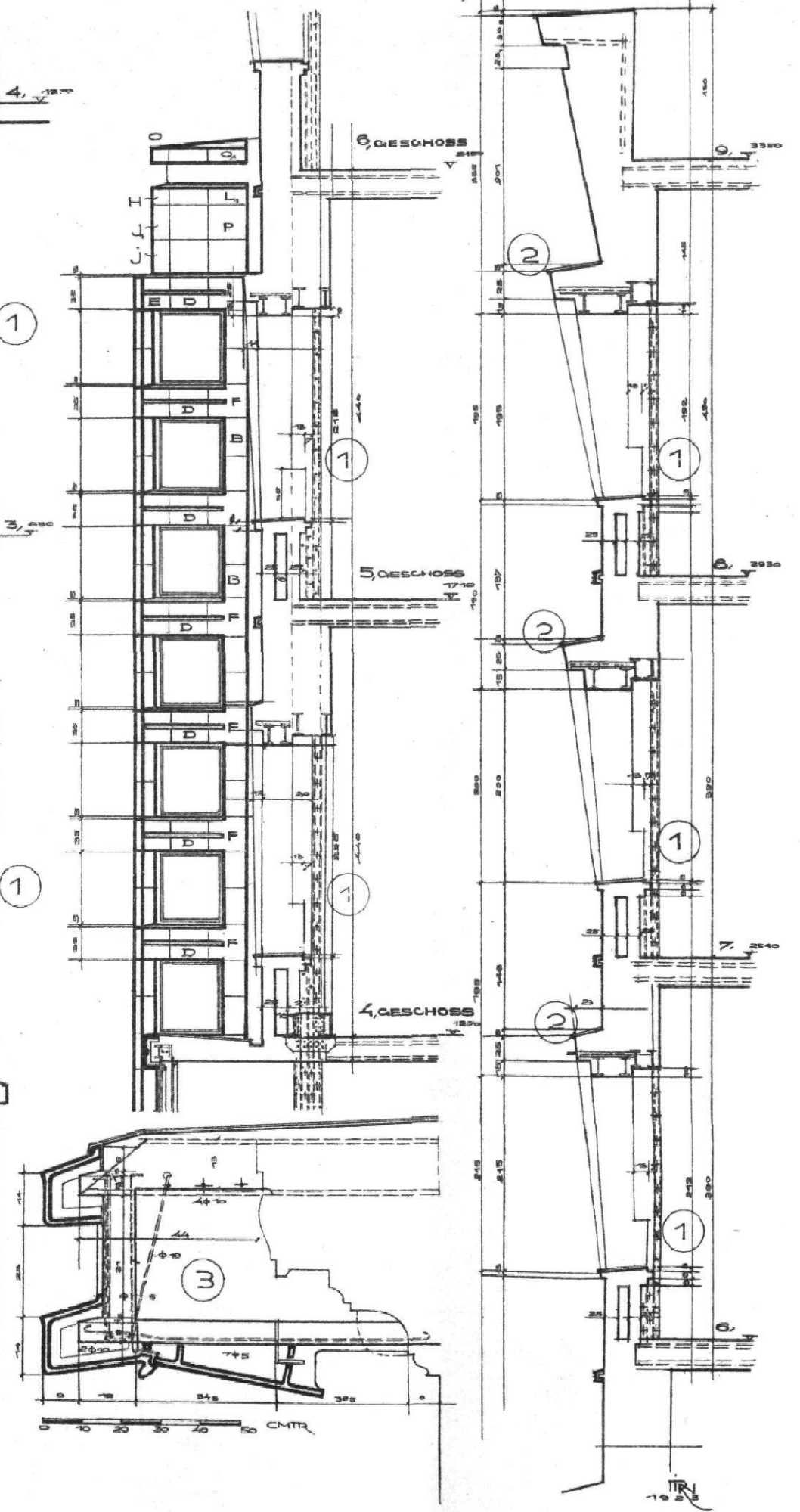
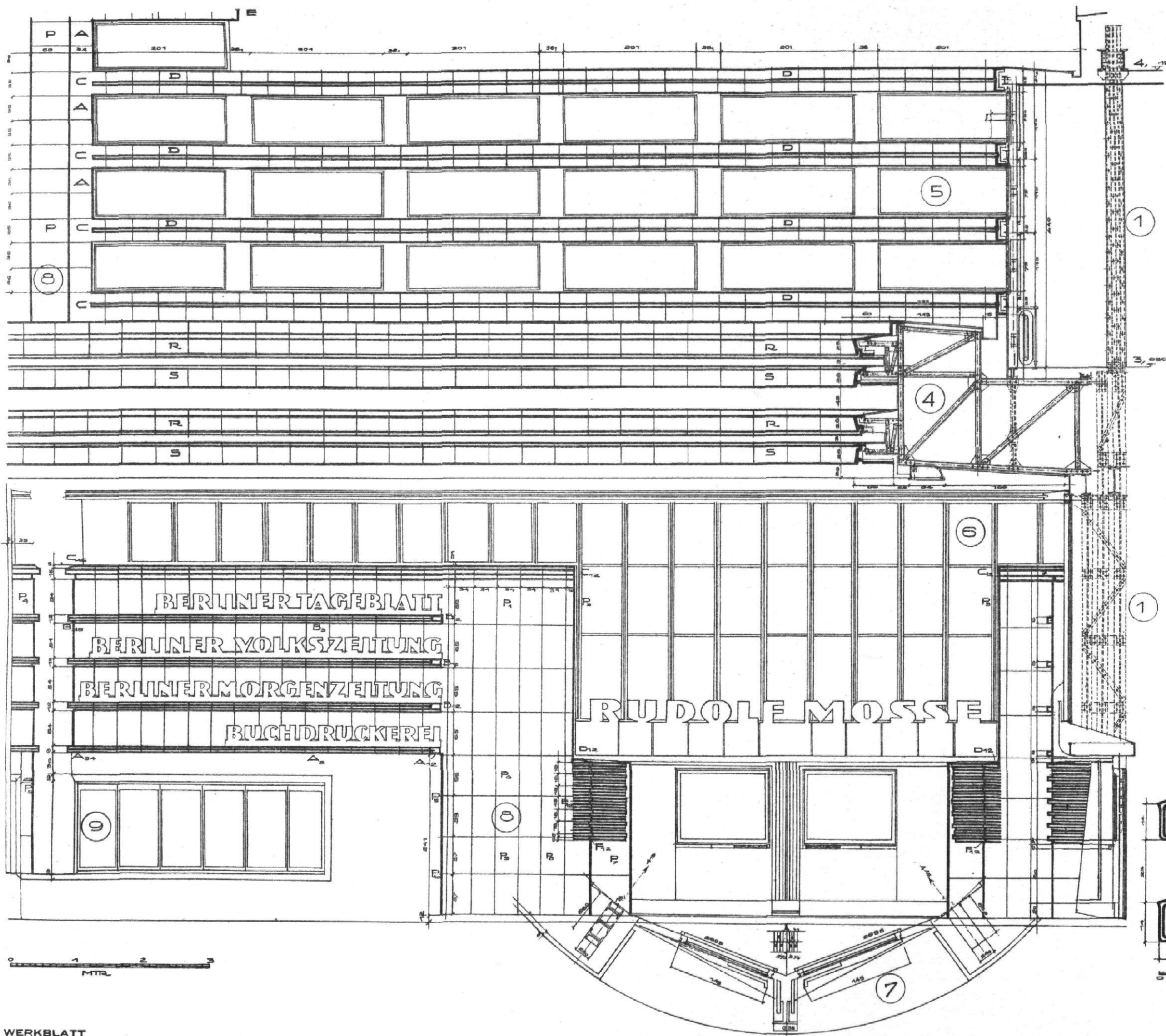
ANSICHT SCHÜTZENSTRASSE



ABWICKLUNG

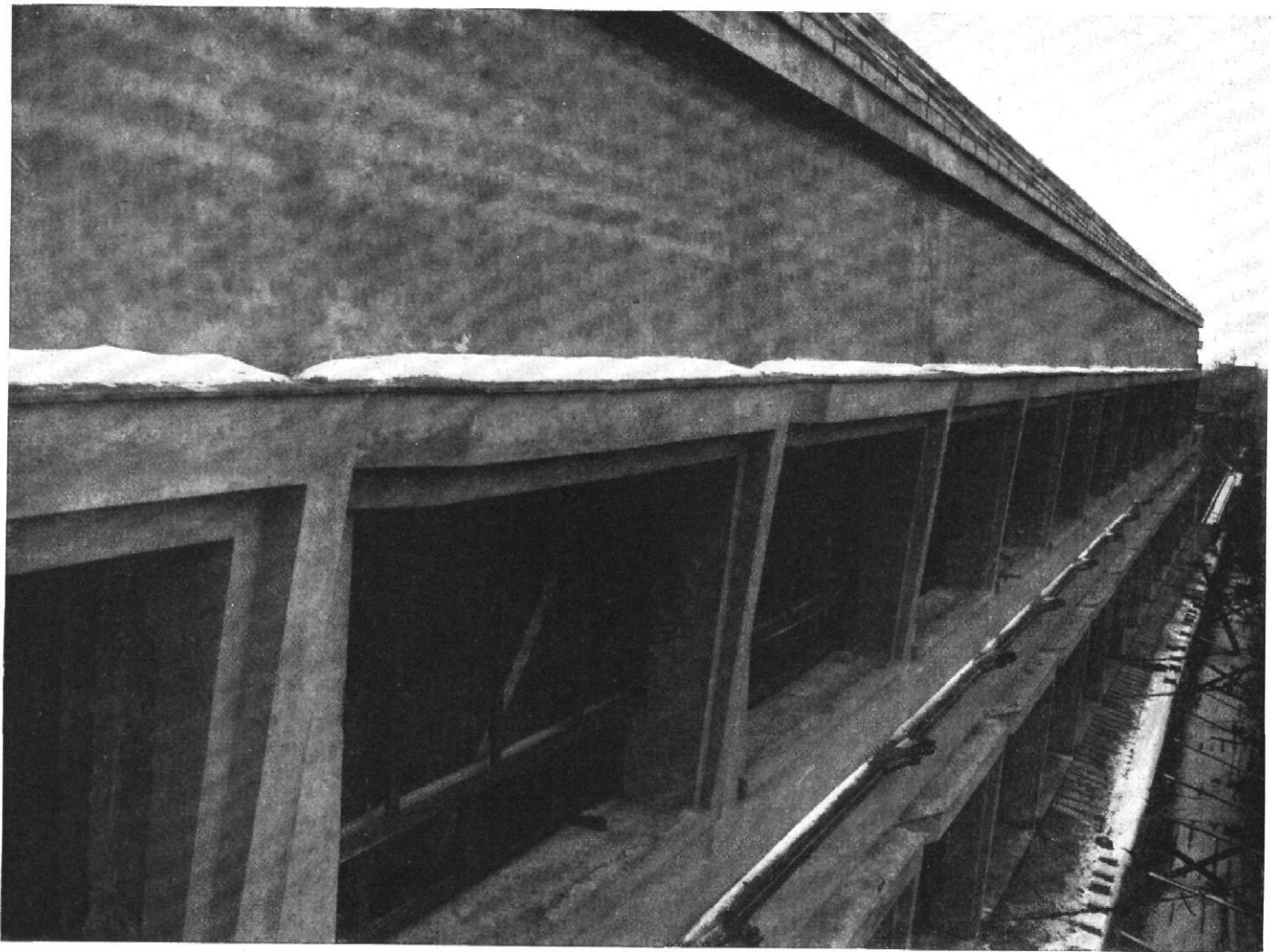


FASSADENDETAIL







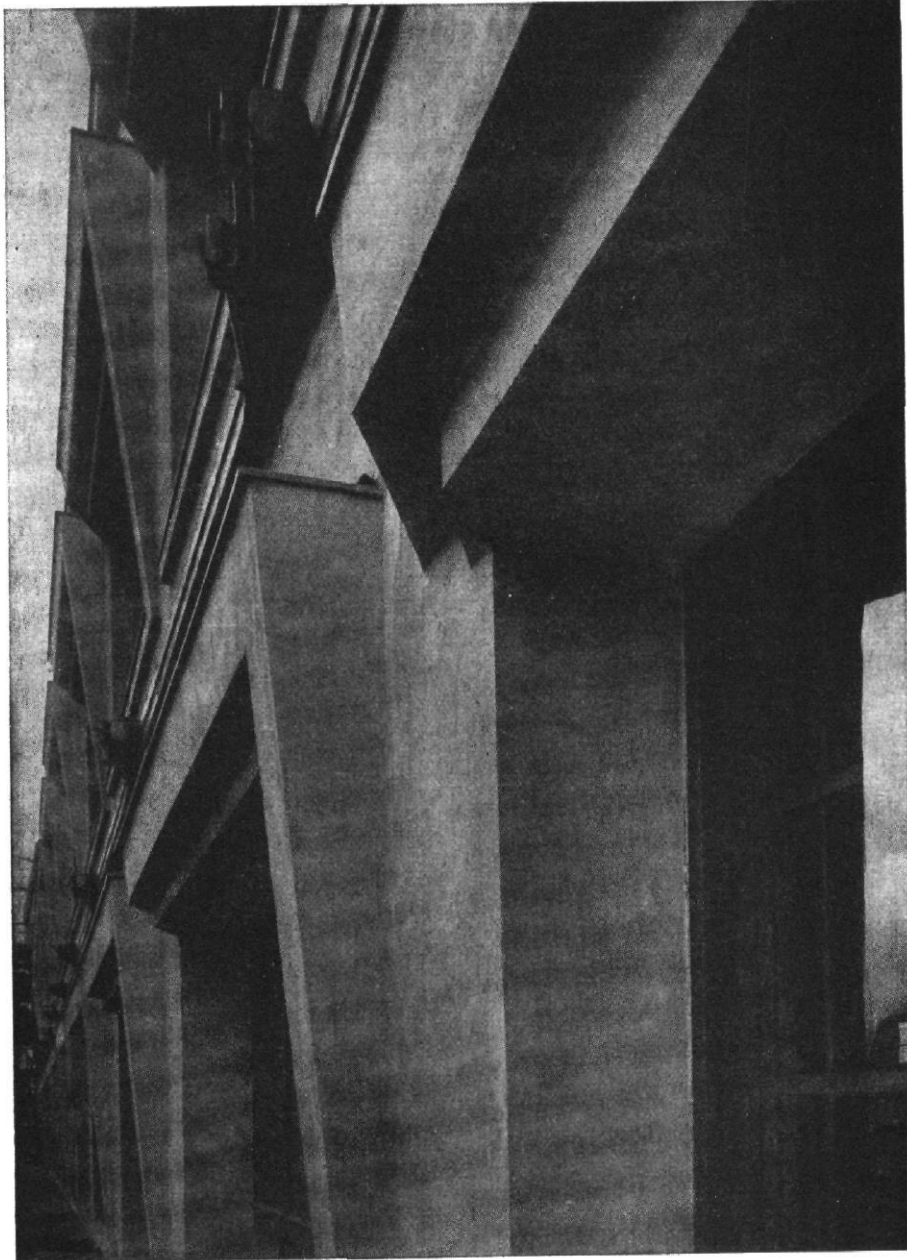


ECKDETAIL

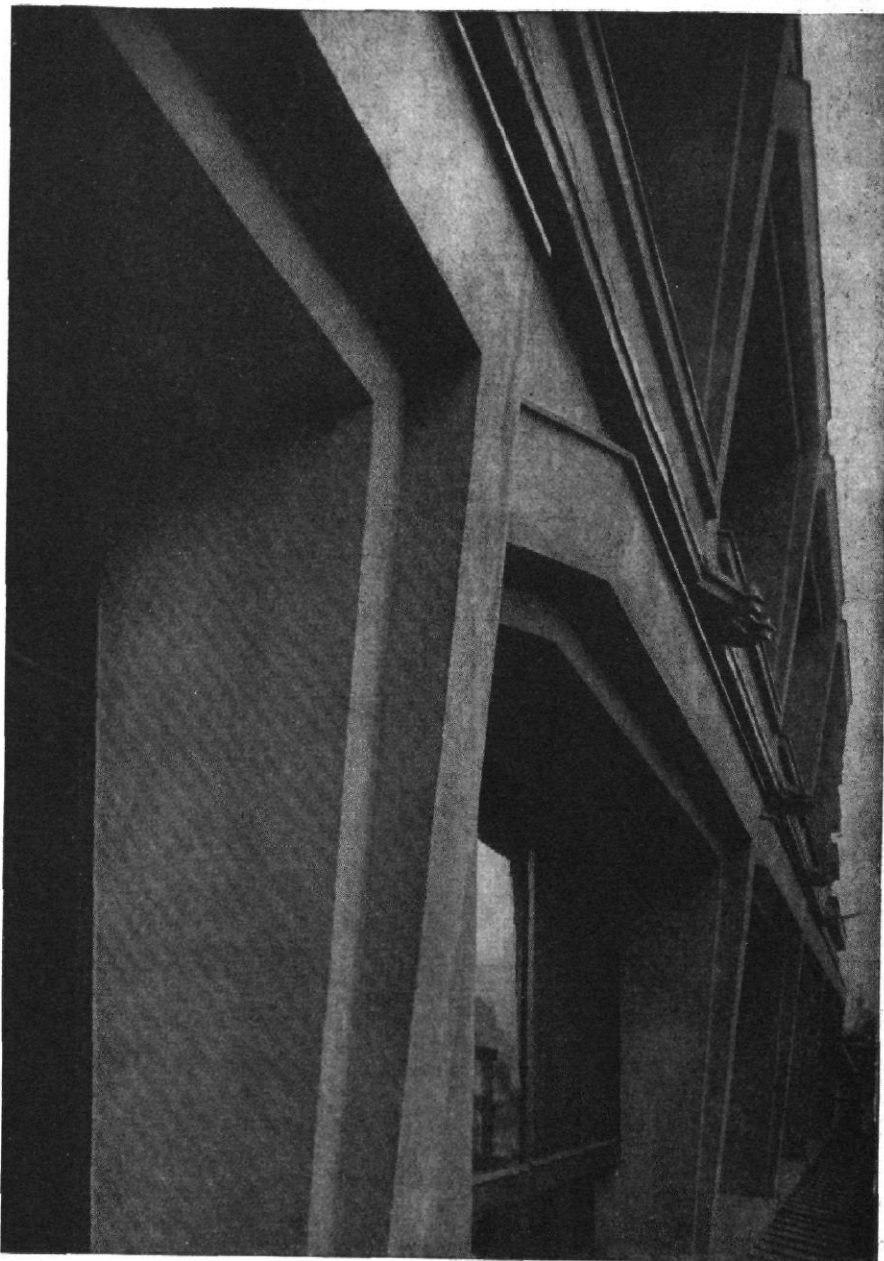
FENSTERREIHE



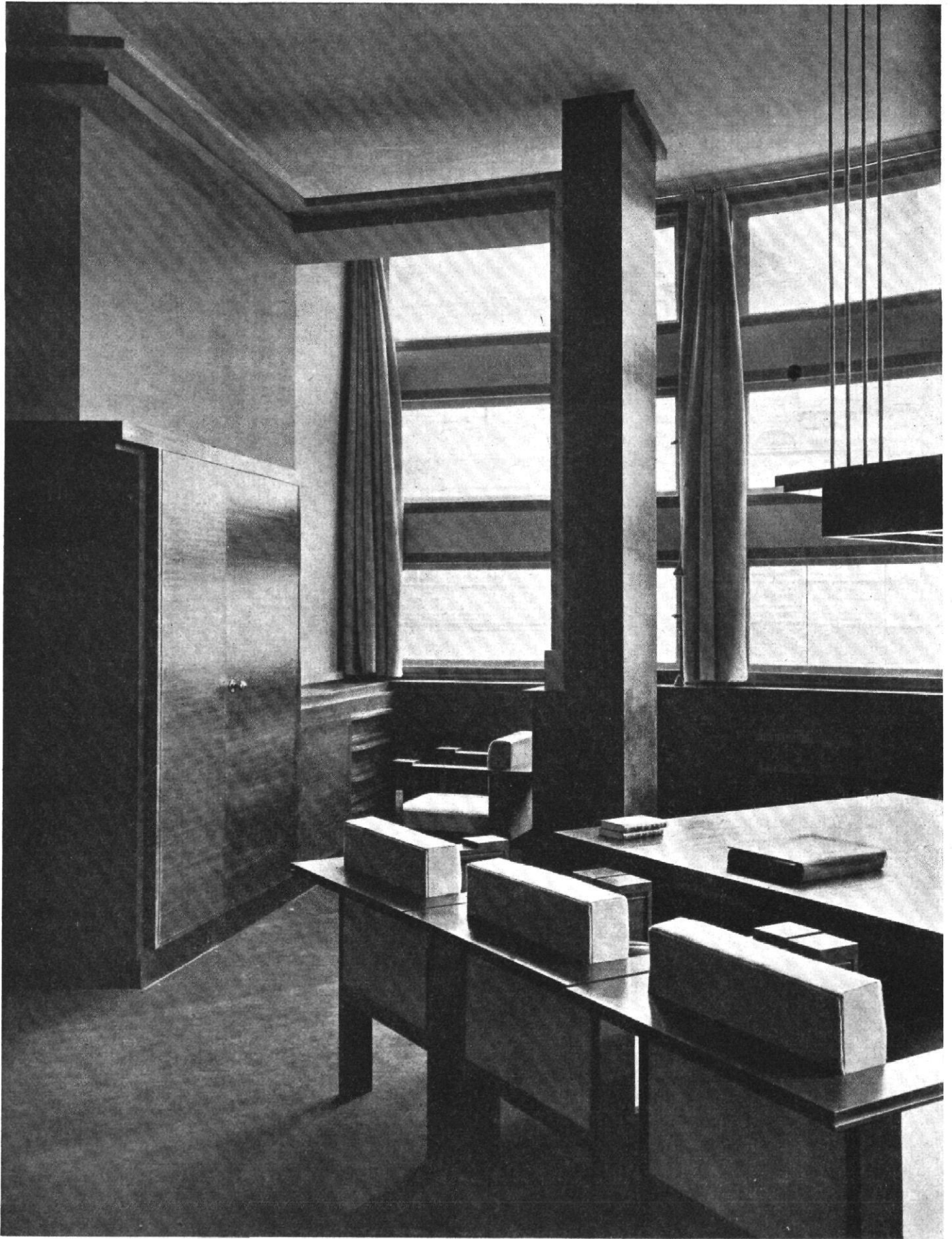
BLICK AUS DER SCHÜTZENSTRASSE



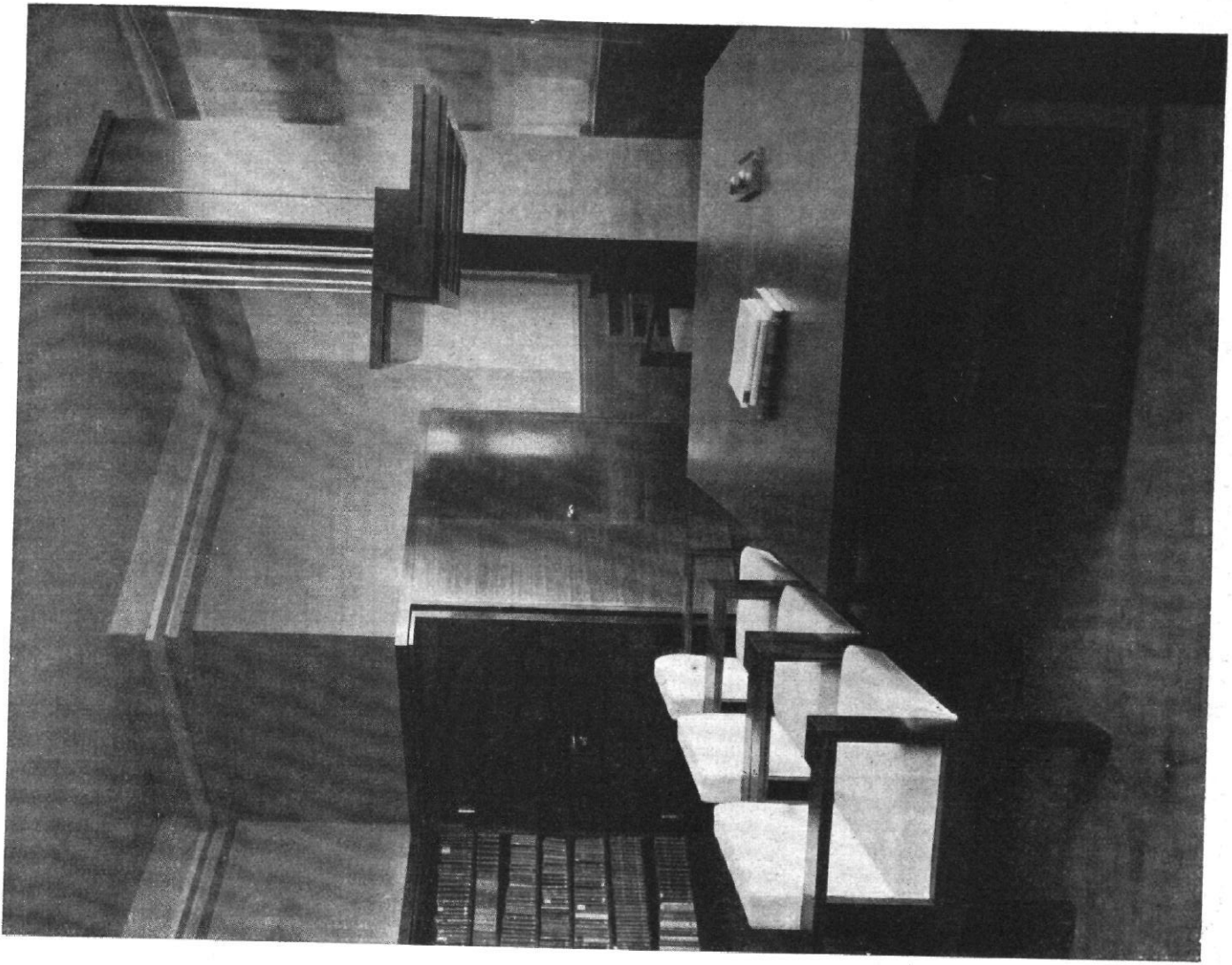
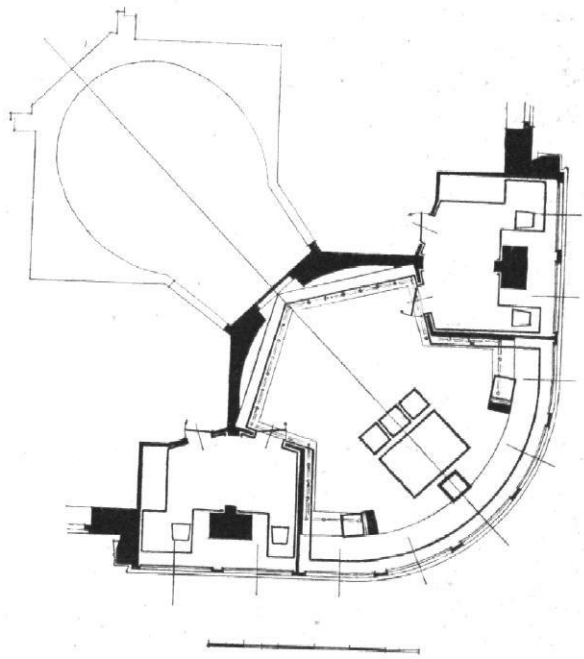
FENSTERDETAIL



FENSTERDETAIL

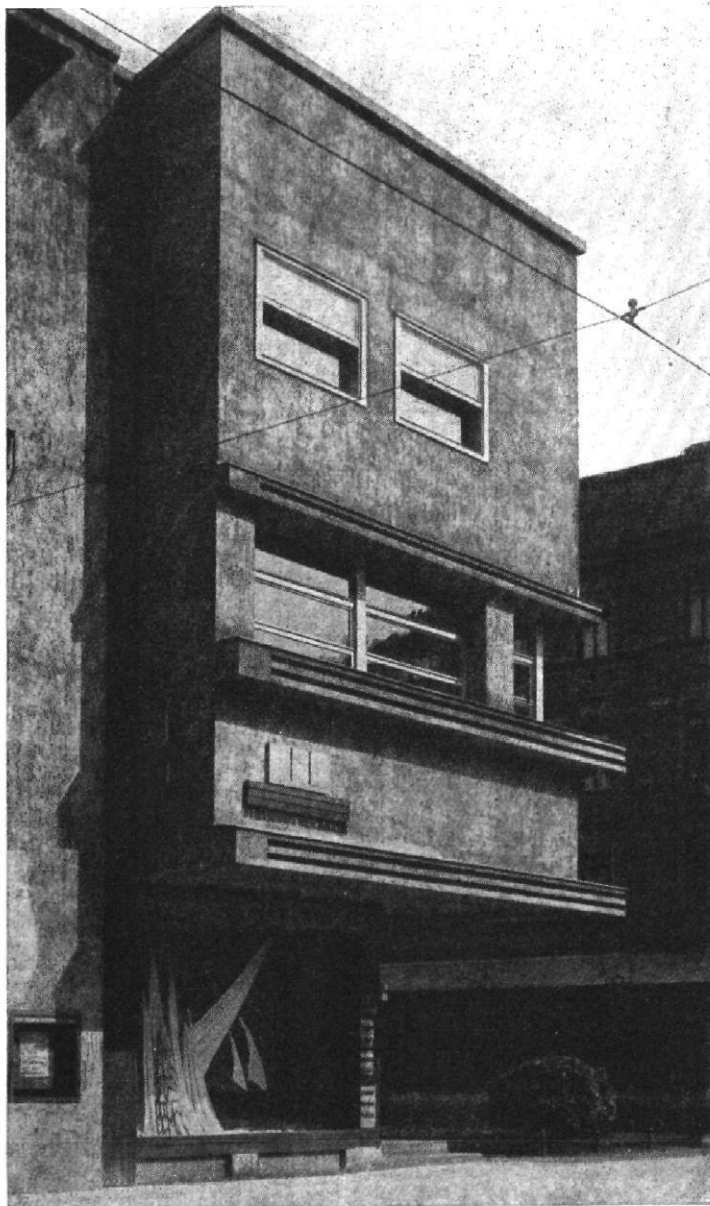


CHEFZIMMER/NUSSBAUM BRAUNSCHWARZ MATT,  
MIT MAHAGONI ROT HOCHGLANZ / FUSSBODEN:  
ROTBRAUN VELOUR / STOFFE: WOLLRIPS NATUR-  
FARBEN / WÄNDE: DEM STOFFTON ANGENÄHERT



SEIDENHAUS WEICHMANN  
GLEIWITZ O/SCHL. 1922

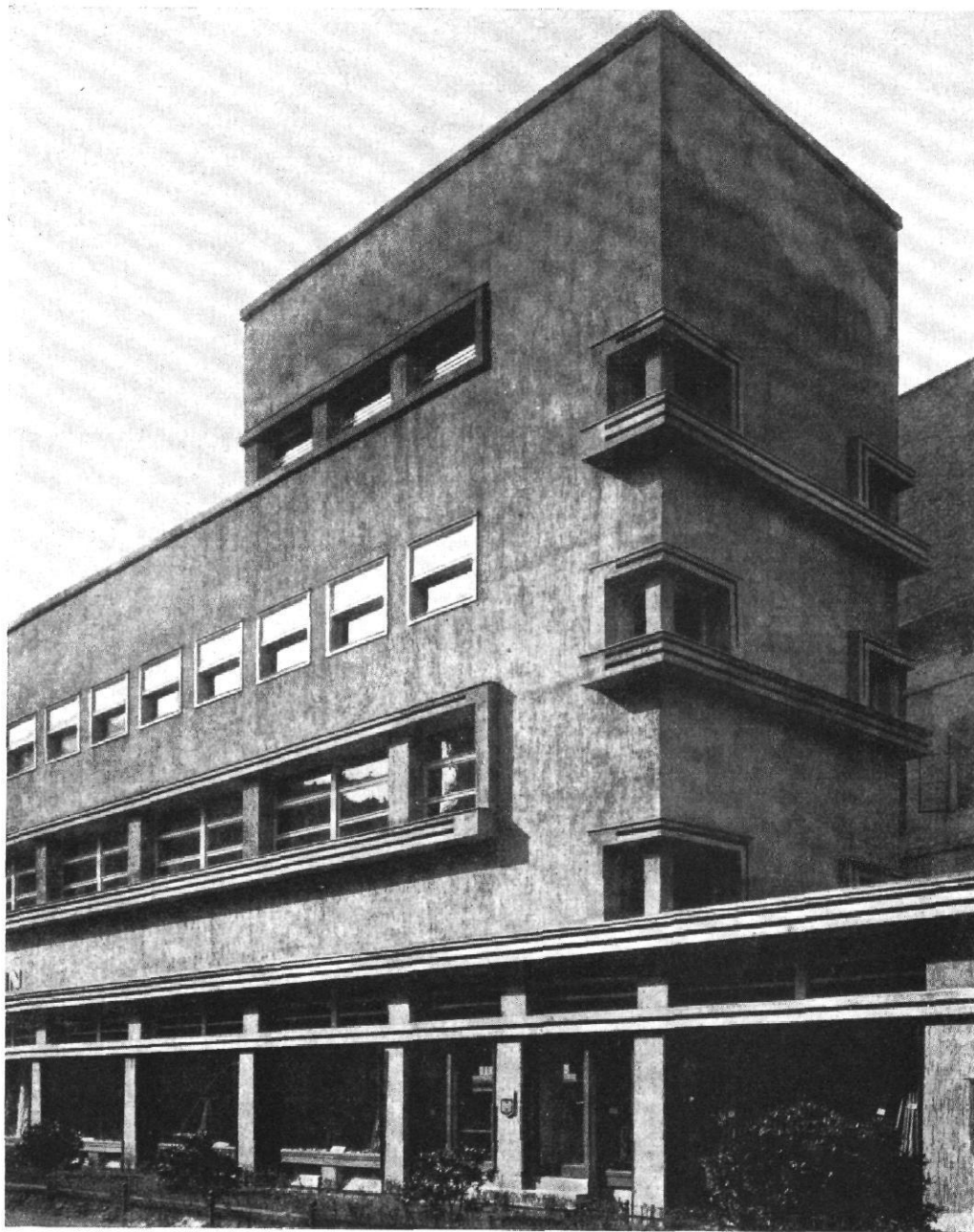
SEHR BEENGTES SCHIEFWINKLIGES GRUNDSTÜCK,  
MÖGLICHSTE AUSNUTZUNG MIT HILFE VON BAU-  
DISPENSEN / AUFFÄLLIGER EINGANG / KELLERGE-  
SCHOSS: LAGER UND NEBENRÄUME / ERDGESCHOSS:  
VERKAUFSRÄUME / 1. OBERGESCHOSS: VERKAUFS-  
RÄUME / 2. OBERGESCHOSS: WOHNRÄUME FÜR ZWEI  
JUNGGESELLEN / BAUMATERIAL: EISEN UND STEIN



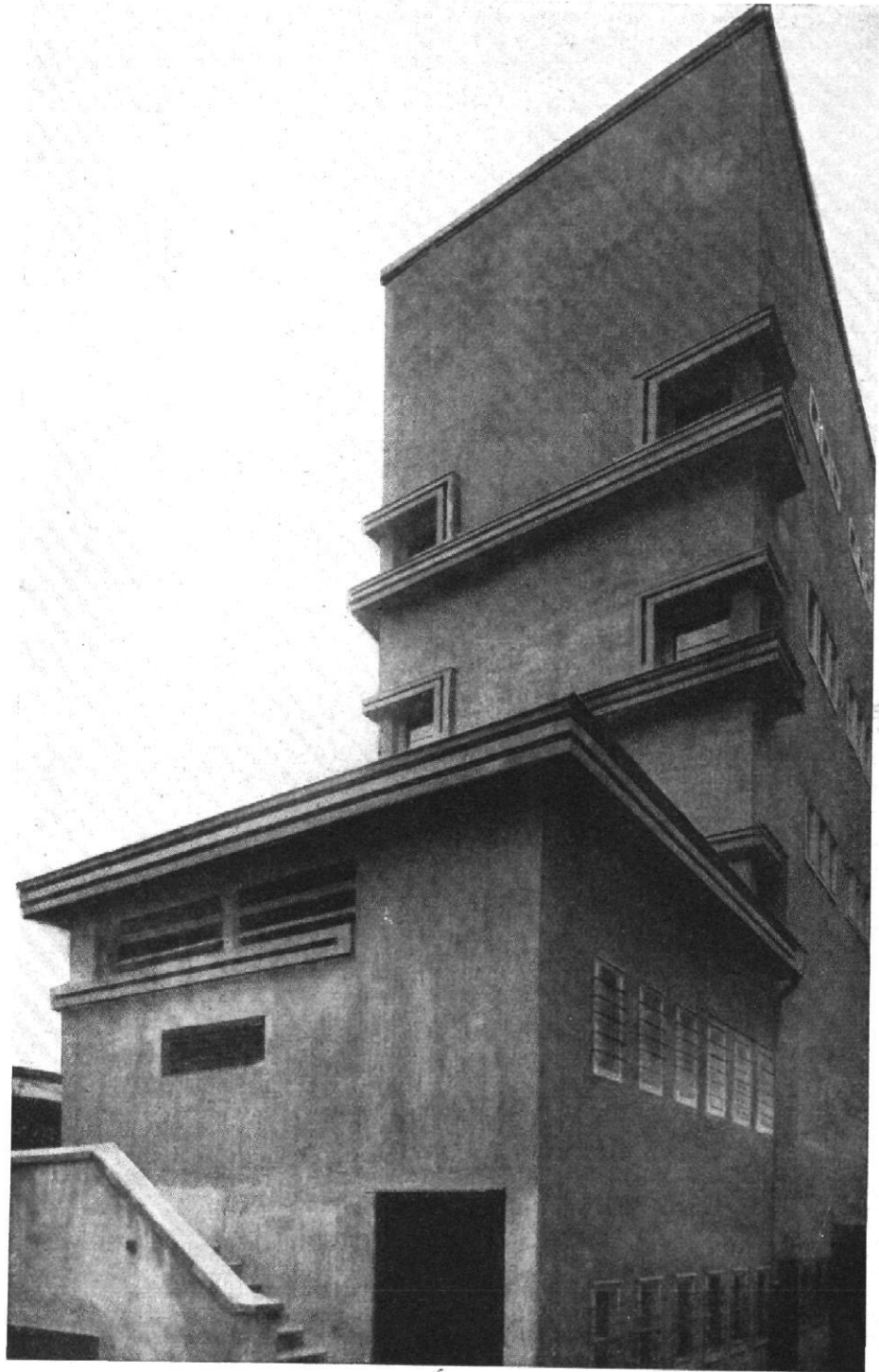
ECKE AN DER WILHELMSTRASSE



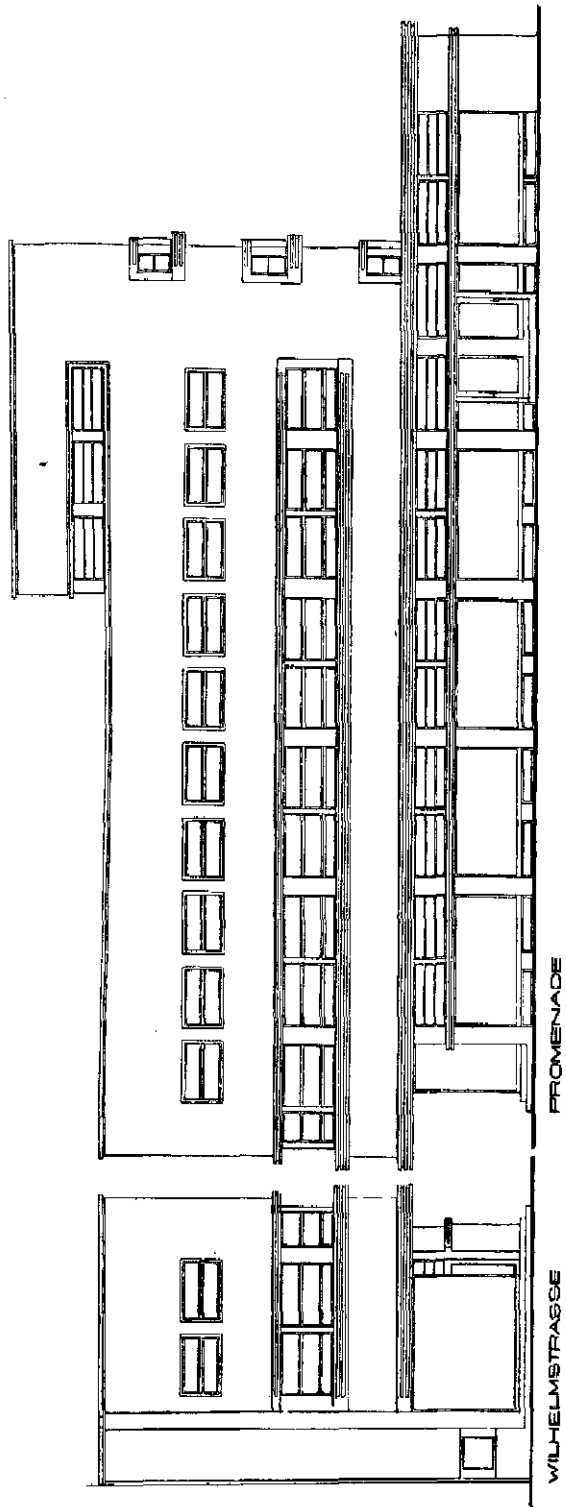




TREPPENTURM



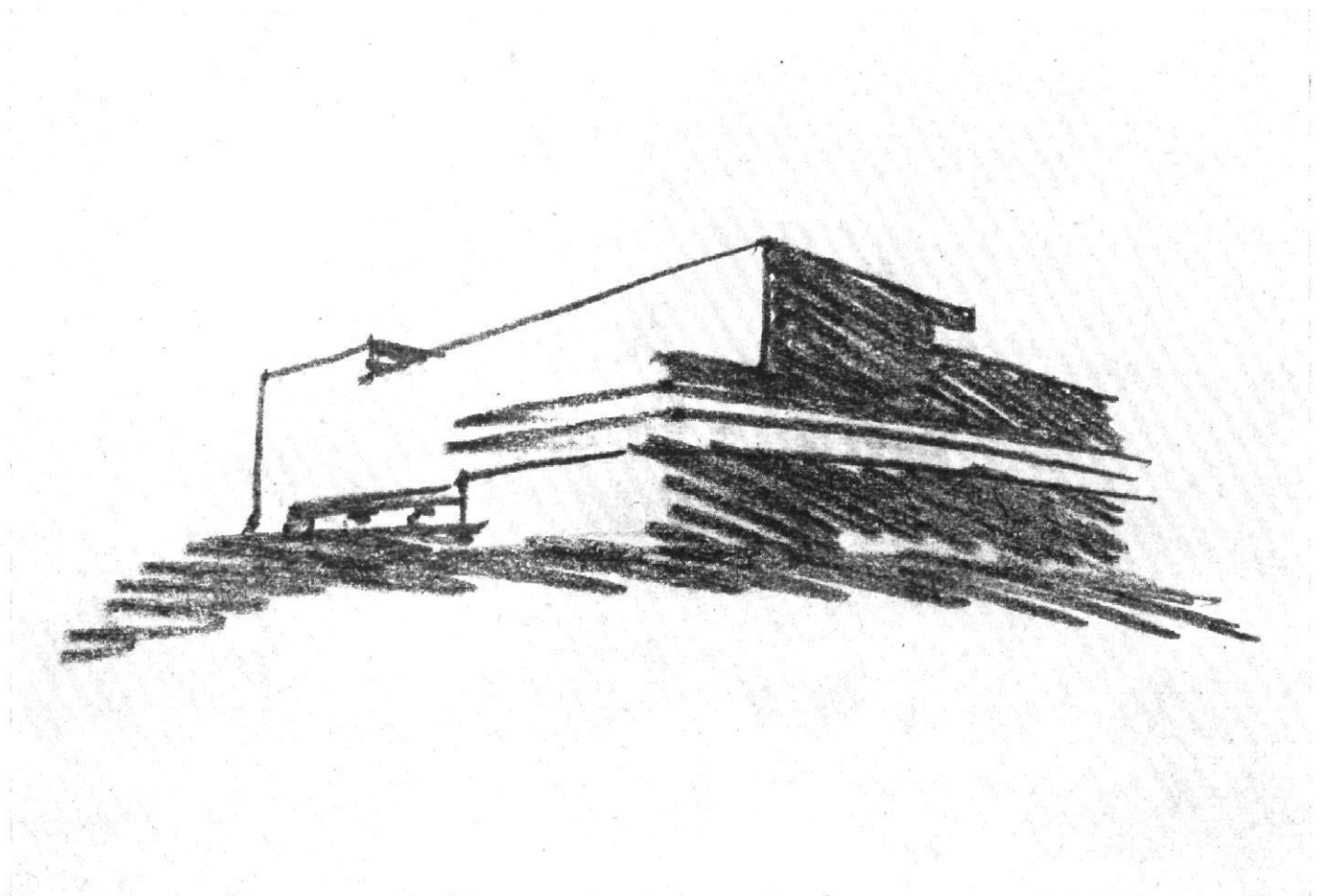


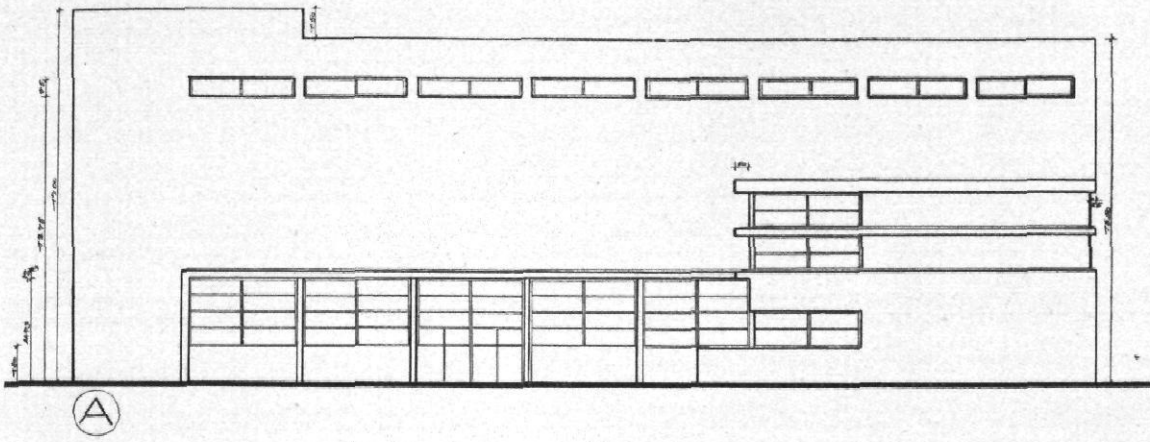


DIE BEIDEN STRASSENFRONTEN

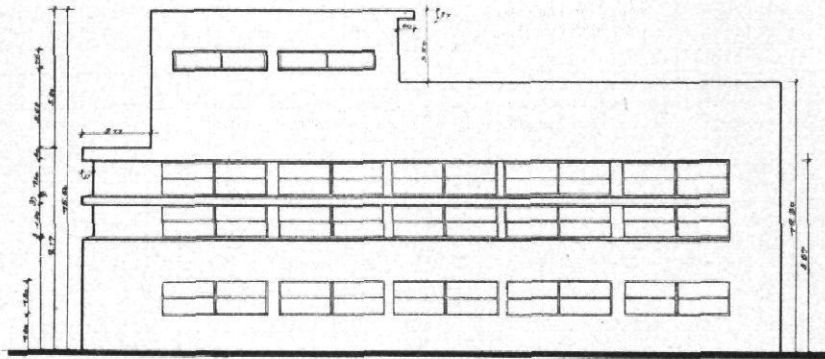
UMBAU DER MEYER-KAUFFMANN TEXTILWERKE A.-G., WÜSTEGIERSDORF I. SCHLES.

GEMEINSAM MIT BERATENDEM INGENIEUR DIPLOM-INGENIEUR ERICH LAASER, BERLIN / ERBAUT 1922/23 ÜBER DEM ALTEN WÄHREND DES BAUES IN BETRIEB BEFINDLICHEN KESSELHAUS. ANBAU AN BESTEHENDE FÄRBEREIANLAGE / HOCHGELEGENER BAU, BEHERRSCHT DIE DORFSTRASSE, AUSDRUCK DER MASCHINELLEN VORGÄNGE: TURMTRAKT MIT TREPPE, KOHLENELEVATOR UND ENTASCHUNG, KESSELHAUSTRAKT MIT KRATZBAND, KOHLENBUNKER, 5 STEILROHRKESSEL, ANLAGEN FÜR AUSNUTZUNG VON ABDAMPF UND ABGASEN / MATERIAL: EISENBETON, STEINAUSFACHUNG / DACHKONSTRUKTION: EISEN.

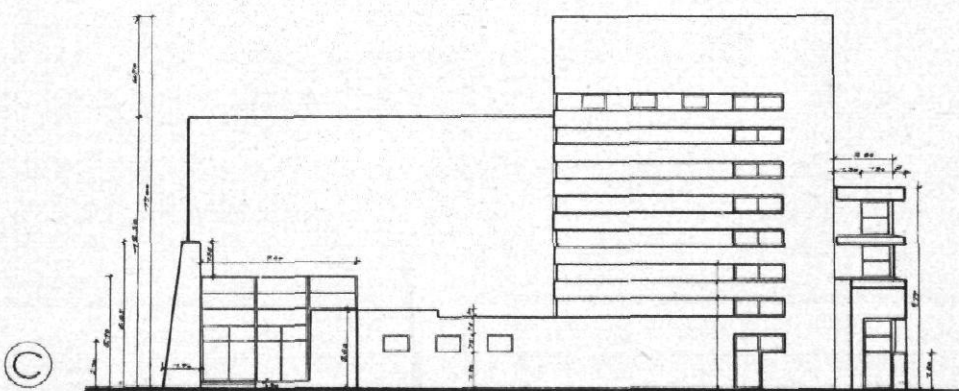




(A)

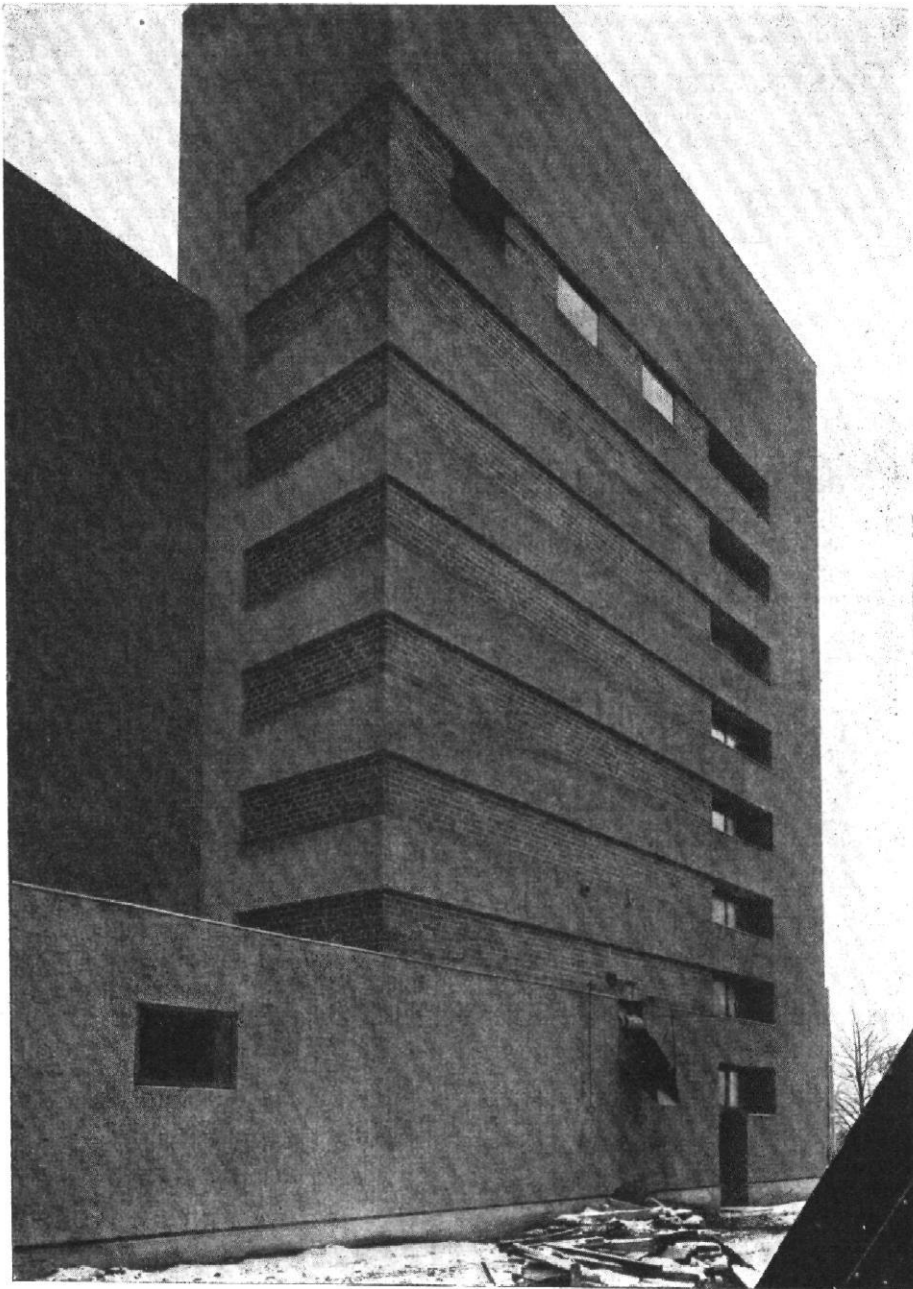


(B)



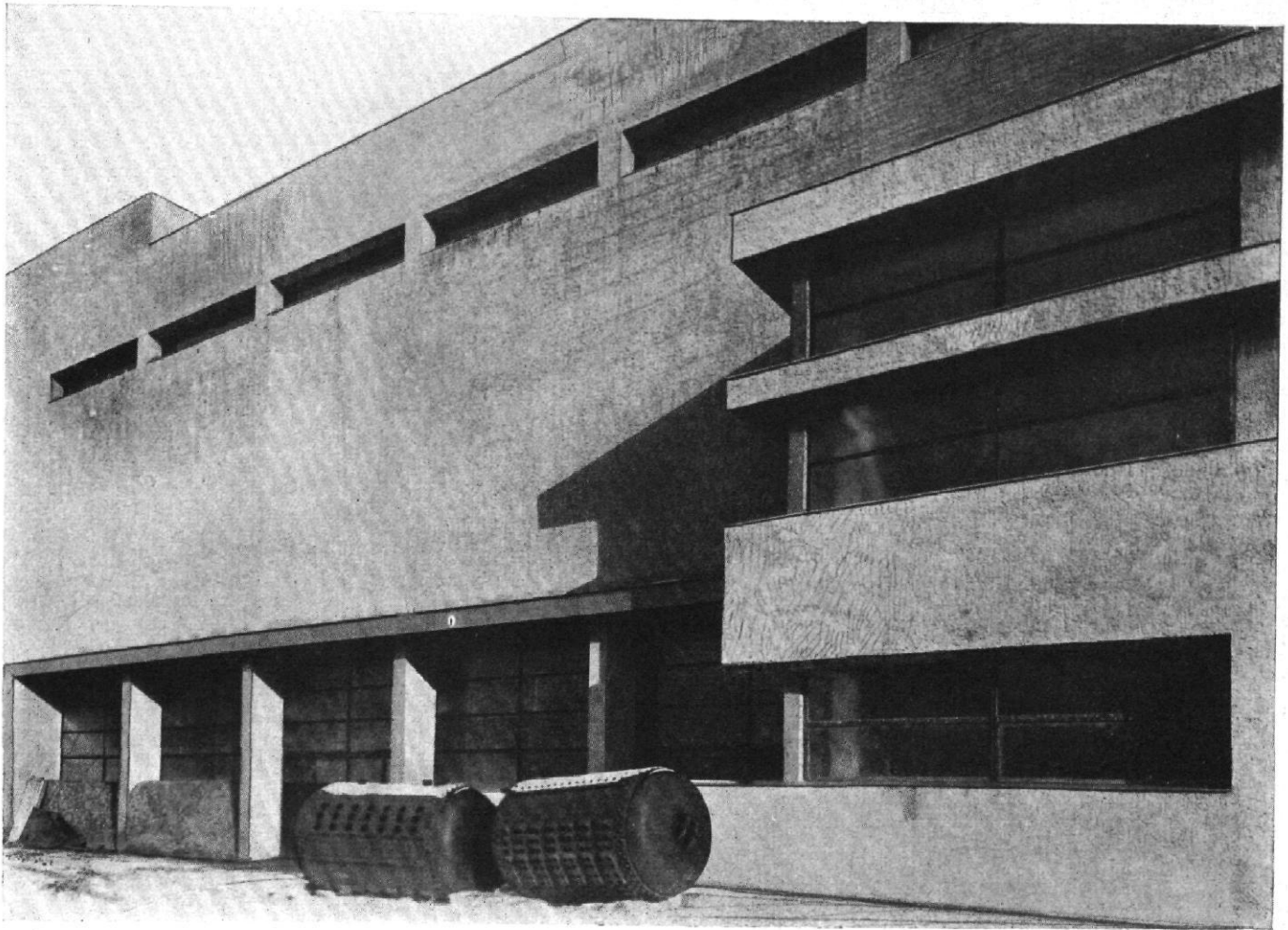
(C)

A. ANSICHT VON NORDEN GEGEN TURM, KESSEL- UND TURBINENHAUS / B. WESTFRONT TURBINENHAUS / C. OSTFRONT, TURM, WOHLFARTSANLAGEN, KESSELHALLE.

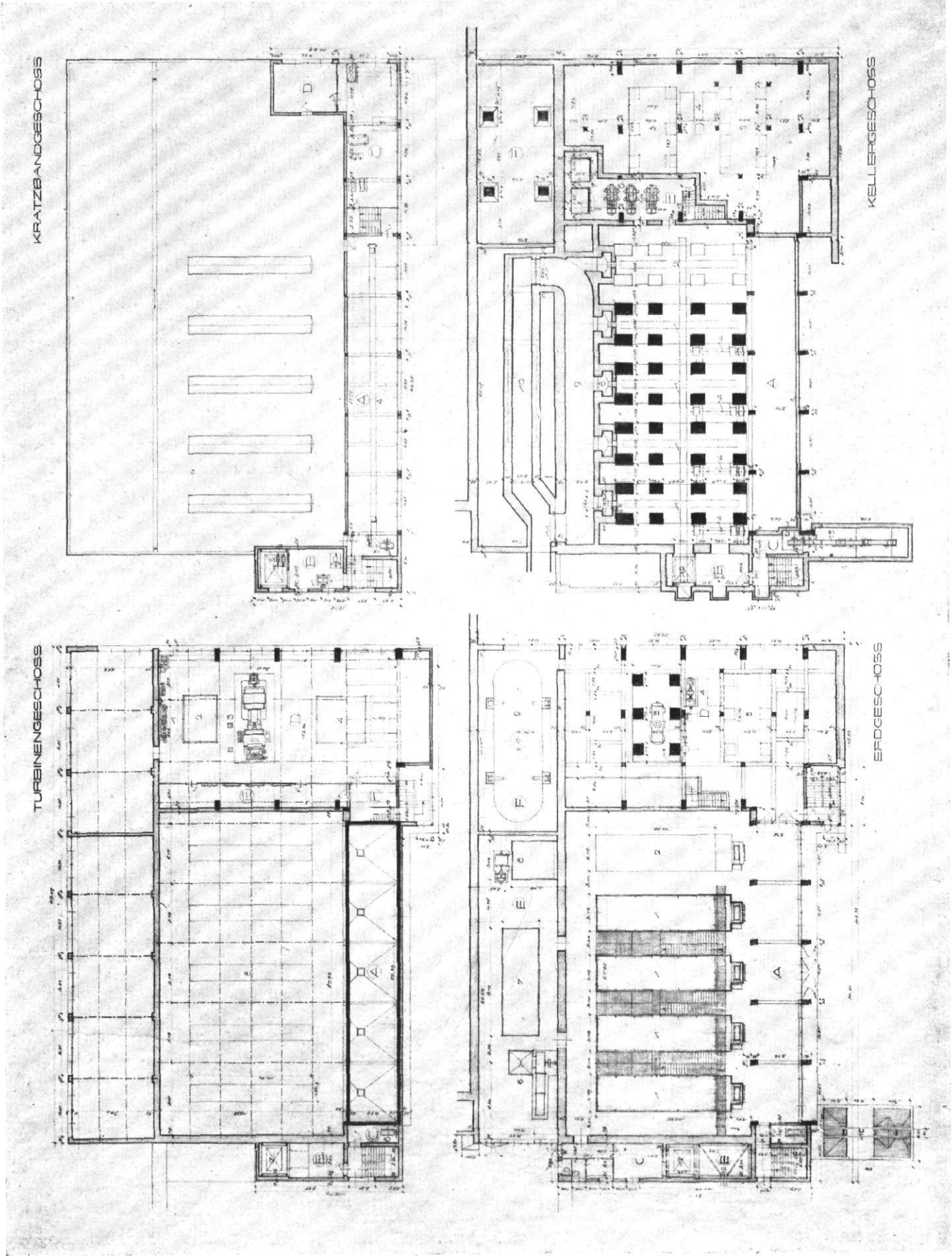


TURMTRAKT

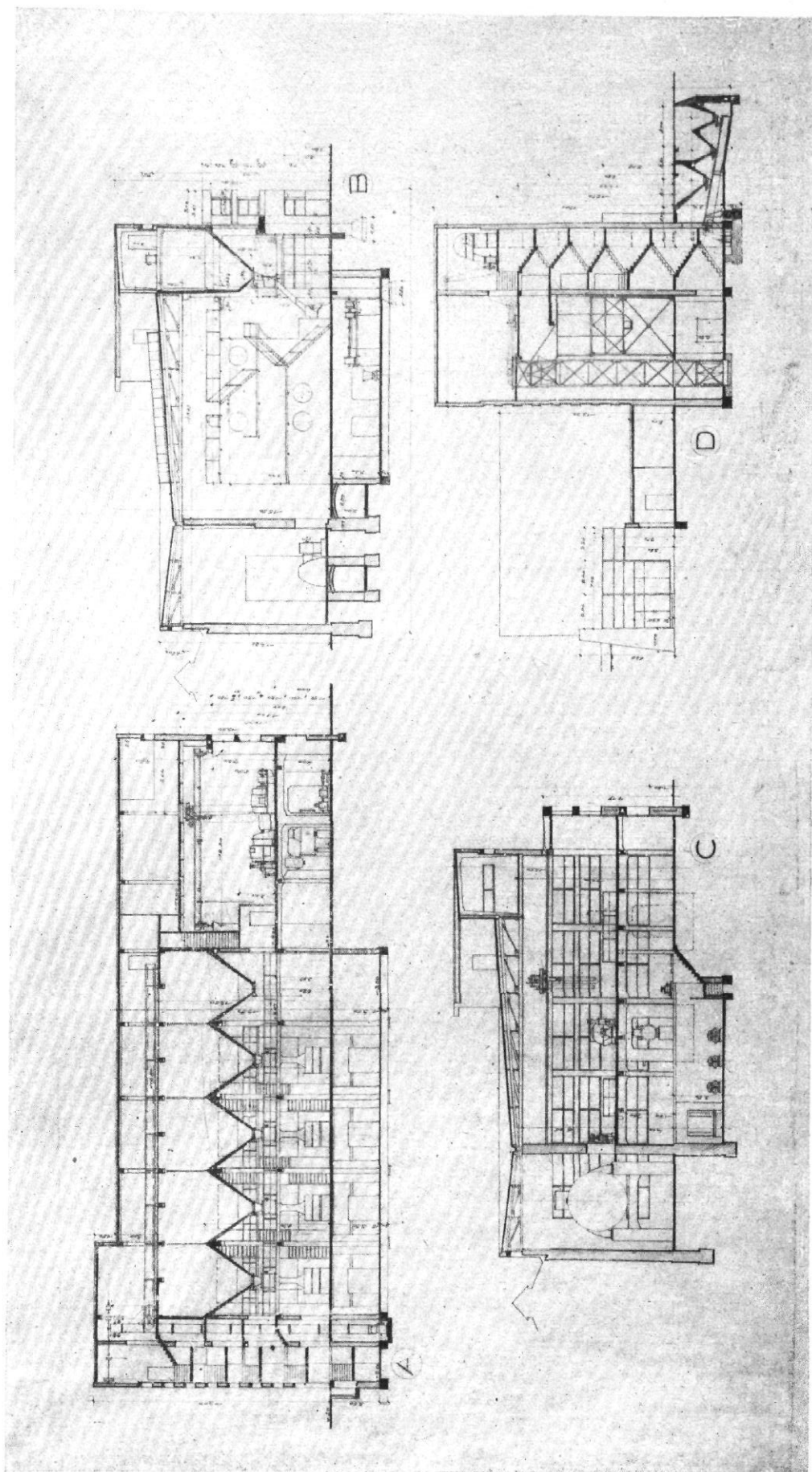


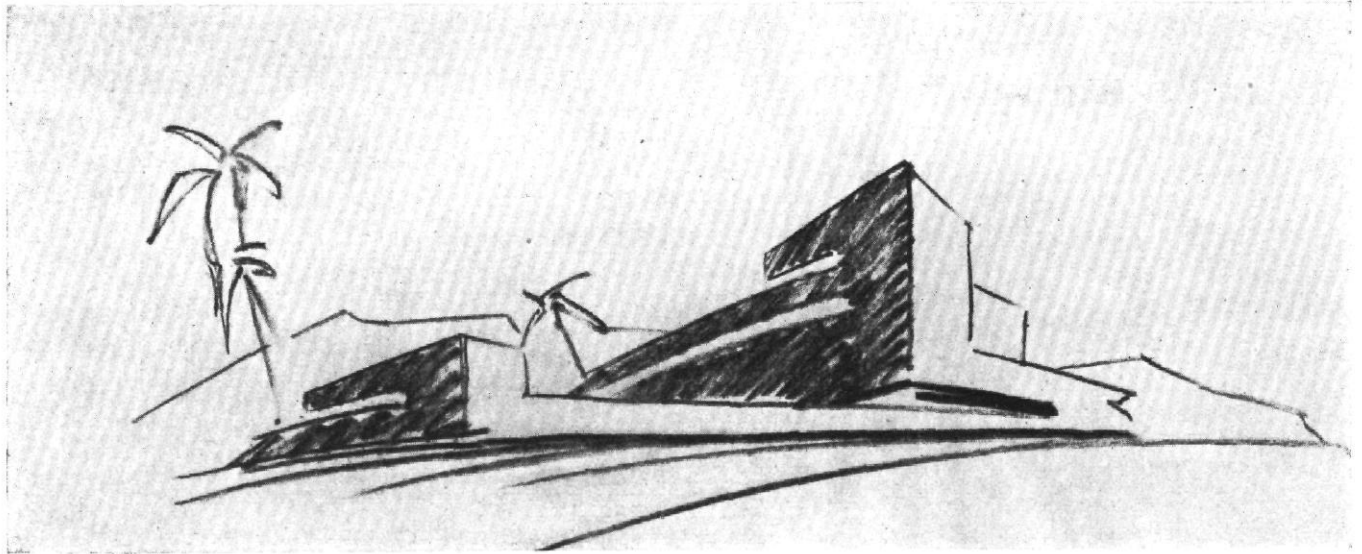


NORDFRONT MIT TURM, KESSEL- UND TURBINENHAUS



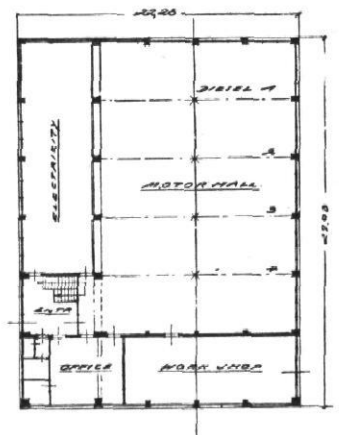
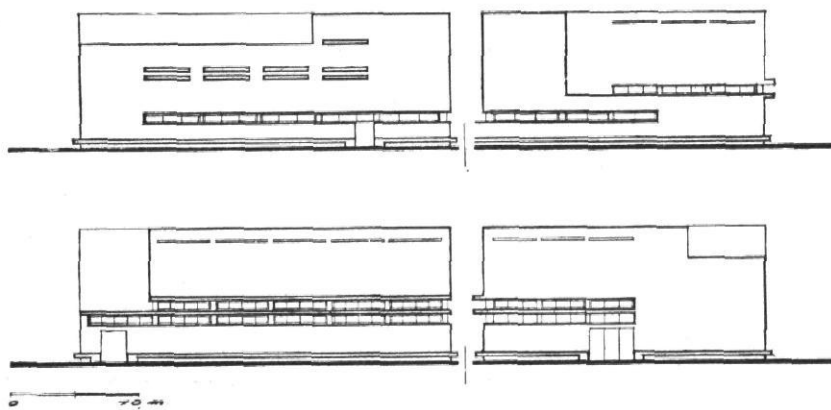
A. SCHNITT DURCH TREPPENTURM, KOHLENBUNK, U. TURBIN.-HAUS / B. QUERSCHN. KESSELHAUS / C. LÄNGSSCHN. TURBINENHAUS / D. SCHNITT DURCH D. TURM

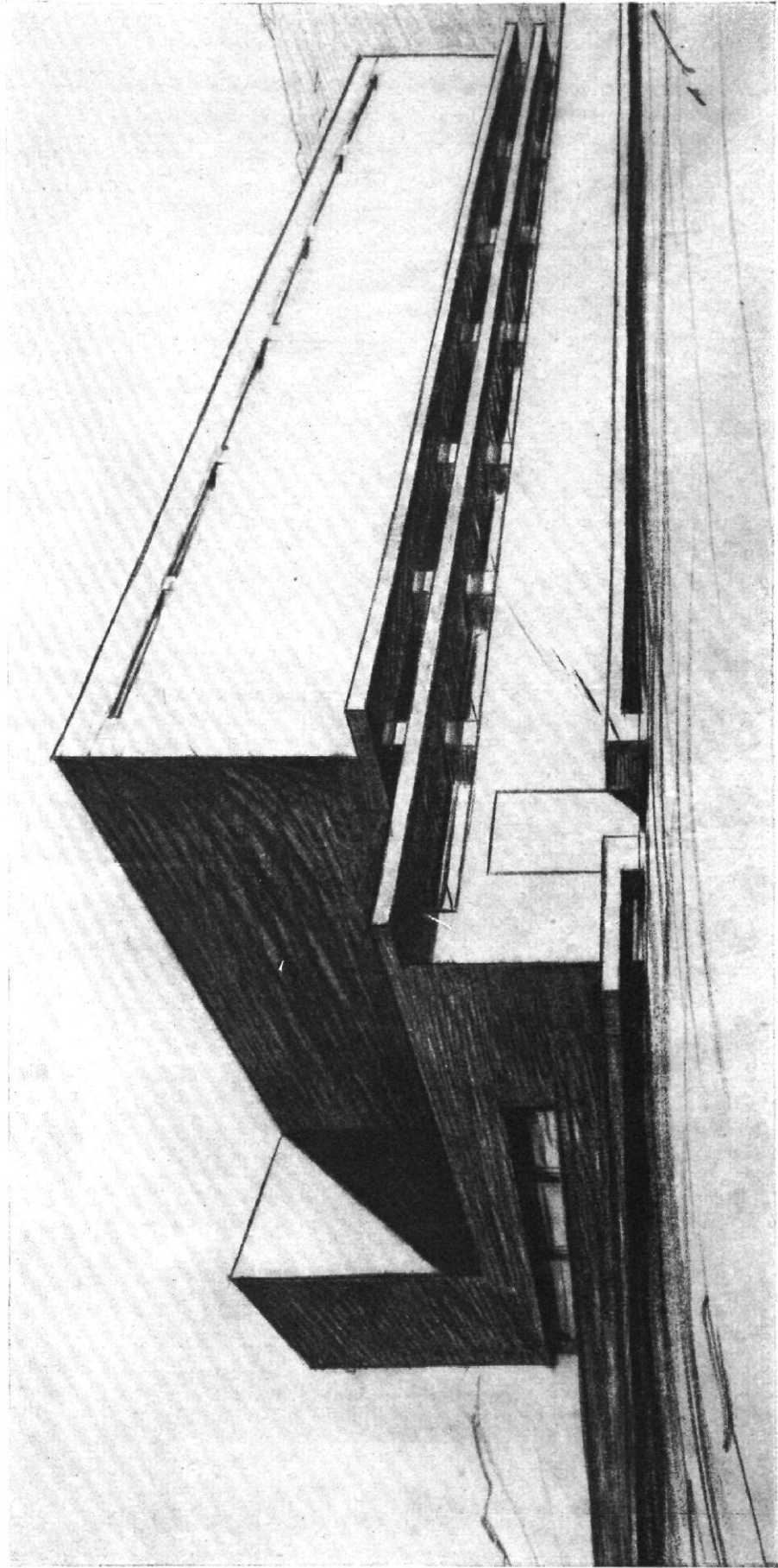




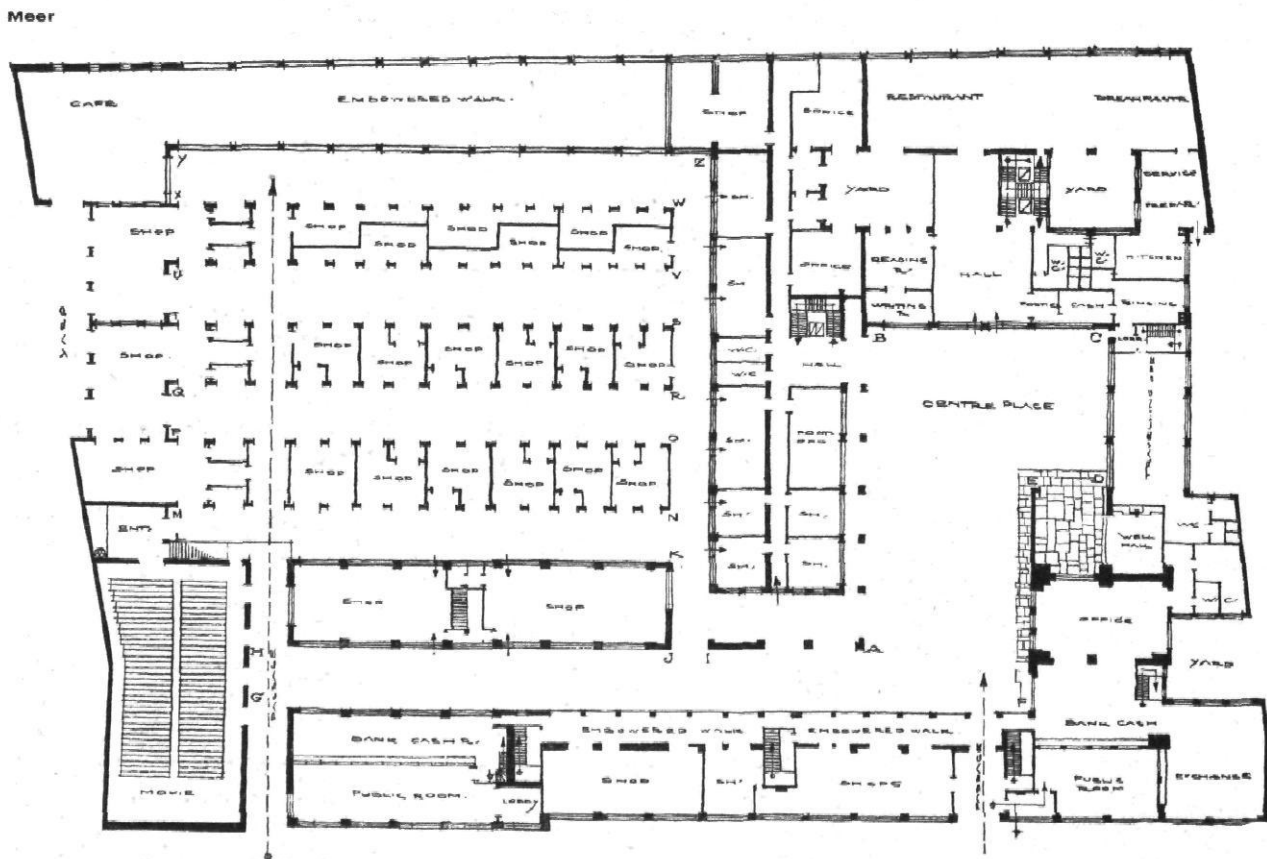
**RUTENBERG-PROJEKT / PALÄSTINA – KRAFTSTATION HAIFA. 1923.**

ERZEUGT MIT VIER DIESELMOTOREN ELEKTRISCHE ENERGIE BEZIEHUNGSWEISE FORMT DEN VON DER JORDANZENTRALE KOMMENDEN STROM UM / MOTORENHALLE, WERKSTATT, WASSERTURM UND UMFORMERSTATION / MATERIAL: EISENBETON. BETON / DACHKONSTRUKTION: EISEN.

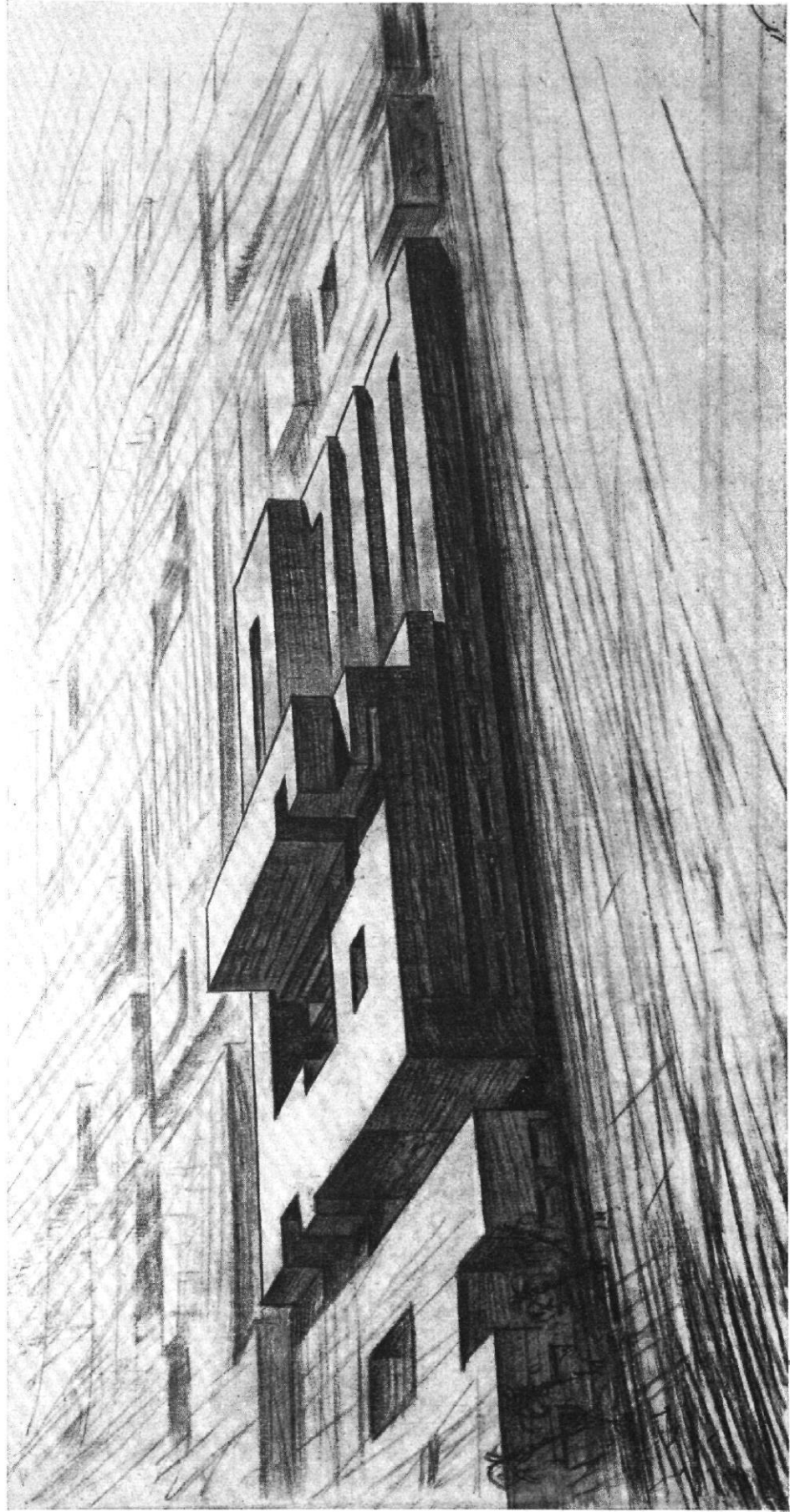


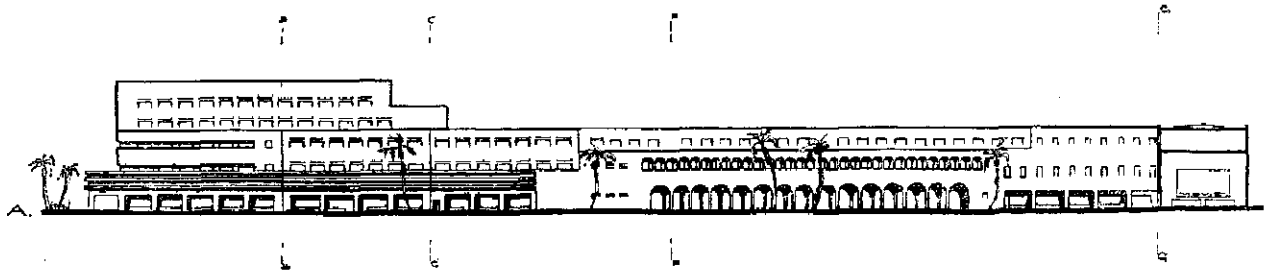


MITARBEITER: ARCHIT. RICHARD NEUTRA. BEBAUUNG EINES GESCHÄFTSVIERTELS AM MEER FÜR BAZARE, KAFFEES, LICHTSPIELHAUS, STRASSENLÄDEN UND WOHNNUNGEN, BANKEN, HOTEL UND BÜROS. UNTER ERHALTUNG EINES ALTEN ARABISCHEN GEBÄUDES U. BRUNNENS. DAS PROJEKT FASST DIE VERSCHIEDEN-ARTIGEN BETRIEBE ZU EINHEITLICHEM BAUORGANISMUS ZUSAMMEN, INDEM ES AM STRAND MIT DEN FLACH-BAUTEN DER BAZARE BEGINNT UND SICH BIS ZUM HOCHTRAKT DES BÜROHAUSES EMPORSCHRAUBT.

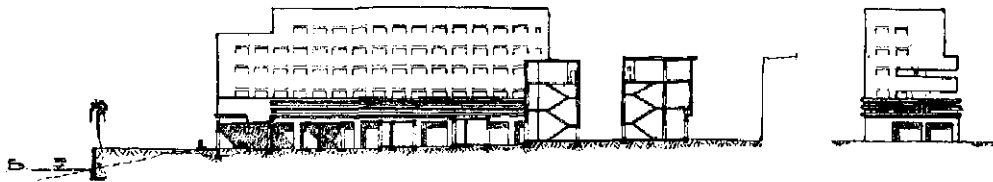


GRUNDRISS ERDGESCHOSS

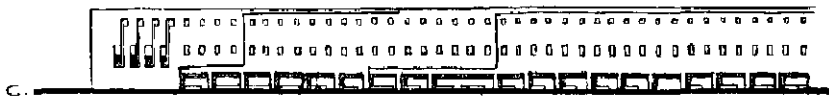




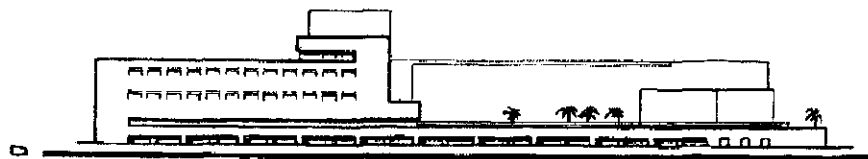
Abwicklung des Haupthofes



Schnitt Nord-Süd

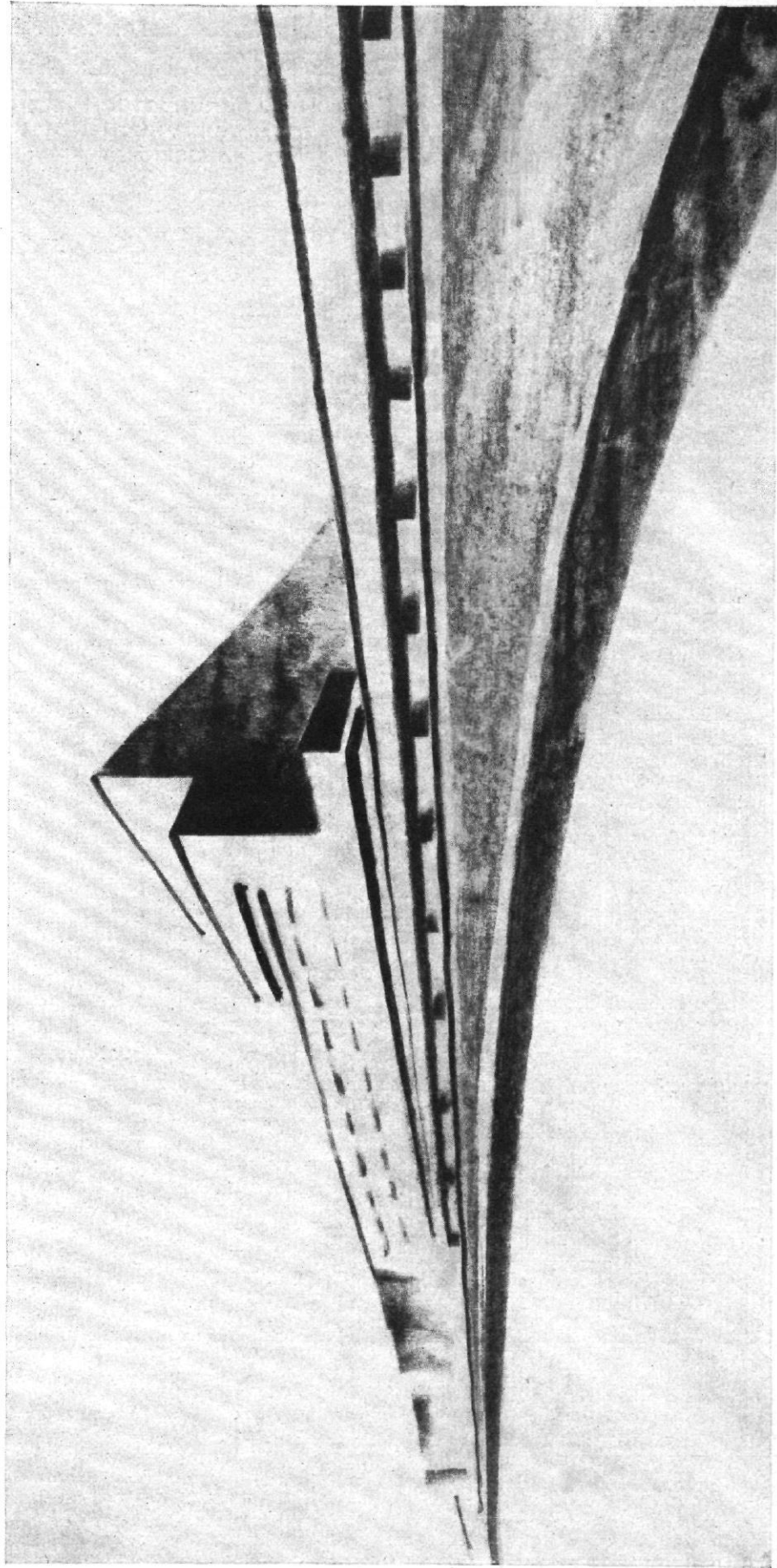


Südfrent an der Straße



Nordfront an der Strandpromenade

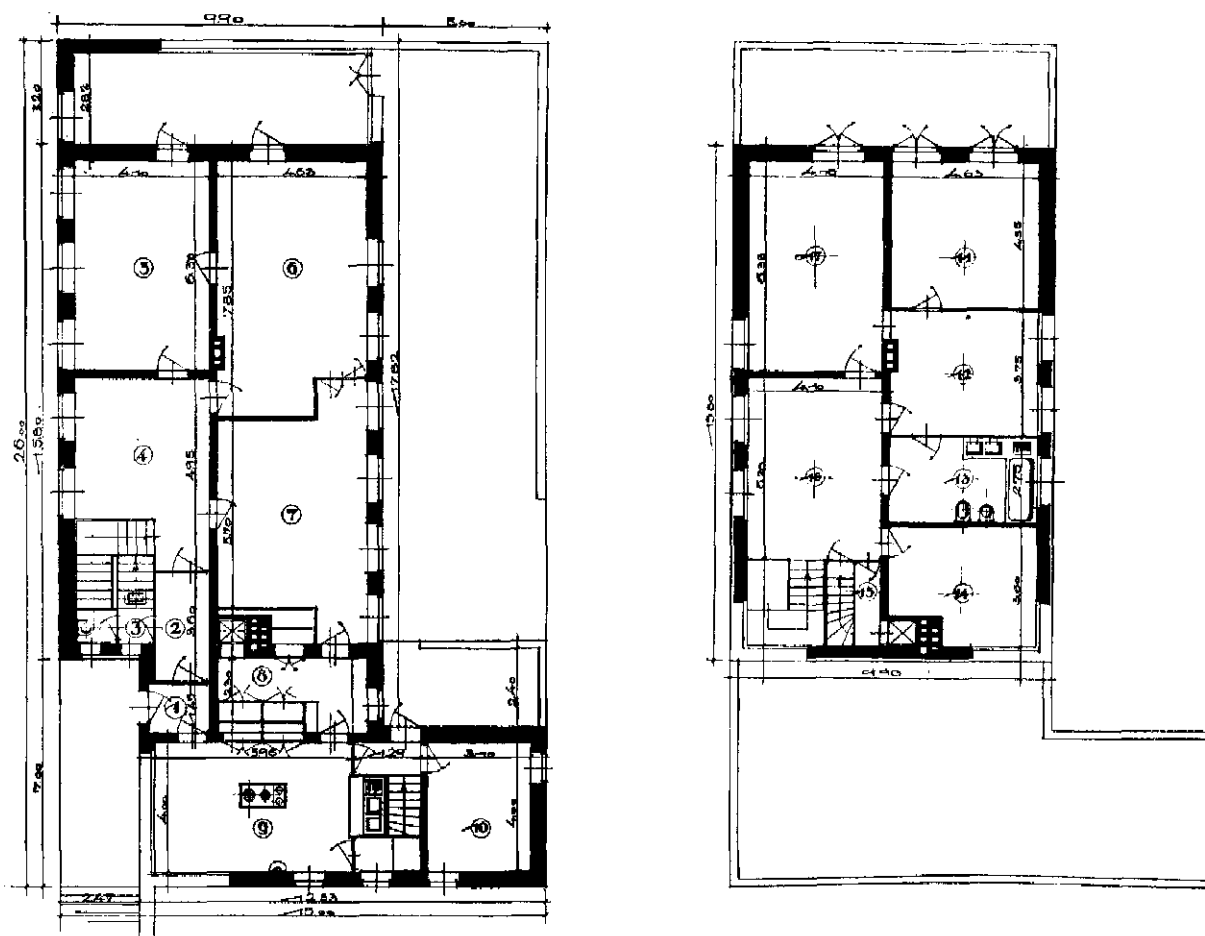




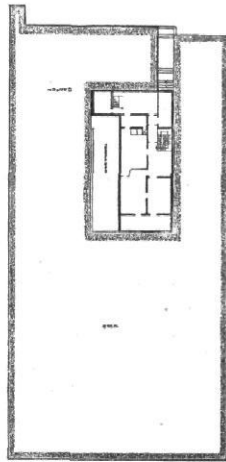
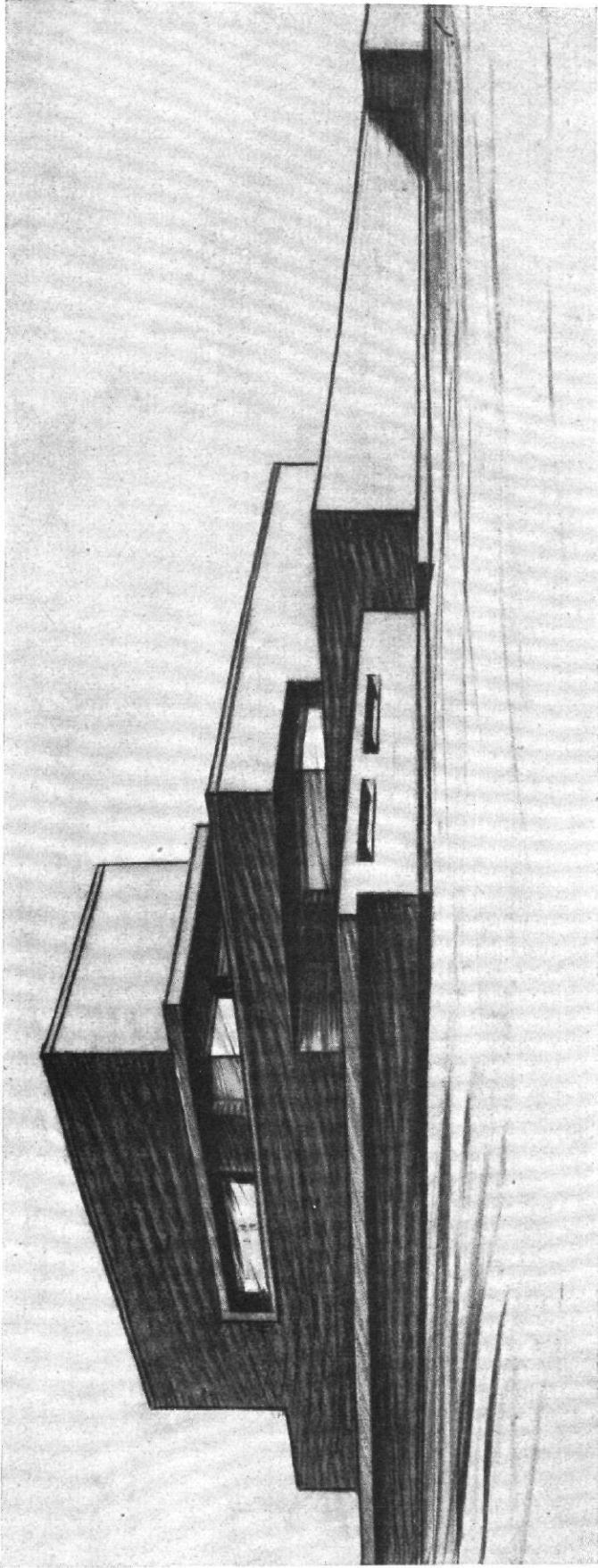
VILLA HEERSTRASSE

CHARLOTTENBURG-WESTEND

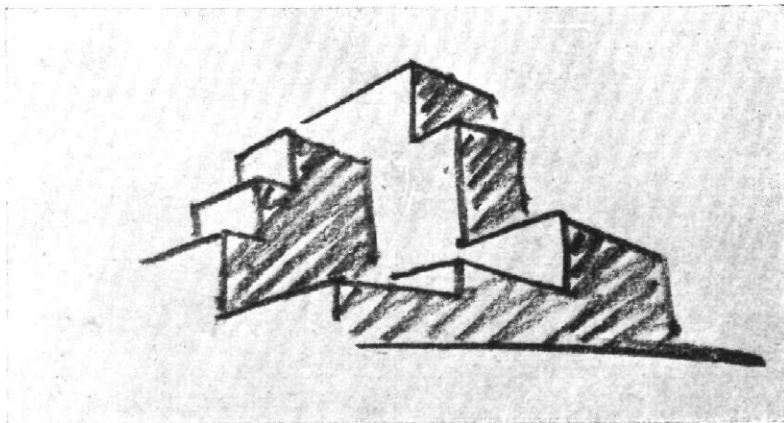
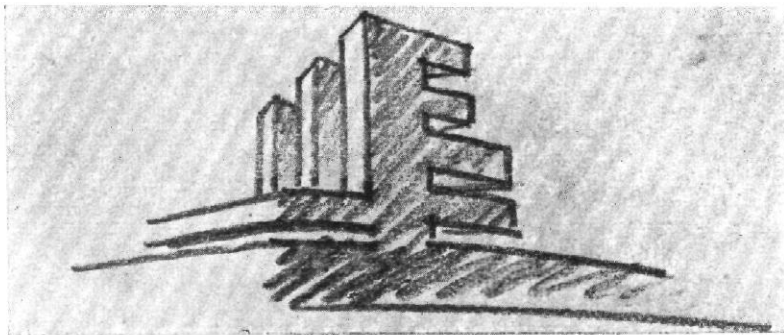
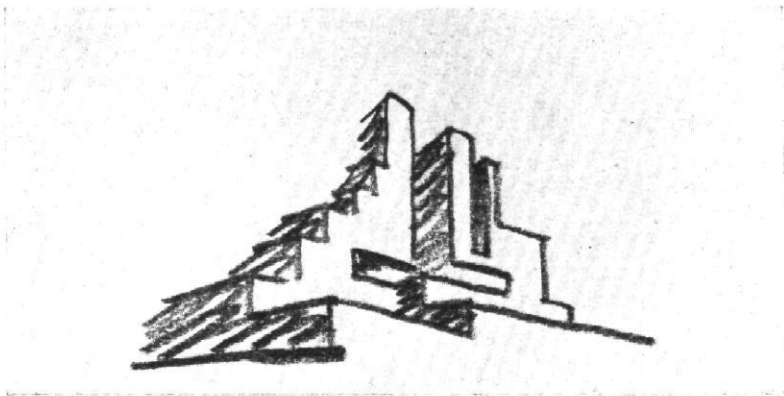
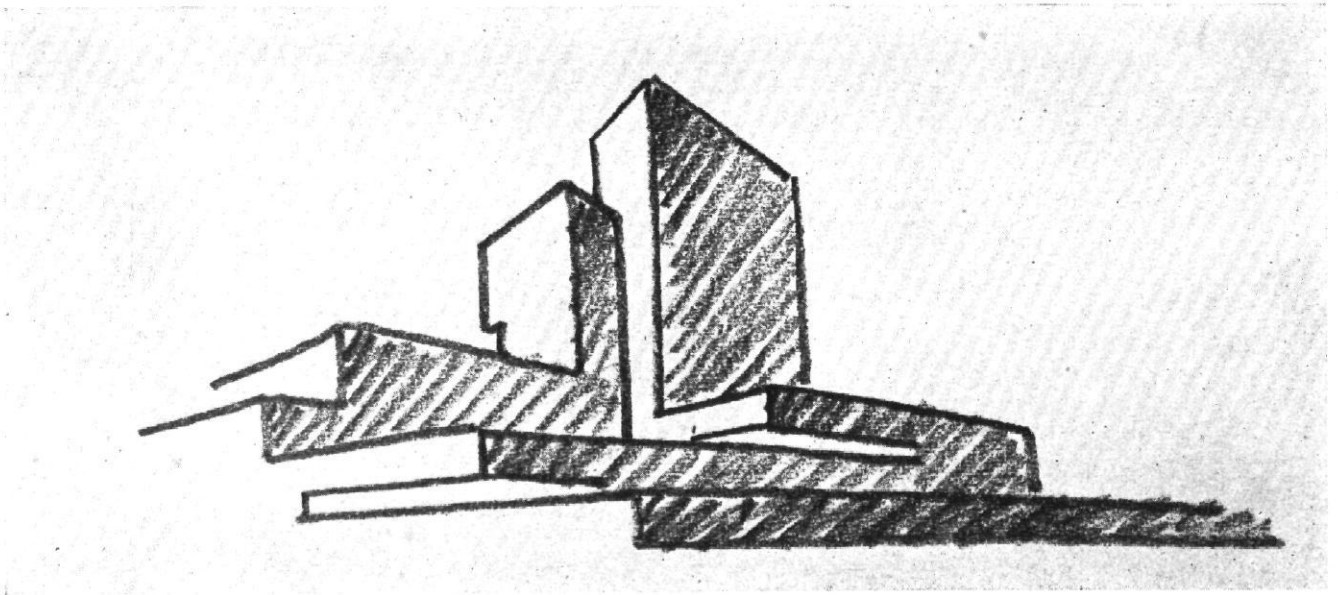
1923 / IM BAU / HOCHGELEGENES KIEFERNWALDGRUNDSTÜCK / TERRASSENARTIGE ÜBERWINDUNG D. NIVEAUDIFFERENZ DURCH GARTENMAUER, KÜCHENTRAKT U. HAUS / MATERIAL: BACKSTEIN UND EISENBETONKONSTRUKTIONEN / AUSSENMATERIAL: PUTZ U. EISENKLINKER.

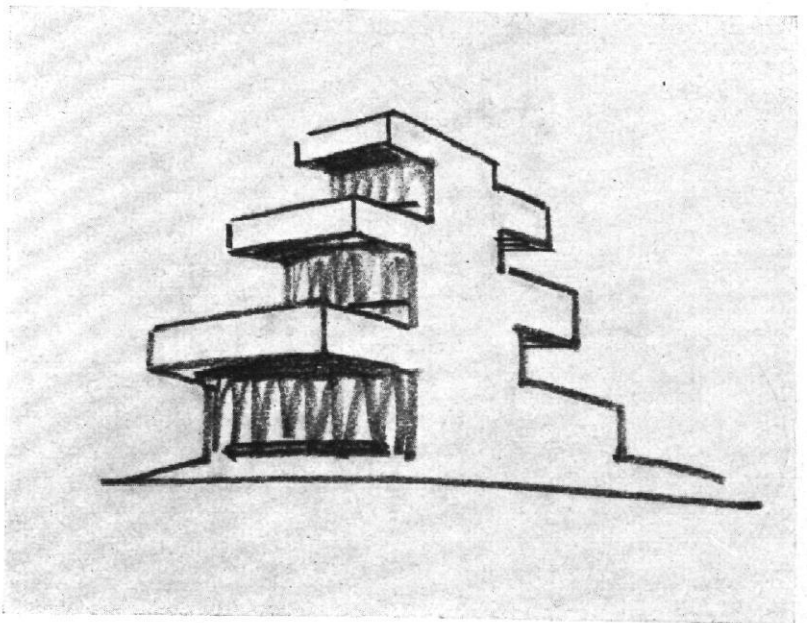
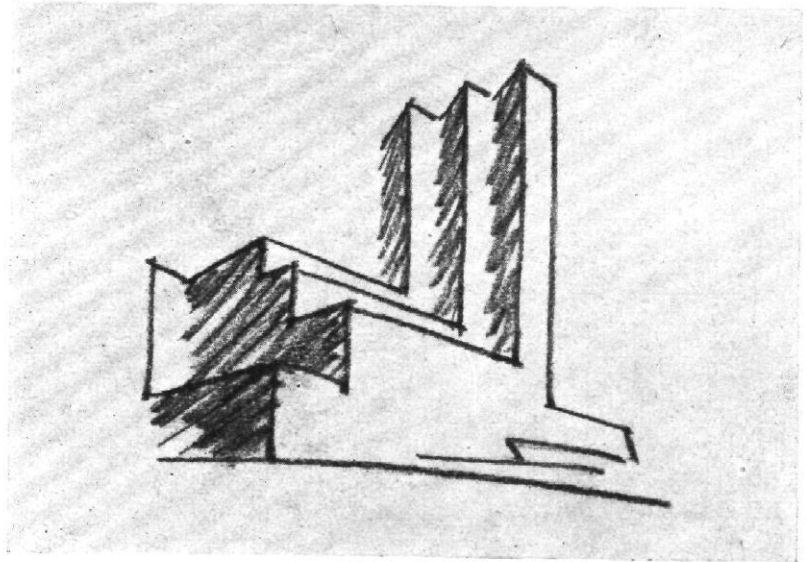
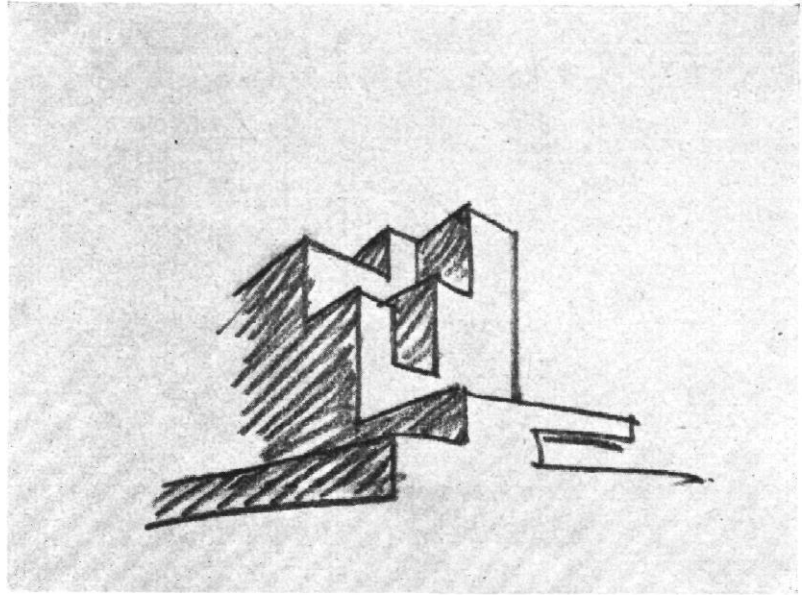
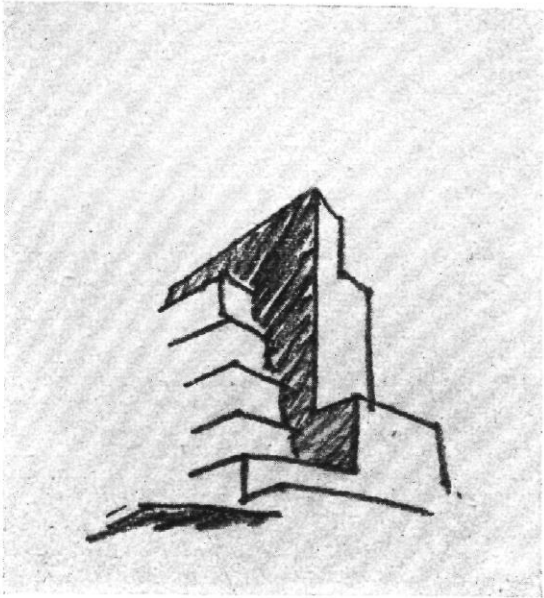


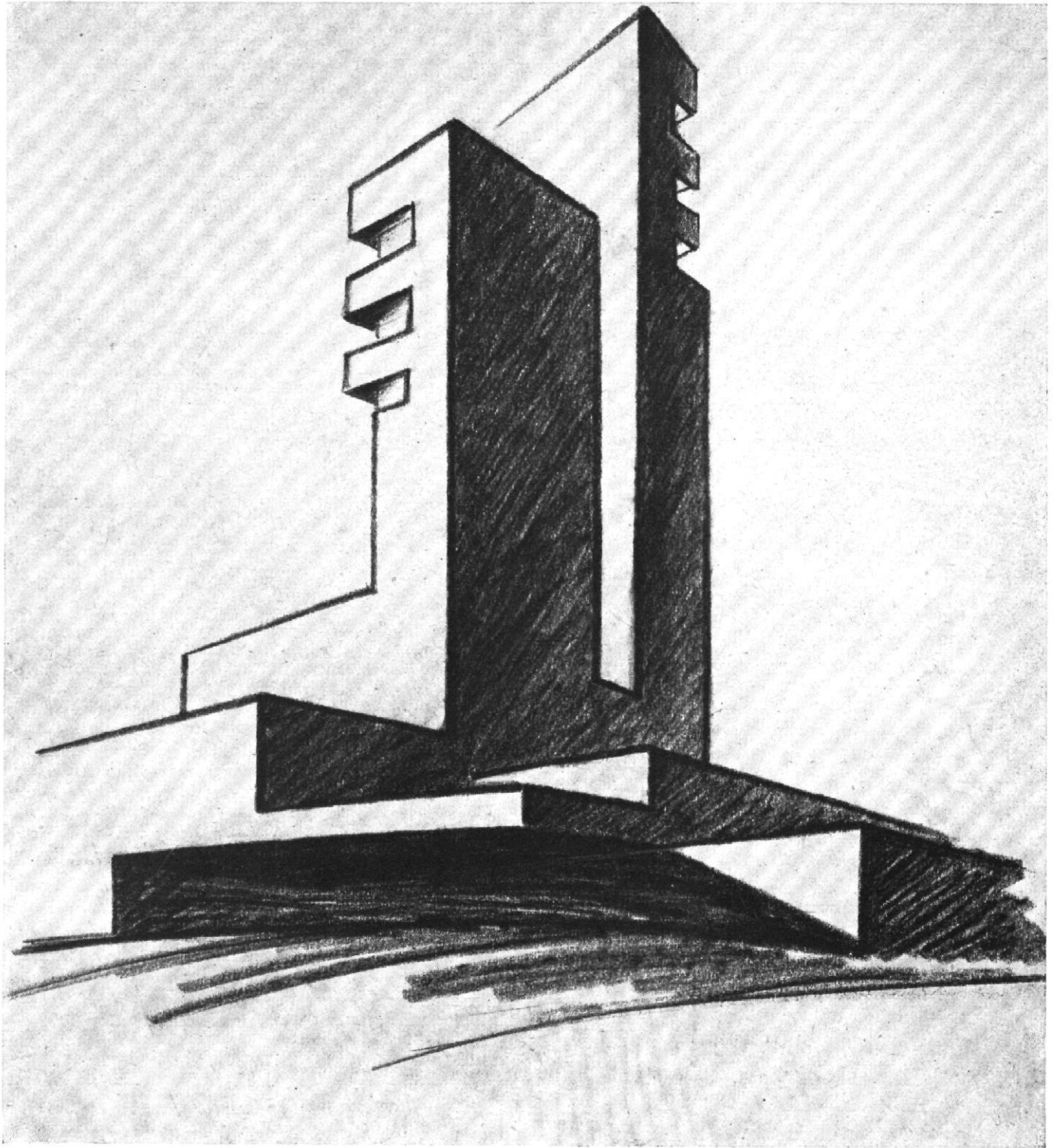
GRUNDRISS: ERDGESCHOSS, OBERGESCHOSS.



ANSICHT VON DER  
HEERSTRASSE UND STRASSE 43







1923

66

# Bücherschau

**Brinckmann, A. E. Kunst des Barocks und Rokokos.** (Die sechs Bücher der Kunst. 5. Buch) Berlin-Neubabelsberg. 132 Seiten, Quart, mit 177 Abbild. Preis, gebunden . . . . . M. 10.—

Nachdem die Kunst der Gegenwart von Schmidt und die Kunst des Mittelalters von Schlosser vor kurzem erschienen ist, behandelt in diesem Bande der beste Kenner der Barock- und Rokokozeit diese glänzende Epoche, die heute in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Worauf es Brinckmann in seiner aufs äußerste konzentrierten Zusammenfassung ankommt, das ist der Einsatz und Anteil der Völkerindividualitäten, die mit verschiedener Kraft und verschiedenem Erfolg in die Entwicklung der künstlerischen Ideen des Barocks eingreifen. Italien findet zuerst die neuen Formen; Spanien, Frankreich, England, Niederlande, Deutschland zerlegen, zersetzen sie und verbinden sie mit eigenem schöpferischen Willen. Über der Malerei der Niederländer steht das Doppelgestirn Rubens—Rembrandt—und Deutschland, dem Sammelbecken aller möglichen Einflüsse, gelingt es im 18. Jahrhundert, im deutschen Rokoko das letzte und höchste Resultat dieser internationalen Kulturepoche zu schaffen. Brinckmann schildert sie in lebendiger Sprache. 177 Abbildungen, die teilweise ganz neues vom Verfasser aufgenommenes Material bringen, dazu mehrere Farbtafeln, geben, wie es im Plan dieser Bücherreihe vorgesehen ist, die wichtigste Grundlage.

**Deutscher Baukalender.** 52. Jahrg., Berlin 1924. In 2 Teilen, Kl.-Oktav. 1. Teil: Taschenbuch XVI und 186 S., geb. 2. Teil: 352 S., geh., Preis zusammen . . . . . M. 4.50

Nach fünfjähriger Pause erscheint dieser Baukalender, der sich wohl zu den ältesten Kalendern des Baufaches rechnen darf, in 52. Auflage. Ursprünglich, dem damaligen engen Zusammenhang von Hochbau und Bauingenieurwesen entsprechend, für beide Fachrichtungen bestimmt, hat es sich mit der schärferen Trennung der beiden Fachrichtungen und der fortschreitenden Spezialisierung des Bauingenieurwesens selbst, mehr und mehr als unmöglich erwiesen, beiden Fachrichtungen in einem Kalender gerecht zu werden. Die neue Auflage beschränkt sich daher lediglich auf das Gebiet des Hochbauwesens mit den zugehörigen Hilfswissenschaften und läßt den „Deutschen Baukalender“ nunmehr als einen solchen für den Architekten und zwar in erster Linie für den selbständig schaffenden Architekten erscheinen.

**Fehlauer, Dames und Stoß. Gesunde Schönheit.** 16 Abb., Quart. Preis geh. . . . . M. 2.—

(Aus dem Vorwort): „Vom Standpunkt der körperlichen und geistigen Hygiene wäre zu wünschen, daß, wie einst in Griechenland und jetzt noch in Japan, Nacktheit als ein natürlicher Zustand ohne Prüderie angesehen werde, und daß der Mensch sich der Kleidung nur als Schutz gegen die Unbilden der Witterung bediene.“ — Die gezeigten 16 Aktaufnahmen zeigen allerdings, daß bei uns gerade durch den Einfluß der Kleidung wirklich vollendete Körperschönheit bei Frauen nicht mehr anzutreffen ist. Denn keine

der Akte zeigt einen harmonischen, ästhetisch befriedigenden Körperbau. Oder sollten die Aufnahmen schlecht gewählt sein?

**Feldhaus, Franz Maria, Tage der Technik.** 1924. München, Berlin. 366 Blatt, Oktav, mit 314 Abb. Preis . . . . . M. 4.50.—

Jedes Blatt dieses Kalenders bringt eine Menge auf den betreffenden Tag entfallender Gedenktage aus dem Reiche der Technik. Dazu werden technisch-historische Bilder aus allen Zeiten und Völkern gebracht. Jedes Blatt enthält außerdem Sprüche und Zitate, die die technische Kultur berühren.

**Frobenius, Leo und Obermaier, Hugo. Hadschra. Maktuba.** München 1923.

Das uns in erster Lieferung vorliegende Werk, das die urzeitlichen Felsbilder Kleinafrikas im Bilde vorführen soll, gibt bereits zu erkennen, daß es sich um ein für die älteste Geschichte der Mittelmeerkultur außerordentlich wichtiges Unternehmen handelt. Wir dürfen schon jetzt dem Forschungsinstitut für Kulturmorphologie für diese neue Arbeit uneingeschränkter Dank wissen und sehen mit Spannung den weiteren Lieferungen entgegen, von denen die letzte auch einen ausführlichen Text bringen soll.

**Gesundbrunnen. Kalender des Dürerbundes.** München, 1924. 160 S., Oktav, mit zahlreichen Abb. Preis, geheftet . . . . . M. 0.60

**Kalktaschenbuch 1924.** 2. Jahrg., Oktav. Preis geh. M. 0.60

Dieser Kalender füllt eine merkliche Lücke aus. Ist doch der Kalk in seiner vielseitigen Bedeutung für die Volkswirtschaft bisher keineswegs gebührend geschätzt worden. Die mit dem Jahrgang 1923 so glücklich begonnene Aufklärung wird in der neuen Ausgabe wirksam und erfolgreich fortgesetzt. Die Bildausstattung und der Textteil sind gleich einprägsam ausgefallen und bieten jedem, Laien wie Fachmann, in reichem Maße Anregung und Belehrung.

**Karow, O. Werkkunst. Schreinerarbeiten als Beispiel.** Berlin, 1923. 151 Seiten, Gr.-Oktav, mit 146 Abbildungen. Preis, geheftet . . . M. 6.60 Gebunden . . . . . M. 7.50

**Karpfen, Fritz. Österreichische Kunst.** Wien, Leipzig, 1923. 212 Seiten, Oktav, mit 111 Abbildungen. Preis, in Halbleinen gebunden . . . . M. 14.—

**Kick, Paul — Schneegans, Alphons. Geschäfts- und Kaufhäuser. Gebäude für Banken und andere Geldinstitute.** (Handbuch der Architektur, IV. Teil, 2. Halbband, Nr. 2). Leipzig, 1923. 2. Aufl., 415 Seiten, Quart, mit 511 Abb. und 15 Tafeln. Preis, geheftet . . . . . M. 21.— gebunden . . . . . M. 28.—

Der nunmehr in zweiter Auflage erschienene Band im Rahmen des Handbuchs der Architektur gibt dem in der Praxis stehenden Architekten sowie dem Studierenden die wertvollsten Anleitungen und Fingerzeige. Vollständig neu bearbeitet und erweitert bringt das Werk Geschäfts- und Warenhäuser, Bank- und Börsengebäude der ganzen Welt. Ganz besonderen Wert haben die Verfasser auf die Grundrisse gelegt. Entwürfe der neuesten Zeit sind berücksichtigt. Der übersichtliche, wohlgedachte

Aufbau macht diesen Band zu einem wertvollen Werk für jeden Architekten, gleichzeitig aber auch zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für jeden Fachmann.

**Knapp, Fritz.** Die künstlerische Kultur des Abendlandes. Bd. 2. Hochrenaissance, Barock und Rokoko. Bd. 3. Vom Klassizismus zum Expressionismus. Alle drei Bände zusammen, in Ganzleinen gebunden, Preis . . . . . M. 36.—

In Jahrgang VI, Heft 6, haben wir anlässlich des Erscheinens des 1. Bandes bereits auf die Bedeutung dieser einzigartigen Kunstgeschichte hingewiesen. Wir haben zum Lobe dieses Werkes nichts mehr hinzuzufügen, möchten jedoch darauf aufmerksam machen, daß bereits im vorigen Jahre die 2. und 3. Auflage erscheinen konnte.

**Köster, August.** Das antike Seewesen. Berlin, 1923. 254 Seiten, Gr.-Oktav, mit 104 Abbildungen im Text und auf Tafeln. Preis, in Ganzleinen gebunden . . . . . M. 15.—

**Krencker, Daniel.** Das römische Trier. Berlin, 1923. 64 Seiten, Gr.-Oktav, mit 26 Abb. und 16 Tafeln. Preis, kartoniert . . . . . M. 2,50

Das Buch des bisherigen Leiters der Kaiserpalast-Ausgrabungen zu Trier ist — ohne auf erschöpfende Behandlung Wert zu legen — geeignet, eine Vorstellung des einstigen Aussehens der Bauten zu vermitteln, und einen Begriff von der alten Römerherrlichkeit Triers zu geben. Auch für den Architekturhistoriker ist die Arbeit, zumal durch die zahlreichen Rekonstruktionsversuche des Fachmannes, von großem Wert. Das Schlußkapitel handelt von den Schätzen des Provinzial-Museums und wird um so willkommener sein, als ein Führer durch die Sammlungen zur Zeit nicht zu haben ist.

**Loga, Valerian v. Francisco de Goya.** 2. Auflage. Leipzig, o. J. (Meister der Graphik, Bd. 4.) 42 S., Quart, und 72 Tafeln. Preis, in Ganzleinen gebunden . . . . . M. 25.—

**Mennicken, Peter.** Die Seele des Aachener Münsters. Mit 8 Bildern von Günther Hentschel. Aachen, 1923. 47 Seiten, Oktav. Preis, geheftet . . . . . M. 2.—

**Pazaurek, Gustav E.** Die Tapete. Beiträge zu ihrer Geschichte und ästhetischen Wertung. Stuttgart, 1922. 87 Seiten, Oktav, mit 35 meist farbigen Abb. Preis, in Halbleinen geb. . . . . M. 5.—

In der heutigen Zeit, in der nicht nur der Architekt, sondern jede Dame, jeder Herr zum Raumgestalter geworden ist, in dem er die Wahl der Tapeten selber trifft, begrüßen wir es lebhaft, daß dieses Werk erschienen ist. Die klare Gegenüberstellung von Schlecht und Gut an Hand der reichen Abbildungen schult das Geschmacksempfinden und legt den Grund zum Verständnis für die Anwendung der Tapete.

**Preuß, Martin.** Von den Anfängen der höheren Mathematik bis zur Berechnung der Rahmen. Breslau, 1923. 179 Seiten, Oktav, mit 114 Abb. Preis, kartoniert . . . . . M. 2.—

Nach Stichproben zu urteilen scheint das Werk zum Selbstunterricht für Bautechniker geeignet zu sein, allerdings nur für solche, welche die grundlegenden mathematischen und statischen Kenntnisse auf der Baugewerkschule erworben und nicht schon wieder völlig vergessen haben. Diese werden im allgemeinen als sicherer Besitz vorausgesetzt, wenn auch bei den einzelnen Auf-

gaben zum Teil wiederholend und erläuternd wieder darauf eingegangen wird.

**Reininghaus, Fritz.** Grundlagen einer neuen Statik. Dresden, Leipzig, 1920. 49 Seiten, Oktav, mit zahlreichen Figuren. Preis, geheftet . . . M. 0,55

**Riem, Ilse.** Alte Gassen. Stille Winkel. Leipzig, 1923. 68 Seiten, Oktav, mit 57 Abb. Preis, kartoniert . . . . . M. 2.—  
in Halbleinen gebunden . . . . . M. 4.—

**Roritzer.** Büchlein von der Fialen Gerechtigkeit 1486. Neudruck, Regensburg, 1923. 24 Seiten, Oktav. Preis, geheftet . . . . . M. 2.—

**Rupprecht, Kronprinz von Bayern.** Reiseerinnerungen aus dem Süd-Osten Europas und dem Orient. München, 1923. 430 Seiten, Quart, mit zahlreichen Abb. Preis, gebunden . . . M. 20.—

Die uns trotz heißen Bemühens immer fremd bleibende Welt Indiens versuchte der erste Band der Reiseerinnerungen aufzutun. Diesmal führt Kronprinz Rupprecht in Länder und Kulturkreise, die voll ins abendländische Kulturbewußtsein eingegangen sind, auf einen Boden, der einst die Kultur getragen hatte, der Schauplatz der Weltgeschichte im eminentesten Sinne gewesen war. Zwei erlebnisreiche Herbst- und einen Winter bringt er zu an der Adria, auf dem Balkan, in Griechenland, in Syrien und Palästina, zuletzt in Ägypten. Wohlgelungene Aufnahmen in großer Zahl und in prächtiger Reproduktion schmücken das Werk und geben ihm ungemeine Anschaulichkeit. Lebendig, umfassend ist das ganze Bild, das dieser zweite Band der Reiseerinnerungen des Kronprinzen Rupprechts bietet, weit mehr als Reiseerinnerungen, ein Kulturgemälde wie seine „Reiseerinnerungen aus Indien“.

**Schmidt, Robert.** Ausstellung chinesischer Keramik. Kunstgewerbe-Museum, Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 1923. 151 Seiten, Oktav und 46 Tafeln. Preis, kartoniert . . . . . M. 5.—

**Schulz, Walter.** Das Germanische Haus in vorgeschichtlicher Zeit. (Mannusbibliothek Nr. 11.) 2. Auflage. Leipzig, 1923. 146 Seiten, Gr.-Oktav, mit 61 Abbildungen. Preis, geheftet . . . M. 5.—  
Gebunden . . . . . M. 6,50

**Simonet, Jacob.** Raetica Varia. II. Geschichte des Klosters Churwalden bis zur Reformation. Chur, 1922. Preis, geheftet . . . . . schw. Fr. 0,75

**Sudetendeutsches Jahr.** Eger, Leipzig, 1924. Preis . . . . . M. 2,50

Ein vorzüglicher illustrierter Wochenkalender, dem wir schon seiner deutschen Gesinnung wegen weite Verbreitung wünschen.

**Thiersch, Hermann.** August Thiersch als Architekt und Forscher. München, 1923. 96 Seiten, Oktav, und 36 Abbildungen.

Der Göttinger Archäologe Hermann Thiersch setzt in diesem Buche seinem Vater, dem Münchener Architekten und Forscher ein Denkmal. Vielen Architekten, denen August Thiersch als lebenswürdiger und anregender Lehrer in angenehmer Erinnerung ist, werden dieses Büchlein nicht ohne innere Anteilnahme aus der Hand legen.

**Trueb, Aug.** Räume und Menschen. Stuttgart, 1923. 66 Seiten, Quart, mit 25 farbigen Tafeln. Preis, in Halbleinen gebunden . . . . . M. 20.—

**Wolff, Paul und Krencker, Adolf.** Das alte Straßburg. Berlin, 1923. 12 Seiten Text, Oktav, und 24 Tafeln. Preis, kartoniert . . . . . M. 2,50